

Schutzgebühr: 4,00 Euro

# 100 Jahre



## Schach in Bremen-Nord



# Festschrift

# Schachklub Bremen- Nord e.V.

Layout:

Manfred Röhl, Bremen  
Webmaster des SKBN  
[webmaster@skbn-online.de](mailto:webmaster@skbn-online.de)

Druck:

CEWE-PRINT GmbH, Dresden  
Auflage: 500 Exemplare

**cewe-print.de**  
Ihr Online Druckpartner

Schachklub Bremen-Nord e.V.  
Vorsitzender: Jochen Windheuser, Weserstr. 73 b, 28757 Bremen  
Spielstätte: DRK-Begegnungsstätte, Meinert-Löffler-Str. 15, 28755 Bremen  
Spielabend: freitags, Jugend ab 17:00 Uhr, Erwachsene ab ca. 18:00 Uhr

[www.skbn-online.de](http://www.skbn-online.de)

Seite 1

## Inhaltsverzeichnis

Titelseite	1	SKBN vs. SF WS Hilter	63
Inhaltsverzeichnis	2	Liebenswerte Chaoten (3)	64
Grußwort des Präsidenten des Senats	3	Das SKBN-Vereinsheim	65
Grußwort des Präsidenten des Landesschachbunds	4	100 Jahre Schach in Bremen-Nord, V, 2000-2009	66
Geleitwort des 1. Vorsitzenden des SKBN	6	Schach-Kreuzworträtsel	70
Älter als 100 Jahre ?!	7	„Schorse“ erinnert sich	72
„Correspondenz“-Partien	10	Durch die Lupe betrachtet: Helmut Lange	73
Vereine als Zeugen der Zeitgeschichte	14	100 Jahre Schach in Bremen-Nord, VI, 2010-2013	76
100 Jahre Schach in Bremen-Nord, I., 1914-1970	16	„Holzauge“, sei wachsam !!	80
„Wenn Schach meine Sprache wäre ..“	23	Pokalfieber	81
Durch die Lupe betrachtet: Gerhard Höpfner	24	Bremer und Deutscher Dähne-Pokal 2011/12	82
Liebenswerte Chaoten (1)	26	Durch die Lupe betrachtet: Gebrüder Röhl	86
100 Jahre Schach in Bremen-Nord, II, 1971-1980	28	100 Jahre Schach in Bremen-Nord, VII, Spiellokale	88
Diagramm-Handstempler	33	Reisesplitter (3)	90
Reisesplitter (1)	34	100 Jahre Schach in Bremen-Nord, VIII, Außenposten	91
Das „schwache“ Geschlecht	35	Wer macht was ??	92
Mehr als 100 Jahre Mitgliedschaft..	36	Reisesplitter (4)	93
Liebenswerte Chaoten (2)	37	100 Jahre Schach in Bremen-Nord, IX, Metamorphose	94
100 Jahre Schach in Bremen-Nord, III, 1981-1989	38	100 Jahre Schach in Bremen-Nord, X, Vorsitzende	95
Durch die Lupe betrachtet: Jürgen Bischoff	42	Liebenswerte Chaoten (4)	96
Die „Seelen“ des Vereins	44	Die Kinder- und Jugendabteilung des SKBN	98
Reisesplitter (2)	46	Durch die Lupe betrachtet: Jan-Okke Rockmann	102
100 Jahre Schach in Bremen-Nord, IV, 1990-1999	48	Die Meisterpartie	105
Durch die Lupe betrachtet: Wilfried Pundt	50	Das Aushängeschild des Vereins	108
Pundts Spezialwaffe	53	„Ehre, wem Ehre gebührt“	109
Was läuft im Jubiläumsjahr ??	55	100 Jahre Schach in Bremen-Nord, XI, Druckwerk	110
Bremer Jugend-Einzelmeisterschaft 2014 (BJEM)	56	Die „Ehemaligen“ des SKBN	112
Offene Bremer Einzelmeisterschaft 2014 (OBEM)	58	Zu guter Letzt	114
GM Robert Rabiega spielt Simultan	60	Inserenten-Verzeichnis	115
Marco Bode gibt sich die Ehre	62	Sponsoren-Verzeichnis	116

## Grußwort des Präsidenten des Senats

Der Schachklub Bremen-Nord wird in diesem Jahr 100 Jahre alt – ein schönes Jubiläum, zu dem ich herzlich gratuliere.

Wenn ein Verein oder Club auf einen so langen Zeitraum seines Bestehens zurückblicken kann, ist das für all seine Mitglieder Anlass zu Stolz und Freude. Sehr gern habe ich die *Schirmherrschaft über die Jubiläumsveranstaltungen* übernommen mit der Überzeugung, dass dem Schachsport eine nicht zu unterschätzende, integrierende Bedeutung in der Gesellschaft zukommt.

Jeder kann ohne großen Aufwand das Schachspielen erlernen. Menschen nahezu jeden Alters und ganz unterschiedlicher Herkunft betreiben gemeinsam diesen Sport, niemand kann sich etwa durch teureres Material einen Vorteil verschaffen.

In vielen Bremer Schulen gibt es Schach-Arbeitsgemeinschaften. Sie sind ein wichtiger Teil des ganztägigen Bildungsangebotes in unserem Bundesland. Gerade der Schachklub Bremen-Nord ist hier sehr aktiv und hat im Bereich des Schulschachs und allgemein des Kinder- und Jugendschachs große Erfolge bis hin zu Deutschen Meisterschaften errungen.

Nicht zuletzt zeigen Forschungen, dass Schach in besonderem Maße die geistige Beweglichkeit und Lebensfreude im Alter erhalten hilft.

Gern nutze ich die Gelegenheit, mich bei allen Aktiven für ihr Engagement zu bedanken. Ich bin nämlich überzeugt davon, dass die hohe Zufriedenheit unserer Bürgerinnen und Bürger auch damit zusammenhängt, dass sie für ihre Freizeitaktivitäten so wunderbare Möglichkeiten finden.

Ich wünsche dem Schachklub Bremen-Nord für seine weitere Zukunft alles Gute und ein gutes Gelingen bei den Jubiläumsveranstaltungen.

*Jens Böhrnsen  
Bürgermeister  
Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen*



**Jens Böhrnsen**

## Grußwort des Präsidenten des Landesschachbunds



**Dr. Oliver Höpfner**

Liebe Bremen-Norder Schachfreunde!

In diesem Jahr kann der Schachklub Bremen-Nord seinen hundertsten Geburtstag feiern. Zu diesem ganz besonderen Vereinsjubiläum möchte der Landesschachbund Bremen im Namen aller seiner Mitgliedsvereine ganz herzlich gratulieren.

Als am 26. Januar 1914 zehn Vegesacker Schachfreunde im Lokal „Zur gemütlichen Ecke“ in der Gerhard-Rohlfs-Straße den Vegesacker Schachklub gründeten - die Keimzeile des späteren Schachklubs Bremen-Nord - war ihnen sicherlich nicht bewusst, welche wichtige Rolle dieser Verein bei der Entwicklung des Schachsports in Bremen-Nord noch spielen wird. 1972 entstand dann der eigentliche Schachklub Bremen-Nord, so wie wir ihn heute kennen. Auf Initiative des Vegesacker Schachklubs schlossen sich damals der Vegesacker Schachklub, der Schachklub Blumenthal sowie der Schachklub Lesum-Burgdamm zum „Schachklub Bremen-Nord“ zusammen.

Der Schachklub Bremen-Nord war und ist bis zum heutigen Tage ein wichtiger und nicht mehr wegzudenkender Bestandteil des Bremischen Schachlebens. Mit seinen rund 70 Mitgliedern ist er auch einer der größten Vereine des Bremer Landesverbands. Der Schachklub Bremen-Nord hat im Lauf seiner hundertjährigen Geschichte eine Vielzahl von herausragenden Spielern und Funktionären hervorgebracht und ist auch sportlich eines der Aushängeschilder des Landesverbands.

Bei den Spielern und Funktionären möchte ich an dieser Stelle stellvertretend für alle anderen an den langjährigen Vorsitzenden des SK Vegesack Gerhard Höpfner, den früheren Vorsitzenden des Schachbezirks Bremen-Nord Jürgen Bischoff sowie an die Bremer Meister Wolfgang Schroeter, Jürgen Korn und Helmut Lange erinnern. Sportliches Highlight des Vereins war sicherlich in den siebziger Jahren die Mitgliedschaft in der höchsten deutschen Spielklasse, der Bundesliga (Gruppe Nord).

Der Schachklub Bremen-Nord war aber auch ein Verein, der sich im Lauf seiner Geschichte stets mit den aktuellen Herausforderungen der Zeit aktiv auseinandergesetzt hat. Um dem demographischen Wandel in einer immer älter werdenden Gesellschaft zu begegnen, betreibt der Schachklub Bremen-Nord schon seit vielen Jahren eine intensive

Schulschacharbeit. Ergebnis dieser vorbildhaften Jugendarbeit ist eine große und auch erfolgreiche Jugendabteilung, die mit zu den größten im Bremer Landesverband gehört.

Mit dem gerade einmal elf Jahre alten Jan-Okke Rockmann - Deutscher Meister 2012 der Altersklasse U10 - hat diese Jugendabteilung zudem einen Spieler hervorgebracht, der zukünftig wahrscheinlich auch überregional von sich reden machen wird.

Und auch mit der perfekten Organisation von großen und kleinen Events im Bremer Schachleben hat sich der Schachklub Bremen-Nord immer wieder hervorgetan - so zuletzt mit der Ausrichtung der Bremer Meisterschaften im Jahre 2009. Deswegen freut sich der Landesschachbund Bremen sehr, dass der Schachklub Bremen-Nord zur Feier seines hundertjährigen Bestehens sowohl die Bremer Meisterschaften als auch die Bremer Jugendmeisterschaften ausrichtet.

Der Landesschachbund Bremen möchte sich an dieser Stelle anlässlich des 100-jährigen Vereinsjubiläums noch einmal ausdrücklich bei allen Mitgliedern und Ehrenamtlichen des Schachklubs Bremen-Nord für die geleistete Arbeit in den letzten hundert Jahren bedanken. Dem Verein und all seinen Verantwortlichen wünscht der Landesschachbund Bremen auch für die nächsten hundert Jahre alles Gute und eine weiterhin erfolgreiche Arbeit.



*Mit freundlichen Grüßen*

*Dr. Oliver Höpfner*

*- Präsident Landesschachbund Bremen e. V. -*

*„Schach ist das schnellste Spiel der Welt, weil man in jeder Sekunde Tausende von Gedanken ordnen muss.“*

**Albert Einstein**, Physiker

## Geleitwort des 1. Vorsitzenden des SKBN

*Wozu dient eine solche Festschrift?*

Vereinsmitglieder wollen und sollen darin vorkommen.

Die Jüngeren, um zu Hause zu zeigen: Ich bin dort schon „Wer“, ich gehöre dazu. Die Älteren, um sich zu beweisen: Ich bin Teil der Geschichte dieses Vereins, und das bleibt.

Diese Festschrift ist nämlich auch eine Chronik von 100 Jahren Vereinsschach in Vegesack und Bremen-Nord!

Schachfreunde aus anderen Vereinen wollen Bekannte finden (*den* habe ich auch schon mal geschlagen!) und schachlich Interessantes lesen und ggf. nachspielen.

Das übrige Publikum will sehen: Was sind das für Käuze, die seit 100 Jahren stundenlang am Brett sitzen und das für Sport halten? Können die auch was schreiben, ist das unterhaltsam für mich – ach ja, und kommen Namen aus Bremen-Nord vor, die ich kenne, vielleicht sogar mein Großonkel, der mal Schach gespielt hat?

Ich wünsche mir, dass für all diese Leser etwas dabei ist.

Mit Mühe und Freude haben wir an diesem Büchlein gearbeitet. Wir, das sind die Herausgeber: Gerd Pape mit seinen vielen Einfällen und Erinnerungen, Manfred Röhl mit seinem kreativen Layout und ganz viel Hintergrundarbeit, sowie meine Wenigkeit. Wir, das sind viele Vereinsmitglieder, die Ideen, Material und Texte beigesteuert haben. Allen sei herzlicher Dank!

Großer Dank gebührt auch denen, die finanziell zum Gelingen der Festschrift und überhaupt unseres Jubiläums beigetragen haben; allen voran der Sparkasse Bremen und dem Ortsamt und Beirat Vegesack, dann allen Firmen, die Annoncen geschaltet haben, und «last not least» aktuellen und ehemaligen Vereinsmitgliedern für großzügige Spenden. Sie alle werden später namentlich aufgeführt.

Mir bleibt die Hoffnung auf gutes Gelingen des „100jährigen“ mit allem Drum und Dran, und dass schachliche Nachfahren in 50 oder 100 Jahren in dieser Schrift blättern und sagen: Donnerwetter, die haben damals was zustande gebracht!

*Dr. Jochen Windheuser*

*Vorsitzender des Schachklubs Bremen-Nord*



**Dr. Jochen Windheuser**

## Älter als 100 Jahre ?!

Schreibt man „Klub“ oder „Club“?

Scheinbar eine nebensächliche Frage. Und doch: Wenn es die zwei Schreibweisen nicht gäbe, wäre der „Schachklub Vegesack“ nicht 100 Jahre alt ist, sondern tatsächlich schon 165 Jahre – allerdings mit einer entscheidenden geschichtlichen Lücke.

Wir wissen mit aller Gewissheit, dass im Jahre 1914 der „Schachklub Vegesack“ gegründet wurde, der fast 60 Jahre später im Schachklub Bremen-Nord aufging.

Aber im Jahre 1849 wurde schon einmal ein „Schachclub Vegesack“ gegründet. Wir wissen das aus der in der Mitte des 19. Jahrhundert wichtigsten Schachzeitschrift in Deutschland, der „Schachzeitung der Berliner Schachgesellschaft“. In deren Jahrgang 1859 heißt es auf Seite 79:

*Von Herrn C. L. Steffens zu Vegesack erhalten wir folgende erfreuliche Mittheilung: „Im Jahre 1849 traten vier hiesige Schachfreunde, zu denen ich gehöre, zusammen und legten den Grund zu einem Schachclub. Wir erliessen einen öffentlichen Aufruf an die Schachspieler der Stadt und Umgegend und konnten zu unserer Freude schon nach kurzer Zeit vierzehn mehr oder weniger leidliche Spieler unter unseren Fahnen zählen. Die Gesellschaft wählte nun ein Präsidium, entwarf Club- und Spielgesetze, miethete ein eigenes Lokal und hielt Lectüre aller Art. Wir kamen wöchentlich nur an einem Abend zusammen; aber selten fehlten Mitglieder, und ein reger Eifer für das edle Spiel belebte Alle. – Die Anzahl der Theilnehmer unseres Clubs ist im Laufe der Jahre bis auf 38 gestiegen, und unsere Lectüre ist seit einigen Jahren durch die von uns gehaltene Berliner Schachzeitung vermehrt. In neuester Zeit haben wir auch nach Aussen Thätigkeit entwickelt und eine von fünf Schachspielern der Stadt Celle uns angebotene Herausforderung angenommen. Fünf unserer Spieler kämpfen seit 2 ½ Jahren, und ich werde mir später erlauben, Sie von dem Resultate in Kenntniss zu setzen.“*

Und weiter auf Seite 242:

*Aus Vegesack an der Weser geht uns die Mittheilung zu, dass der dort bestehende Schachclub, welcher gegenwärtig 48 Mitglieder zählt, am Dienstag und Freitag im Hotel Bellevue seine Zusammenkünfte hält. Präsident ist Herr Dr. med. Heinrich Rohlf's, Stellvertreter und Secretär Herr Gustav Uhthoff (Fabrikherr).*



**Dr. Heinrich Rohlf, Präsident des „Vegesacker Schachclubs“ von 1849**

Das „Bellevue“, in dem der Schachclub tagte und wohl auch gegründet wurde, war damals als Versammlungslokal sehr beliebt. Wie ich hörte, wurde so mancher Vegesacker Verein dort aus der Taufe gehoben.

Das Hotel stand in der Weserstraße direkt neben der Kaufmannsvilla Danziger, die später zum Kinderheim „Theresienhaus“ umgebaut wurde. Man hat es in den 1970er Jahren abgerissen; an seiner Stelle steht nun ein anderes Haus.

Der dort genannte Präsident ist nicht irgendwer. Es ist der Bruder des berühmten Afrikaforschers Gerhard Rohlfs, nach dem bis heute die wichtigste Einkaufsstraße in Vegesack benannt ist. Er selbst war in Vegesack und Bremen als Arzt tätig und hat sich später als Autor vor allem historisch-medizinischer Schriften einen Namen gemacht.

Auch der Sekretär – heute würde man sagen „Schriftführer“ – ist kein Unbekannter. Die heutige Uthhoffstraße in Vegesack ist zwar nach seinem Vater benannt, aber dessen Eisengießerei, deren Erzeugnisse man bis heute an vielen, alten Gebäuden Vegesacks und Bremens bewundern kann, wurde von ihm, dem Sohn, erst zu einer veritablen Fabrik ausgebaut.



**Das Hotel Bellevue, Spiellokal des „Vegesacker Schachclubs“ von 1849**

Ich verdanke den grundsätzlichen Hinweis auf diesen Vorgängerverein dem Pfarrer i.R. und passionierten Schachfreund Hanno Keller (BSG), dessen im Jahre 1987 veröffentlichtes Buch „Schach in Bremen. Die Geschichte der Bremer Schachgesellschaft mit Berücksichtigung des übrigen Schachlebens von 1877 bis 1945“ die entscheidende Quelle zur Schachgeschichte in Bremen ist. Ihm zufolge muss der 1849 gegründete Vegesacker Schachclub später wieder eingegangen sein, denn ab Gründung der „Bremer Schachgesellschaft von 1877“, die mehrere andere Clubs in sich vereinigt hat, wird ein vereinsmäßig organisiertes Schachleben in Vegesack nicht mehr erwähnt. Auch Heinrich Rohlf's hatte Vegesack inzwischen verlassen und in seinen späteren Jahren in Wiesbaden gelebt.

Über die Gründung des jetzt 100jährigen „Schachklubs Vegesack“ im Jahre 1914 wird Gerd Pape in dieser Festschrift berichten.

Diese doppelte Gründung erinnert mich an einen Gedanken in einem der Grußworte dieser Festschrift: dass Schach wie kaum ein anderer Sport von Angehörigen jeder gesellschaftlichen Schicht geliebt wird und in seinen Vereinen oft eine gute gesellschaftliche Mischung widerspiegelt. So identisch die Vereinsnamen sind – bis auf einen Buchstaben –, so unterschiedlich mögen die beiden „Vegesacker Schach-c(k)lubs“ gesellschaftlich dagestanden haben: gegründet im „besten Haus am Platze“ von Söhnen sehr bekannter Vegesacker Familien der eine, gegründet in einer zünftigen Eckkneipe vom Wirt und ein paar Freunden der andere. Vielleicht konnten sich im Jahre 1849 „einfache“ Kreise noch nicht leisten, so etwas „Nutzloses“ zu betreiben wie Vereinsschach, aber später und bis heute sitzen sie alle an demselben Brett, und es gewinnt nicht der mit mehr Geld oder gesellschaftlichem Renommee, sondern der mit dem größeren Scharfsinn und Weitblick.

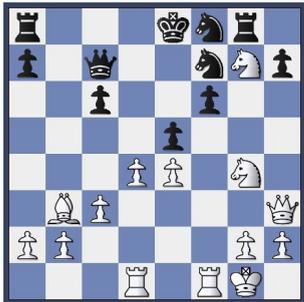
Ach ja: Zwei der erwähnten Fernpartien zwischen Mitgliedern des Schachklubs Vegesack und einer Gruppe von Schachspielern aus Celle, gespielt 1858/59, sind aus einer 1872 erschienenen Sammlung von „Correspondenz-Partien“ (L.Bledow) erhalten. Beide geben wir im Anschluss an diesen Artikel wieder, aus heutiger Sicht kommentiert von Spitzenspielern unseres Vereins.

*Jochen Windheuser*

## „Correspondenz“-Partien (1)

**C30** Klub-Vergleichskampf 1858 „Celle-Vegesack“ [Thorsten Döscher]

**1.e4 e5 2.f4** Königsgambit, zu Zeiten eines Paul Morphy absolut in! **2...Lc5 3.Sf3 d6 4.c3 Sf6 5.Lc4 b5?** heute hätte man wohl eher den Bauern auf e4 genommen, aber der Stil der Zeit war lieber opfern als fressen [5...Sxe4 6.Da4+ Kf8=/+ sagt mein Fritz 8] **6.Lxb5+ c6 7.La4 Lg4** [7...Sxe4 8.De2 d5 9.d3 La6 alles sehr undurchsichtig, Vegesack setzt lieber auf Entwicklung, nach dem Bauernopfer b5 sicher konsequent] **8.d3** [8.d4!? sieht mir energischer aus, aber d3 deckt den Bauern e4] **8...Dd7?** Den Zug verstehe ich nicht, was will die Dame dort. Rochade scheint mir ein natürlicher Entwicklungszug **9.fxe5 Lxf3 10.Dxf3 dxe5 11.Le3 Lxe3 12.Dxe3 Dd6?** wieder ein Damenzug, den keiner versteht **13.Sd2 Sfd7 14.O-O** Weiß hat einen gesunden Mehrbauern **14...Sc5 15.Lc2** alles unter Kontrolle **15...Sbd7 16.d4 Se6 17.Sf3 f6 18.Tad1 Dc7 19.Lb3** für Vegesack sehe ich hier schwarz **19...Sd8 20.Sh4 Sf7 21.Sf5 Tg8 22.Dh3** Celle dagegen spielt positionell und solide, eben einfach gut **22...Sf8** Springer (oder besser deren gleich zwei) schützt König; kannte man anscheinend damals schon



### **23.Sxg7+**

Donnerwetter, kommt jetzt der Showdown? Am Material klebte man jedenfalls damals nicht **23...Txxg7 24.Txf6 Td8** [24...Sd8 hätte Vegesack mehr hoffen lassen können, aber eine gute Verteidigung des Königs scheint auch sehr schwierig. Es zeigt sich wieder, besser man rochiert rechtzeitig!]

**25.Tdf1 Td7 26.dxe5 Dxe5 27.Lxf7+ Kd8** [27...Tgxf7 28.Txf7 Txf7 29.Dc8+ Ke7 30.Db7+ Sd7 31.Txf7+ Kxf7 32.Dxd7+ +- das konnte man in einer Fernpartie einfach analysieren, aber ich staune, dass Vegesack bei drei Minusbauern nicht aufgibt.]

**28.Lh5 Dc5+ 29.Kh1 Sg6 30.Lxg6 hxg6 31.Df3 Tde7 32.e5 Kc7 33.b4 Db5 34.e6 De5 35.Df4 Dxf4 36.T1xf4 Kd6 37.Tg4 Txe6 38.Txe6+ Kxe6** auch bei 'nur' 2 Plusbauern braucht Celle nicht um seinen Sieg fürchten **39.a4 Kf5 40.Tc4 Tc7 41.g4+ Kg5 42.Kg2 Kh4 43.h3 a6 44.Tc5 Tc8 45.b5 axb5 46.axb5 g5** interessant, Schwarz hat noch Patt-Motive! **47.c4 Tc7 48.Tf5** [48.bxc6?? Txc6]

**48...c5 49.Kf3 Kxh3 50.Txxg5 Kh2 51.Th5+ Kg1 52.g5 Tf7+ 53.Kg4 Te7 54.Kf5 Tf7+ 55.Ke6 Tf4 56.g6 Tg4 57.Kf7 Tf4+ 58.Kg8 Tg4 59.g7 Txc4 60.Kh8**

**1-0**

## „Correspondenz“-Partien (2)

**C54** Klub-Vergleichskampf 1858/59 „Vegesack-Celle“ [Andre Büscher]

**1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.d4 exd4 4.Lc4 Lc5 5.c3 Sf6 6.cxd4 Lb4+ 7.Ld2 Lxd2+ 8.Sbxd2 d5 9.exd5 Sxd5** Über den Umweg des Schottischen Gambits wurde die Hauptvariante der Italienischen Eröffnung erreicht. **10.Sb3?** [10.Db3 Sa5 11.Da4+ Sc6=]

**10...O-O 11.O-O Lg4 12.a3?** Nachdem die Vegesacker bereits mit Sb3 ihren Bauern d4 eher schwächten als stärkten und mit diesem Zug ein glattes Tempo verlieren, geht die Initiative auf Schwarz über **12...Dd6 13.Ld3 f5** Nach Tae8 hätte Weiß keinen sinnvollen Zug mehr, auffällig das beiderseitige Desinteresse an der offenen e-Linie **14.Lc4 Kh8 15.Te1! Sf4 16.Te3 Dg6** [16...Tad8!] **17.Sh4**

[Mit 17.Df1 Tad8 18.Se5 Sxe5 19.dxe5 Tfe8= hätte Weiß die Fesselung seines Springers und seinen Isolani auflösen können.]

**17...Dh5 18.Sf3? Tae8** [18...Tf6 nebst Th6 und Schwarz setzt bald matt]



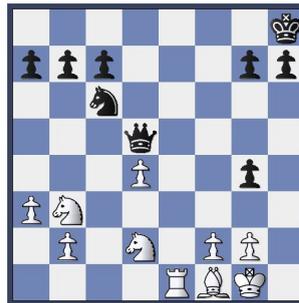
**19.Tc3** (Diagramm links) **Te4**

[19...Sxg2!! 20.Kxg2 Tf6 21.Lf1 Tg6 22.Kh1 Te1 23.Dd3 Th6 24.Sh4 Dxd4 25.Dg3 Ld1 26.Dxd4 Txd4+] ]

**20.Lf1 Tfe8? 21.h3 T8e6?** Die Celler Schachfreunde haben den Überblick verloren

**22.hxg4 fxg4 23.Tc5! Sd5 24.Txd5 Dxd5 25.Sfd2 Te1 26.Dxg4**

[26.Dxe1 Txe1 27.Txe1+/- (Diagramm unten) mit guten Gewinnaussichten]



**26...Txa1 27.Sxa1 Sxd4 28.Dd1 De5 29.Dg4**

[29.Sf3!?!]

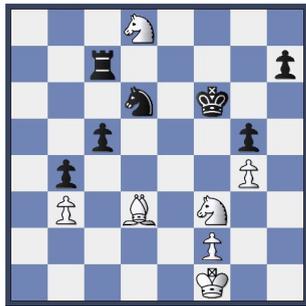
**29...Sf5?! 30.Sf3 Df6 31.Sc2 Sh6?** Dieser Springer stand eben noch perfekt zentriert  
**32.Dd4**

[32.Da4 a6 33.Dd7 De7 34.Dc8+ De8 35.Dxb7+- nutzt die Initiative - während Dd4 in ein ausgeglichenes Endspiel mündet]

**32...Dxd4 33.Sfxd4 Te7 34.Lc4 c5 35.Sf3 a6 36.a4 Sf5 37.b3 Sd6 38.Ld3 b5?!**

danach legt Weiß die schwarze Bauernmajorität fest **39.axb5 axb5 40.Sa3 b4 41.Sc4**

Es folgen eine ganze Reihe guter Züge von beiden Seiten **41...Sb5 42.Sce5 Sd6 43.Kf1 g5 44.g4 Kg7 45.Sc6 Tc7 46.Sd8**



**46...Kf6** (Diagramm links) **47.Sxg5 h6**

[47...c4 48.bxc4 b3 49.Sxh7+ Ke7 50.Sg5 b2 51.Sde6 Txc4 52.f3 Tc3 53.Lh7 Tc1+ 54.Ke2 b1D 55.Lxb1 Txb1=]

**48.Sge6 Td7** [>=48...Tc8 um weiterhin c4 spielen zu können]

**49.Ke2 Te7 50.f4** droht g5+ **50...Txe6+ 51.Sxe6 Kxe6 52.La6**

**Kd5 53.Kd3 Se8** [53...Ke6+/=]

**54.Lc4+ Kd6 55.Ke4 Sf6+ 56.Kf5 Sd5??** [56...Ke7]

**57.Ke4?**

[57.Lxd5 Kxd5 58.g5 hxg5 59.fxg5 Kd6 (59...c4 60.g6 cxb3 61.g7 Kc4 62.g8D+ Kc3 63.Ke4 Kc2 64.Dg2+ Kb1 65.Dd2 b2 66.Dd1+ Ka2 67.Da4+ Kb1 68.Kd3 b3 69.Da5 Kc1 70.Da1+) 60.g6 Ke7 61.Ke4 Kf6 62.Kd5 Kxg6 63.Kxc5 Kf6 64.Kxb4 Ke6 65.Kc5 Kd7 66.Kb6+- Hier war der Endspielexperte unserer großen Vegesacker Vorkämpfer leider am Vereinsabend verhindert gewesen :-)]

**57...Sf6+ 58.Kf3** [58.Kf5]

**58...Sd5** [58...Ke7 ob Weiß hier gewinnen kann?]

**59.g5! hxg5 60.fxg5 Sc7 61.Ke4 Se8 62.Kf5**

[62.g6! hier fehlt Schwarz das Springerschach auf d6 62...Ke7 (62...Sg7 63.Kf4 Ke7 64.Ke5+-) 63.Kd5]

**62...Ke7 63.Ke5?! Sg7?**

[63...Sd6 64.Ld3 Sf7+ 65.Kf4 Sd6 66.g6 Kf6=]

**64.g6 Sh5 65.Le6 Kf8 66.Lf7 Kg7 67.Kd5 Sf4+ 68.Kxc5 Sxg6 69.Lxg6 Kxg6**

**70.Kxb4** Eine ganz beachtliche Leistung unserer Vegesacker Vorfahren, wenn auch etwas glücklich - dafür aber garantiert ohne technische Hilfsmittel - gewonnen wurde!

**1-0**

# Moin! Kontowechsel!

## SpardaGirOkonto: Mehr drin zum Nulltarif

- Kostenlose Kontoführung und BankCard ec
- Kein Mindesteingang
- Ein Kontomodell für alle
- Einfacher Kontowechsel
- Viele Ergänzungsmöglichkeiten

Günther, der  
Treckerfahrer,  
empfiehlt:  
Hingebügelt,  
Konto aufgemacht  
un' feddich!

Sparda-Bank Hannover eG  
Bremen: Herdentorsteinweg 1A  
Bremen-Findorff: Hemmstr. 261  
Bremen-Neustadt: Pappelstr. 67  
Bremen-Vegesack: Gerhard-Rohlf's-Str. 20  
Kostenlose Info-Hotline:  
9900 3018000

**Die WohlfühlBank!**

[www.sparda-h.de](http://www.sparda-h.de)

**Sparda-Bank**

*freundlich & fair*

## Vereine als Zeugen der Zeitgeschichte

### Hermann Cornelius (1898 – 1945)

#### Arbeiterschachsportler und Antifaschist aus Grohn

Das Schach war das ganze 18. und 19. Jahrhundert hindurch in erster Linie ein Zeitvertreib der Aristokraten und des städtischen Bürgertums gewesen. Die zum Teil über Tage dauernden Partien ohne jegliche Zeitbegrenzung wären mit dem 10- bis 14-stündigen Arbeitstag eines Fabrikarbeiters ohnehin nicht vereinbar gewesen.

Aber die entstehende sozialdemokratische Arbeiterbewegung und das Streben der Arbeiterschaft um den gesellschaftlichen Aufstieg führten neben der Gründung von Arbeiterbildungsvereinen ab 1903 auch zur Gründung der ersten Arbeiterschachvereine in Deutschland. Im Jahr 1912 werden diese Vereine im Deutschen Arbeiter Schach Bund (DASB) zusammengefasst.

In der Weimarer Republik erfährt der Arbeiterschachsport in Deutschland einen sagenhaften Aufstieg: Im Jahr 1928 umfasste der Deutsche Arbeiterschachbund über 12.000 Mitglieder in 460 Vereinen. Die Nationalsozialistische Machtübertragung führte dann zur Zerschlagung der an die SPD und KPD angelehnten Arbeiterschachsportvereine und zur Verhaftung vieler Funktionäre der beiden Arbeiterparteien

Auch in Bremen-Vegesack gab es in der Weimarer Republik zumindest über einige Jahre zwei Schachvereine nebeneinander: zum einen den Vegesacker Schachklub von 1914 (Vorläufer des SKBN) und zum anderen den durch den kommunistischen Arbeiter Hermann Cornelius gegründeten Arbeiter-Schachklub Grohn.

Sein Gründer **Hermann Cornelius** wurde 1898 in Wilhelmshaven geboren. Nach dem frühen Tod seiner Eltern kam er zu Pflegeeltern und absolvierte eine Schlosserlehre. Er nahm als Soldat am Ersten Weltkrieg teil.

Nachdem er zunächst der USPD angehört hatte, trat er 1923 in die Kommunistische Partei (KPD) ein.



**„Stolperstein“ zum Gedenken an den Arbeiterschachsportler Hermann Cornelius vor seinem Wohnhaus in der Friedrich-Humbert-Str. 157**

Als Arbeitersportler leitete er zeitweilig den Kindersport und war Gründer und Leiter des Arbeiter-Schachklubs in Grohn.

Nach der nationalsozialistischen Machtübertragung wurde Hermann Cornelius im März 1933 in „Schutzhaft“ genommen. Nach seiner Entlassung setzte er die illegale Tätigkeit für die KPD fort, traf sich mit Genossen und beteiligte sich an der Herstellung und Verteilung von Flugblättern. 1936 wurde er erneut verhaftet und durch den Strafsenat des Oberlandesgerichts zu einer Haftstrafe von 2 Jahren und 3 Monaten verurteilt, die er im Zuchthaus Bremen-Oslebshausen verbüßte.

Auch nach seiner zweiten Haftentlassung baute Hermann Cornelius wieder Kontakte zu einer Bremen-Norder Widerstandsgruppe um Leo Drabent und Hans Neumann auf, die nach dem Angriff auf die Sowjetunion ihre Aktivitäten erhöhte. 1943 wurde er erneut verhaftet und 1944 wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Hermann Cornelius starb am 25.02.1945 im Zuchthaus Celle an den Folgen der Misshandlungen durch die Gestapo und der schweren körperlichen Belastung im Außenkommando des Zuchthauses.

Hermann Cornelius hatte zwei Kinder: die 1920 geborene Tochter Margarethe und den 1921 geborenen Sohn Hermann. Seine Witwe Hedwig Cornelius erhielt nach dem Krieg Entschädigungsleistungen und eine Rente zugesprochen. Sie starb 1974.

*Kai Reimers*

### ***Gardinen- und Sonnenschutz-Service***

- Wir messen kostenlos aus
- Wir beraten bei Ihnen zu Hause
- Wir nähen und dekorieren

**witthus  
Hammer.**

*Rufen Sie uns an!*

Heidlerchenstr. 3a · 28777 Bremen · ☎ 04 21-69 89 80

[www.witthus-hammer.de](http://www.witthus-hammer.de)

Gardinen · Plissees · Jalousien · Rollos · Markisen  
Rollläden · Vertikalanlagen · Raffrollos · Vorhänge

## **100 Jahre Schach in Bremen-Nord von 1914 – 2014** **Das Jubiläum**

Stolz können wir in diesem Jahr ein besonderes Jubiläum feiern: volle einhundert Jahre besteht unser Verein !!

# Schachklub Bremen-Nord e.V.

Der Verein entstand im Jahre 1971 durch den Zusammenschluss der drei Nordbremer Schachvereine

Veegesacker Schachklub, gegründet 1914

Schachklub Blumenthal, gegründet 1923

Schachklub Lesum-Burghamm, gegründet 1949

In diversen Berichten befassen wir uns mit der Geschichte des Vereins durch turbulente Jahre hindurch, betrachten den Wandel der Vereinskultur und werfen Blicke auf die Personen, die dahinter stehen.

## Hundert Jahre Schach in Bremen-Nord von 1914 – 2014

### TEIL I : Der Vegesacker Schachklub (1914 – 1970)



**Das Gründungslokal des Vegesacker Schachklubs**

Der Vegesacker Schachklub ist im Jahre 1914 am 26. Januar an einem Sonntagmorgen in der Wirtschaft „Zur gemütlichen Ecke“ (Steengrafe) in Vegesack gegründet worden. Hauptgründungsmitglieder waren der Wirt Steengrafe sowie die Herren Kathmeyer und Arff.

Die Gastwirtschaft lag an der Kreuzung Gerhard-Rohlf's-Straße und Bempohlstraße (früher Sandstraße). An der Hauswand der Gaststätte wies ein Bronzeschild auf den wöchentlichen Spielabend hin.

Diese rund drei Kilogramm schwere, massive Bronzetafel wurde von dem Schwaneweder Bürger Jürgen Glissmann im Herbst 2001 im Sperrmüll gefunden. In einem öffentlichen Aufruf in einer Lokalzeitung suchte er nach dem rechtmäßigen Eigentümer des historischen Relikts.

Dank eines aufmerksamen Mitglieds konnte der Finder die Bronzetafel kurz darauf feierlich an den Schachklub Bremen-Nord (SKBN) als Rechtsnachfolger übergeben. So wurde ein Symbol für Geselligkeit, Tradition, Spaß sowie sportlichen Wettstreit durch viele, bewegte Jahre hindurch gerettet.



**Bronzetafel des Vegesacker Schachklubs**

Wir betrauern das Ableben unseres dreimaligen Mitbegründers u. Ehrenmitgliedes

### Nicolai Arff

Wir werden seiner stets gedenken.

**Vegesacker Schachclub**

Besonders Nicolai Arff bewies, wie sehr ihm der Schachverein am Herzen lag.

Dieses kann man daran er-messen, dass er ihn nach beiden Weltkriegen wieder ins Leben gebracht hat.

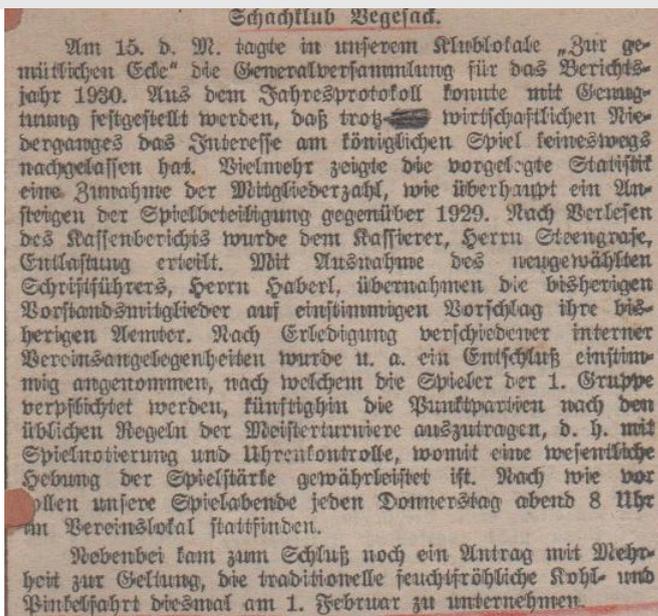
Wenn man also so will, hat er ihn sozusagen sage und schreibe drei Mal gegründet !!



### Aus der "Norddt. Volkszeitung"

### Das Gründungslokal heute

Die ersten gedruckten Berichte liegen uns ab 1931 vor. Aus der Zeit der beiden Weltkriege, aber auch aus manchen Jahren der Nachkriegszeiten (1914-1931, 1934-1945 und 1945-1950) gibt es nur sehr wenig Material. Unsere Vorgänger zeigten da leider wenig Dokumentationsinteresse.



Generalversammlung 1931 Vegesacker SK

Generalversammlung 1932 Vegesacker SK

## Schachveranstaltung des Landesverbandes

Weser-Ems. 5. Juni 1934

Die groß angelegte Werbeveranstaltung im Norddeutschen Hof zu Vegesack am Sonntag war ein voller Erfolg. Viele Zuschauer sind voll auf ihre Kosten gekommen. Schon von 9 Uhr morgens an trafen die Schachspieler und Schachfreunde aus allen Gegenden des Landesverbandes ein, so daß sich um 10 Uhr dem Turnierleiter, Herrn Wiedemann aus Bremen, 12 Mannschaften mit insgesamt 104 Spielern stellen konnten. Der Kampf Brate gegen Osterholz mußte wegen des Kreispartieabgesiebers verschoben werden. Gelämpft wurde in 6 Gruppen, davon 2 A-Gruppen und 4 B-Gruppen. Etwa um 10.15 Uhr begann das schwere Ringen. Um 12 Uhr begrüßte in einer Spielpause Bürgermeister Westphal in einer kurzen Ansprache Spieler und Gäste, besonders die beiden Meister Carls und Dr. Anze. Er wies darauf hin, daß das Schachspiel nicht als Selbstzweck angesehen werden dürfe, sondern daß es als Erziehungsmittel in den Dienst des Volksganzen zu stellen sei. Anschließend wurden die beiden Meister unter Ueberreichung einer Urkunde zu Ehrenmitgliedern der Bremer Schachgesellschaft ernannt; Carls außerdem für seine hervorragende Leistung im Nacher Turnier zum Ehrenmitglied des Landesverbandes Weser-Ems.

Nach Beendigung dieses Festalles wurde eifrig weitergespielt und bald wurden auch die ersten Resultate bekannt. An anderen Breiterei dagegen wurde mit zäher Verbissenheit weiterackämpft und erst gegen 6 Uhr war die letzte Partie beendet. — Nachstehend folgen die Ergebnisse des gigantischen Ringens:

### Klasse A:

Bremer Schachgesellschaft — Schachklub 1933 6½:3½ Pkt.  
Neustädter Schachfreunde — Germania 4½:5½ Pkt.

### Klasse B:

Vegesack-Blumenthal 1. — Ritterhude 7:1 Pkt. 1. Runge 1—0 Peters, 2. Hoffmann 0—1 Schmidt, 3. Kuback 1—0 Menges, 4. Rathmeyer 1—0 Otto, 5. Steengraf 1—0 Müller, 6. Lorek 1—0 Grotheer, 7. Wachtendorf 1—0 Behrens, 8. Ohner 1—0 nicht angetreten.

Vegesack-Blumenthal 2. — Wesermünde 3:5 Pkt. 1. Rowotuh ½—½ Schrader, 2. Zarsten ½—½ Bode, 3. nicht angetreten 0—1 Steinbach, 4. Vollmer 1—0 Meyer, 5. Ludwig 0—1 Wigger, 6. Diederich 1—0 Köhrs, 7. Lehmann 0—1 Wensch, 8. Ruzka 0—1 Frommüller.

Schachgesellschaft — Neustädter Schachfreunde 7½:½ Pkt.  
Desmenhorst — Schachklub 1933 5:3 Pkt.

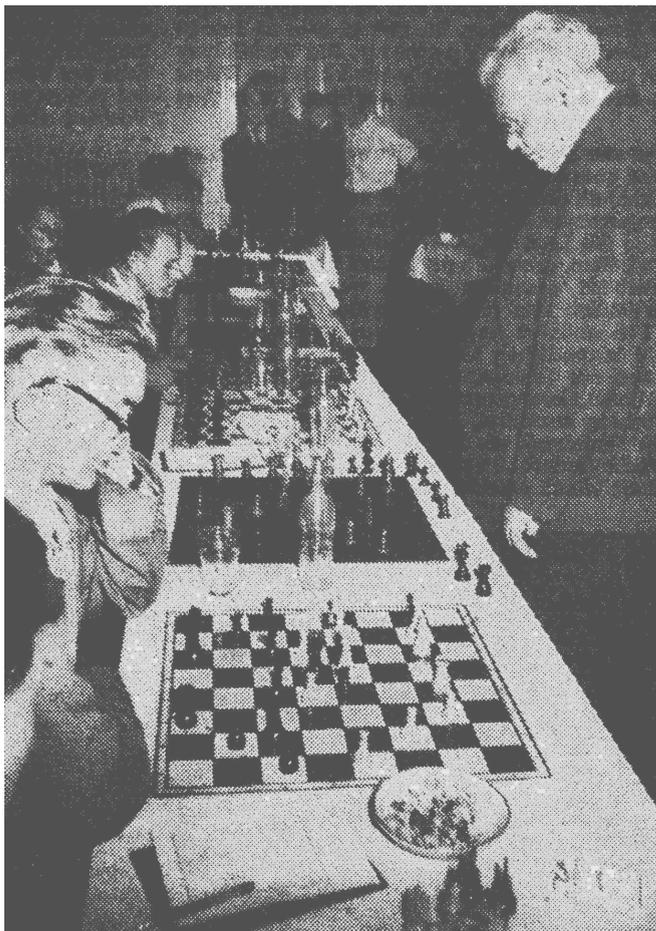
## Werbeveranstaltung LV Weser-Ems 1934

Früher gab es noch keinen „Landesschachbund Bremen“ in der heutigen Gestalt. In den 30er-Jahren gehörte der Bremer Norden, bis auf den Ortsteil (nicht Stadtteil) Vegesack, ja noch gar nicht zu Bremen. Deshalb wurde eine „Fachschaft Nord“ gegründet, die auch noch nach dem 2. Weltkrieg fortbestand. Ihr gehörten u.a. aus Bremen-Nord die Vereine Blumenthal, Grohn, Lesum-Burgdamm, Lüssum, St. Magnus und der Vegesacker Schachklub an. Daneben gab es, integriert im „Großdeutschen Schachbund“, den für Bremen zuständigen „Schachverband Weser-Ems“, dem der Vegesacker SK 1932 beitrug. Die mit mehr als einhundert Spielern im Spiellokal des Vegesacker Schachklubs ausgetragenen Verbandsmeisterschaften 1934, bei der u.a. auch der Bremer Meisterspieler Carl Carls besonders geehrt wurde, waren ein großer, schachlicher Höhepunkt im Norden Bremens.

*„Die Natur hat uns das Schachbrett gegeben, aus dem wir nicht hinauswirken können, noch wollen, sie hat uns Steine geschnitzt, deren Wert, Bewegung und Vermögen nach und nach bekannt werden; nun ist es an uns, Züge zu tun, von denen wir uns Gewinn versprechen.“*

**Johann Wolfgang von Goethe, Dichter**

In den fünfziger Jahren wurde dann das Tempo deutlich angezogen. Davon zeugen neben den regelmäßigen Teilnahmen an Mannschafts- und Vergleichskämpfen sowie der „Bremer Meisterschaften“ insbesondere die Aktivitäten zum Vereinsjubiläum: Das Programm „40 Jahre Schachklub Vegesack“ im Jahr 1954 sah die Durchführung eines Mannschaftsblitzturniers für alle Vereine vor. Dreizehn Vierermannschaften des Landesschachbunds Bremen, des Schachverbands „Weser-Ems“ sowie der Fachschaft „Schach“ folgten dem Ruf ins „Havenhaus“ und lieferten sich in dem mehrstündigen Turnier in allen zwölf Runden packende Duelle.



**Meister L. Rellstab beim Simultan 1954**

Nur zwei Tage später versammelte sich die Elite der Vegesacker Schachspieler sowie Gastspieler aus den Nachbarvereinen erneut an selber Stelle – zu einer Simultanveranstaltung mit dem Deutschen und Internationalen Meister Ludwig Rellstab (Hamburg). 20 : 6 lautete am Ende die Bilanz für den Meister, der nach dem Wettkampf den unerwartet harten Widerstand lobte: „Die Spielstärke der Vegesacker kann sich neben der mancher Großstadt messen.“ Hiernach bewiesen die Schachspieler in der Folge des gemütlichen Teils wieder einmal mehr, wie gut sie zu feiern verstanden ..

(Ferner trat GM Wolfgang Unzicker 1959 in Bremen-Nord zu einem Simultankampf an, genaue Details sind jedoch nicht mehr zu ermitteln.)



Einauge spielte einst eine großartige Partie gegen einen Meister. Einauge hatte riesigen, materiellen Vorteil und sogar einen Bauern kurz vor dem Umwandlungsfeld. Als Einauge, seinerseits am Zuge, zu dem Freibauern greift, schlägt der Meister die Hände über dem Kopf zusammen und spricht jammernd "Ohje ohje, jetzt kriegt er auch noch eine Dame". Einauge wandelt den Freibauern in die heißersehnte Dame um. PATT. (Anmerkung d. Redaktion: kann ein Spieler keinen Zug mehr spielen, ist die Partie „nur“ unentschieden ..)



Bremen-Vegesack, Mai 1954

Liebe Schachfreunde!

Der Vegesacker Schachklub begeht in diesem Jahr sein 40jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass wird am Himmelfahrtstag, dem 27. Mai, ein

#### Mannschafts-Blitzturnier

für alle bremischen Vereine veranstaltet. Die Stärke der Mannschaften beträgt je 4 Spieler. Beginn der Veranstaltung 9 Uhr im Hotel Haverhaus in Vegesack. Für die Sieger sind Preise ausgesetzt.

Ich lade Ihren Verein zu dieser Veranstaltung herzlichst ein und bitte bei Teilnahme um Abgabe der Meldung bis zum 22. Mai an meine Adresse (G. Hoepfner, Bremen-Aumund, Gorch-Poak-Str. 25).

Als weitere Veranstaltung findet am 29. Mai eine Simultanvorstellung des deutschen und internationalen Meisters Ludwig Reisselb, Hamburg, statt. Auch sie dürfte wohl das Interesse vieler Schachfreunde finden. Beginn 15 Uhr im Hotel Haverhaus. Am Abend findet dann ein gemütliches Beisammensein statt.

Mit den besten Schachgrüßen

Ihr *Gerd Hoepfner*

(Hoepfner, 1. Vorsitzender)

Das Einladungsschreiben des damaligen Vorsitzenden des Vegesacker SK Gerd Höpfner datiert vom Mai 1954. Es beschreibt alle Aktivitäten anlässlich des vierzigjährigen Jubiläums und richtete sich an die Schachspieler aller bremischen Vereine.

Zehn Jahre später stand bereits das nächste Jubiläum an. Zur 50-Jahres-Feier (1964) wurde von den Vegesackern allerhand auf die Beine gestellt: Freundschaftskämpfe, Blitzturniere, Geselligkeit und Tanz.



# Schachklub Vegesack

## 1914 - 1964

#### Veranstaltungen

anlässlich des 50-jährigen Bestehens des  
Schachklubs Vegesack

Sonntag, den 10. 5. 1964	10.00 Uhr	Freundschaftskampf gegen Union Oldenburg
Sonnabend, den 16. 5. 1964	14.30 Uhr	Mannschaftsblitzturnier (eingeladen sind alle Mannschaften des Landesschachbundes Bremen)
Sonntag, den 17. 5. 1964	10.00 Uhr	Freundschaftskampf gegen <sup>die</sup> Schachklub Blumenthal i. Schwanecke <del>Beimzherst</del>
Freitag, den 22. 5. 1964	20.00 Uhr	Einzelblitzturnier (eingeladen sind alle Spieler im Schachkreis Bremen-Nord)
Sonnabend, den 23. 5. 1964	19.30 Uhr	Gesellschaftsabend mit gemeinsamen Essen und Tanz

Alle Veranstaltungen finden statt im Spiellokal  
"Meyers Heidkuhle" Bremen-Vegesack, Zollstraße.

**Die Festprogramme des Vegesacker SK  
anlässlich des vierzig- (links) bzw. fünfzig-  
jährigen Jubiläums (oben)**

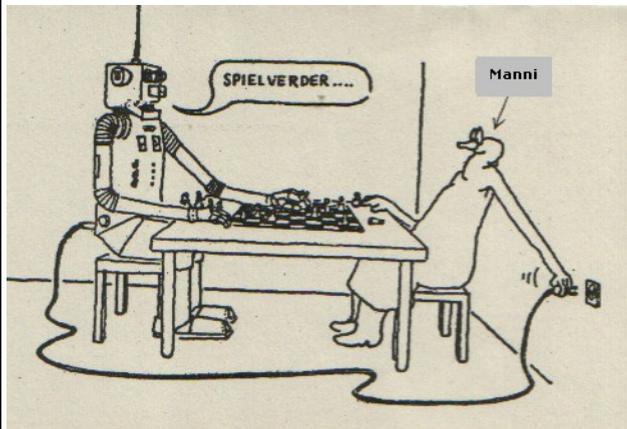
Schwer zu rekonstruieren ist aufgrund lückenhafter Unterlagen, welche Meisterschaften im Vegesacker SK ausgetragen wurden – und wer jeweils daraus als Sieger hervorging. Hier die gesicherten

### **Titelträger der Jahre 1950-1959**

1950/51	Friedel Lehmann	Juniorenmeister von Bremen-Nord
1951/52	<i>Vegesacker SK</i>	<i>Mannschaftsmeister von Bremen-Nord</i>
1952/53	Naumann	Vereinsmeister
1953/54	Gerd Höpfner	Vereinsmeister
1954	Ludwigshausen Ludwigshausen	Meister von Bremen-Nord Blitzmeister von Bremen-Nord
1955	Naumann Herbert Ludwigshausen Gerd Höpfner <i>Vegesacker SK</i>	Vereinsmeister Meister von Bremen-Nord Blitzmeister von Bremen-Nord <i>Mannschaftsblitzmeister von Bremen-Nord</i>
1956	Herbert Ludwigshausen	Blitzmeister von Bremen-Nord
1956/57	Gerd Höpfner	Vereinsmeister
1957	Reinosch <i>Vegesacker SK</i>	Vereinsmeister <i>Mannschaftsblitzmeister von Bremen-Nord</i>
1958	Gerd Höpfner <i>Vegesacker SK</i>	Vereinsmeister <i>Mannschaftsmeister von Bremen-Nord</i>
1961	Hans Stachlys Gerd Höpfner Gerd Höpfner	Blitzmeister von Bremen-Nord Vereinsblitzmeister Vereinspokalsiege
1962	Jürgen Nothdurft (Bischoff) Gerd Höpfner <i>Vegesacker SK</i>	Vereinspokalsieger Vereinsblitzmeister <i>Mannschaftsblitzmeister von Bremen-Nord</i>

## „Wenn Schach meine Sprache wäre ..“

.. würde ich nicht nur Felder und Figuren, sondern „alle Stellungen“ kennen. Ich könnte Bibliotheken füllen – und das multilingual. Ein Gespräch täte ich in Englisch, Spanisch, Russisch, Französisch, Schottisch, Katalanisch oder Holländisch eröffnen. Stets führte ich ihn aus, den richtigen, den entscheidenden Zug – denn ich hätte ja weiter gerechnet und wäre „immer einen Zug voraus“ .. Ich wäre schon (für jede Dame) eine tolle „Partie“ !! Wenn meine Feinde mich als „Bauernopfer“ darbringen wollten – ich fianchettierte Spieß und Gabel und böte „gardez“. Wüsste ich doch: „Angriff ist die beste Verteidigung!“ Nein, ich würde nicht um mein Leben oder sonstigen Materialgewinn schachern. Mit einem geschickten Rösselsprung hätte ich alle gleichzeitig berührt, an der Nase rum geführt. Zug um Zug brächte ich mich in Opposition, wiche dem toten Remis aus – und setzte alle unter Zugzwang. Ich schlüge sie im Vorübergehen. Ja, diesen Schwarz-Weiss-Denkern würde ich es zeigen. Grobe Klötzchen täte ich in ihren Weg schieben. Und wenn ihre Angst vorm Siegen am stärksten und ihre Zeitnot am größten wäre, begänne ich ... zu stricken: ein Netz, nicht aus Lügen und unmöglichen Zügen. Nein, ich könnte mich nicht im Zaume, sondern würde sie in Schach halten. Mein Mattnetz, in bestem Schachbrettmuster, würde sie um ihre Rochade und ihre Hoffnungen bringen. Kampflos nullen, das täte ich nicht. Und würde es dennoch nicht reichen, ließe ich mich nicht auf eine Hängepartie ein. Das ist doch kein Rasenschach, hier wird nicht abgebrochen! Selbst wenn mich das bittere Matt ereilte: Nicht Satisfaktion, sondern Revanche täte ich fordern. Aber bitte nicht neu mischen, eher ein Spiel mit vertauschten, nicht verdeckten Farben. Ich pack es! Hurtig mit Qualität die „Qualität“ eingesackt, flugs umgewandelt ..



Glaubt nicht den Notationen, wenn sie von meiner „Platte“ sprechen. Auch nicht dem blechernen „Fritz“, der Stellungen immer nur bewertet, aber noch nie selbst eine Figur umgeworfen hat. Dessen Uhr ist doch schon längst abgelaufen, der hat doch seine Zeit schon mehrfach überschritten. Nein, hört auf mich. Ihr wisst doch, wie ich „ticke“ – alle anderen Berichte sind eh „getürkt“. Vergesst nie: „Wir sind eine Familie !!“ Und bitte wie immer: Keinen Kommentar ..

*Manfred Röhl*



## **Vereinsmitglieder durch die Lupe betrachtet: in memoriam Gerhard Höpfner**

Gerhard (Gerd) Höpfner wurde am 24.11.1921 geboren. Bereits im Alter von sieben Jahren erlernte er das Schachspiel. Mit zwölf Jahren trat er in den Schachklub Elbing (Ostpreußen) ein.

Sieben Jahre später wurde er Ostpreußischer Jugendmeister. Der 2. Weltkrieg verhinderte zunächst weitere Erfolge. Nach dem Krieg lebte Gerd Höpfner dann in Bremen.

Im März 1946 wurde er Mitglied des Schachklubs Grohn, ein Jahr darauf wechselte er zum Vegesacker Schachklub.

Seinen größten schachlichen Erfolg erreichte er im Jahr 1953, als er im Meisterturnier des Schachverbandes Weser-Ems hinter dem Bremer Carl Carls den 2. Platz belegte.

Auch gewann er einmal die Pokalmeisterschaft („Silberner Turm“) des Schachverbandes Weser-Ems. Mehrfach belegte er gute Plätze in den Meisterschaften von Bremen, mehrfach wurde er Meister des Schachkreises Bremen-Nord und Vereinsmeister des Vegesacker Schachklubs.

Auch in den Mannschaftswettkämpfen spielte Gerd Höpfner sehr erfolgreich. Ca. 20 Jahre lang vertrat er seinen Schachklub am Spitzenbrett oder an einem der vorderen Bretter. Er wurde des öfteren in die Auswahlmannschaften der Stadt Bremen und des Schachbundes Weser-Ems berufen.

Nachdem sich unter seiner federführenden Arbeit die drei Nordvereine 1971/72 zum Schachklub Bremen-Nord zusammengeschlossen hatten, trug Gerd Höpfner wesentlich zum Aufstieg der 1. Mannschaft in die Weser-Ems-Liga und damalige Oberliga Nord bei. Auch hatte er großen Anteil am späteren Aufstieg in die neu geschaffene, viergeteilte Bundesliga.

Mit Recht wies er gelegentlich stolz darauf hin, in keinem Mannschaftswettkampf seiner Mannschaft gefehlt und fast immer sehr gute Resultate erzielt zu haben.



**Gerd Höpfner †2002**

Auch als Skatspieler machte er sich einen guten Namen: ob am Stammtisch oder beim Preisskat – mit leeren Händen kehrte er nicht nach Hause. Beim geliebten Schach beschränkte sich Gerd Höpfners Wirken aber nicht nur allein auf das aktive Spielen. Er stellte sich seinem Verein mehrfach als Turnierleiter und insbesondere als 1. Vorsitzender zur Verfügung.

Er war beides: ein sehr guter Schachspieler und ein sehr guter „Dienstleister und Förderer“, zuerst für den Vegesacker Schachklub, später für den Schachklub Bremen-Nord. So widerlegte er auf eindrucksvolle Weise die Mär, dass Funktionäre keine Spitzensportler sein können.

Im Jahre 1991 wurde er wegen seiner Verdienste um den Schachsport mit der „Silbernen Ehrennadel“ des Landesschachbunds Bremen ausgezeichnet; ein Jahr darauf verlieh ihm der SK Bremen-Nord die Ehrenmitgliedschaft. Am 17. April 2002 verstarb er nach längerer Krankheit im Alter von 80 Jahren.

*Gerd Pape*



Der kleine Gerold fragt seinen Papa: „Was hatten die Schachspieler eigentlich, als es noch kein Internet, keine PCs und keine CDs mit Eröffnungstheorie oder Endspiel-Datenbanken gab?“ – „Ihre Ruhe“, seufzte dieser.

- |                         |   |   |
|-------------------------|---|---|
| •                       | •                                       | •                                       |
| • <b>Hela Bahr</b>      | • <b>Anne Lindemann</b>                 | • <b>Gudrun Eichbaum-Morgenstern</b>    |
| •                       | •                                       | •                                       |
| • <b>Rechtsanwältin</b> | • <b>Rechtsanwältin</b>                 | • <b>Rechtsanwältin</b>                 |
| •                       | •                                       | •                                       |
| •                       | • <b>Fachanwältin für Familienrecht</b> | • <b>Fachanwältin für Familienrecht</b> |
| •                       | •                                       | •                                       |
| •                       | • <b>Mediatorin</b>                     | •                                       |
| •                       |   |   |

Lindenstraße 1 A · 28755 Bremen · Telefon 04 21.65 75 50 · Telefax 04 21.4 60 54 90  
[www.kanzlei-bremen-nord.de](http://www.kanzlei-bremen-nord.de)

## Liebenswerte Chaoten (1)



### Auf 20 Prozent Verrückte ...

... schätzte neulich ein Bremer Schachfunktionär den Mitgliederanteil in Schachvereinen. Erstens ist das übertrieben, und zweitens kann es nur positiv gemeint sein.

Denn auch der Schachklub Bremen-Nord hat seine lebenswerten Chaotiker. Zwei von ihnen spielen bis heute in der 1. Mannschaft: *André Büscher und Robert Kosak*.

Es gibt viele solcher Paare skurriler Typen in Film und Literatur: Wo sie auftauchen und dabei sind, passiert meistens etwas Ungewöhnliches, Schräges, Lustiges.

Vier Anekdoten von Schachereignissen, die sich um die beiden ranken, sind in dieser Festschrift verstreut. Erzählt wurden sie von den beiden und anderen Vereinsmitgliedern sicher dutzende Male, aufgeschrieben hat sie für uns André Büscher.

*Jochen Windheuser*



Psychiater Professor Dr. Redlich. gibt ein Interview über verhaltensauffällige Schachspieler. Am Ende angekommen, fragt der Journalist: „Herr Professor, spielen Sie eigentlich selbst auch Schach?“ „Nicht mehr.. - und zwar seit dem Zeitpunkt, als ich meinen Gegner im Streit um eine Regelwidrigkeit mit dem Schachbrett erschlagen habe.“

"Du, Opi, wie lange spielst du eigentlich schon Schach ?", fragt Klein-Fritzchen. "Schon seit 43 Jahren". "Und wie lange musst du noch?"

## Bierexport und Kronenimport

Sehr beliebt in den 80ern und frühen 90ern waren auch die Schnellturniere in Dänemark (Vejle und Esbjerg). Mit Robert war ich von 86-94 jedes Jahr mindestens einmal dort – häufig auch zweimal. In den 80ern waren teilweise mehr als ein Dutzend Bremen-Norder am Start. Später in den 90ern waren es dann meist Gerd Lunkmoss, Werner Fortmann und Bernd Teuchert die wir dort regelmäßig schon Freitag abends auf dem Campingplatz trafen.

Aufgrund der hohen dänischen Bierpreise in Lokalen und Discotheken hatten Robert und ich üblicherweise Hansa-Pils Dosenbier in einer Tasche dabei – teilweise eine ganze Palette – und schenkten heimlich unter dem Tisch ein. Diese günstige und bequeme Möglichkeit des Biernachschubs war auch bei Juristen sehr beliebt. Bernd Teuchert hat in Vejle einmal beim großen Jubiläumsturnier sensationell den 2. Platz in der Meistergruppe belegt und satte 5.000 Kronen kassiert. Überhaupt konnte man in Dänemark dank der Ratinggruppen reichlich Preisgeld verdienen. Ich glaube, Robert und ich haben jahrelang in Deutschland keine Kronen tauschen müssen. Ich konnte bis zu 1.500 Kronen pro Turnier gewinnen.

*Andre Büscher*



## 100 Jahre Schach in Bremen-Nord von 1914 – 2014

### TEIL II : Der Schachklub Bremen-Nord (1971 – 1979)

#### Die glorreichen Siebziger

Ab 1971 wurde die Entwicklung des Schachsports in Bremen-Nord vom Schachklub Bremen-Nord (SKBN) getragen. Er entstand aus einem Zusammenschluss des Vegesacker SK mit den anderen Nordvereinen Blumenthal und Lesum-Burgdamm.

*Zeitzeuge* Gerd Pape, der mit Beginn der Gründung des SKBN zu den Schachspielern stieß, erinnert sich:

Als Einzelvereine spielten die drei bislang keine allzu große Rolle im Bremer Schachleben, der SKBN wurde -wie erhofft- jedoch sofort spielstärker.

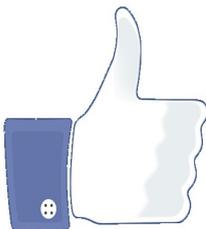


**Gerd Pape**

Besonders zu dieser neuen Spielstärke beigetragen haben Spieler wie Bernd Bake, Ulrich Krause, Thomas Hickl, Bernd Teuchert und Vlado Stojanovic.

Als ungeschlagener Weser-Ems-Meister stieg der SKBN 1972/73 in die Schachoberliga auf. Im Jahr darauf erfolgte dann der Aufstieg in die Regionalliga Nord.

Schon 1975 hatte man sich für die neu geschaffene, vierteilige Bundesliga qualifiziert, damit war der SKBN der einzige Bremer Schachverein in dieser höchsten deutschen Spielklasse. Damit war der Verein plötzlich auch für andere starke Schachspieler interessant. Es traten Spieler wie Gerhard Rickers aus Westrhauderfehn, Alfred Matt aus Köln, Reginald Borkert und Bodo Götze aus Bremen in den SKBN ein.



Folgende fünfzehn Spieler bildeten damals das Reservoir für die neue Bundesliga-Mannschaft:

\* Reginald Borkert \* Bodo Götze \* Thomas Hickl \* Gerd Höpfner \* Jürgen Korn \* Ulrich Krause \* Helmut Lange \* Alfred Matt \* Gerd Nolte \* Wilfried Pundt \* Gerd Rickers \* Klaus Rust \* Wolfgang Schröter \* Bernd Teuchert \* Axel Wurster \*

Zwei dieser Recken, *Lange und Pundt*, sind auch noch heute bei uns aktiv.

Leider erfolgte 1976 der sofortige Abstieg in die Regionalliga Nord. Aber schon 1977, in der nächsten Saison konnte sich der SKBN nach einer zehnstündigen Entscheidungsschlacht in der letzten Runde erneut für die viergeteilte Bundesliga qualifizieren.

Und dennoch: 1978 stieg unsere 1. Mannschaft doch wieder aus der Bundesliga ab und musste zurück in die in der Regionalliga. Von dort ging es dann nach Umstrukturierung 1979 in die Regionalliga Nord.



Die „Schachlandschaft“ im Umland veränderte sich. Gefördert durch einen kapitalstarken Sponsor, entwickelte sich in Delmenhorst ein mächtiger Konkurrent. Dieser Sponsor -so wurde erzählt- übernahm für deren erste Mannschaft einen großen Teil der Reisespesen. Das konnten wir als reiner Amateurrverein nicht leisten. So verloren wir zwei sehr starke Spieler an den Delmenhorster Schachklub - und damit war das Thema Bundesliga für den SKBN erledigt. Ab sofort hatten wir sogar Probleme, uns in der Regionalliga zu behaupten.

Am 31. März 1977 hat die Jahreshauptversammlung des Schachverbandes Weser-Ems beschlossen, den Schachverband Weser-Ems aufzulösen. Für die neue Saison wurde stattdessen die Oberliga Niedersachsen-Bremen und als Unterbau die Landesliga West eingerichtet.

*Die Fusion der drei Nordvereine hat aber auch zu neuen Aktivitäten im Verein geführt:*

Das Gerhard-Rohlf's-Schulzentrum Vegesack (GRSZ) erlaubte uns, eine Schach AG aufzubauen. Seit dem 25. April 1977 unterstützte der SKBN die Schulschachgruppe. Helmut Lange, Bernd Bake und Jürgen Bischof schulten die Spieler der Schach-AG. Heute ist vor allem Wilfried Pundt in diesem Bereich aktiv.

Parallel bauten wir eine Jugend-Abteilung im Verein auf. Das sprach sich herum. Jugendliche der Schach-AG traten dem SKBN bei. Dem tat auch der erstmals ab Juni 1973 erhobene Mitgliedsbeitrag für Jugendliche in Höhe von monatlich 1,00 DM keinen Abbruch.

Der Verein hatte in den siebziger Jahren sehr starke, jugendliche Spieler „herangezüchtet“, z.B. Gerd Nolte, Wolfgang Schröter, Ulf Schöfisch, Roger Banacki, Frank Sudmann, Michael Thiel, Dieter Meier, Alwin Beier, Helge Busch, Kai Sengpiel, Uwe Pottberg, Andre Büscher, Robert Kosak, Gerd Lunkmoss.

Etliche von ihnen brachten es zu Bremer Meistertiteln verschiedener Altersklassen und Qualifikationen für Deutsche Meisterschaften; allein Ulf Schöfisch nahm seine Gelegenheit für die Deutsche Schüler-Meisterschaft wahr.

Alle Jugendlichen mussten aber auch gefördert werden. Die Spitzenspieler Helmut Lange, Bernd Bake und Jürgen Bischof setzten Sonderschulungen an. Für Wettkampferfahrung sorgte der Jugendwart durch den Besuch etlicher Turniere u.a. in Hamburg, Hannover und Pinneberg.



Aus Anlass des Bezuges der neuen Spielstätte „Bürgerhaus Vegesack“ Mitte 1977 richtete der Schachklub Bremen-Nord dort im Frühjahr 1978 die Jugendmeisterschaften des Landesschachbunds Bremen aus.

Der damals amtierende Bürgermeister, Hans Koschnick (Bild links), nahm die Siegerehrung vor. Er spielte -als begeisterter Schachspieler bekannt- je eine Partie Blitzschach gegen einige Gewinner (Monika Hedke, weibliche Jugend), Bernhard Loth (B-Jugend) und Reinhard Wenzel (A-Jugend).

Später bemühte man sich zur Belebung des allgemeinen Spielbetriebs um einen Partnerverein für Freundschaftswettbewerbe.

Maritime Kontakte wurden beim Kieler Open zur Kieler SG geknüpft; mit dem dänischen SK Centrum Esbjerg trug man als Startmaßnahme ein Fernpartien-Wettkampf aus. Je ca. 40 Schachfreunde beider Vereine spielten jeweils zwei Partien. Ein offizielles Ergebnis des Vergleichskampfs gab es jedoch nie ..

Aber all das reichte uns nicht - wir wollten mehr: Aufgrund der sehr guten Beziehungen zur damaligen Leitung und Technik des Bürgerhauses wollten wir dort im großen Saal zweitägige Schnellschachturniere durchführen: Den Probelauf im Herbst 1977 mussten wir mangels Anmeldungen absagen. So führten wir stattdessen im Bürgerhaus einen Vergleichskampf an 40 Brettern gegen die Schachabteilung des SV Werder Bremen durch. Leider haben wir diesen Kampf knapp mit 19,5-20,5 verloren. In den Jahren 1979-1981 sammelte der SKBN dann erst einmal Erfahrungen mit großen, zweitägigen Wochenendturnieren für Jugendmannschaften. Mit vollem Erfolg!!

*Gerd Pape*

### Die Titelträger der Jahre 1971-1979

1972	Thomas Hickl	Vereinsmeister
1973/74	Thomas Hickl Helmut Lange Wolfgang Schroeter Jürgen Korn	Vereinsmeister Vereinsblitzmeister Bremer Landesmeister Weser-Ems-Blitzmeister
1974	Thomas Hickl Helmut Lange	Vereinsmeister Vereinsblitzmeister
1974/75	Wolfgang Schroeter	Weser-Ems-Meister
1975	Helmut Lange Jürgen Korn Ulf Schöfisch Ulf Schöfisch Wolfgang Schroeter Wolfgang Schroeter	Vereinsmeister / Vereinspokalmeister Bremer Meister Bremer Schülermeisterschaft Weser-Ems-Schülermeister Weser-Ems-Jugendmeister Weser-Ems-Jugendblitzmeister
1976	Helmut Lange / Bernd Teuchert Axel Wurster Helmut Lange Ulf Schöfisch Gerd Nolte Alwin Beier Thomas Hickl <i>SK Bremen-Nord</i>	Vereinsmeister Offener Bremer Meister Weser-Ems-Blitzmeister Vereinsjugendpokalsieger Bremer Jugendmeister Bremer Schülermeister Deutscher Hochschulmeister <i>Bremer Mannschafts-Blitzmeister</i>
1977	Axel Wurster Helmut Lange Frank Sudmann Gerd Nolte Jörg Bannies	Vereinsmeister Vereinsblitzmeister Vereinsjugendmeister Bremer Jugendmeister Bremer Jugendblitzmeister
1978	Helmut Lange Helmut Lange <i>SK Bremen-Nord</i>	Vereinsmeister Vereinsblitzmeister <i>Bremer Mannschafts-Blitzmeister</i>
1979	Helmut Lange Helmut Lange Helge Busch	Vereinsmeister Vereinsblitzmeister Vereinsjugendblitzmeister



**Sagerstraße 16  
Bremen-Vegesack  
Tel. 0421-66 39 30**

OPTIK  PIEKE

*Bei Vorlage dieser Festschrift gewähren wir einen  
Rabatt in Höhe von 10 % auf den gesamten Einkauf  
(ausgenommen Angebote).*

*Optik Pieke - Ihr Optiker in Bremen-Nord  
Optik Pieke e.K. Inhaber Torsten Pieke*



## Nostalgisches (1)

### Diagramm-Handstempler

Wie konnte man damals in den computerlosen Vorzeiten ein Schach-Diagramm für den Abdruck erstellen?

Hierfür wurde der praktische Diagramm-Handstempler erfunden. Zuerst wurde das Schachbrett mit seinen vierundsechzig Felder gestempelt. Danach dann Figur für Figur, die vollen für Schwarz, die hohlen für Weiß. Das war zwar ganz schön mühsam und erforderte eine ruhige Hand, führte aber zum gewünschten Ergebnis.



Hier könnt ihr solch ein antequiertes Gerät bewundern – der Schachklub Bremen-Nord möchte es an einen wahren Nostalgie-Freund kostenlos abgeben: Bei Interesse sich einfach persönlich an die Turnierleitung der OBEM 2014 wenden.

*Manfred Röhl*



**Dr. Franz Gschwind (†)**

### Vorsicht ist die Mutter der „Klapperkiste“

Mein Vater fuhr stets am Freitagabend mit dem Auto zum Schach in die „Gaststätte Moll“ an der Blumenthaler Fähre (Hinni Moll war wohl später der Pächter der Fähre Blumenthal - Ganspe). Das Lokal lag direkt an der heutigen Einfahrt zur Blumenthaler Fähre, dort, wo jetzt ein Pizzaservice in dem riesigen Wohn- und Geschäftskomplex ist. Mein Vater hat schon in den 50er-Jahren immer peinlichst darauf geachtet, dass der Tank seines Autos Freitag abends möglichst leer war, weil er Angst hatte, dass ihm das Auto dort in der Abgelegenheit gestohlen werden könnte. „Dann kommt der Dieb zumindest nicht weit damit“, so seine Philosophie. Passiert ist natürlich nie etwas, was *ganz bestimmt* damit zusammenhing, dass die Tank-

anzeigen in den Autos damals bei ausgeschalteter Zündung nicht auf „Null“ zurücksprangen, sondern auch so den aktuellen Füllzustand anzeigten.

*ingesandt von Ulrich Gschwind*

## Reisesplitter (1)

### Stielaugen auf St. Pauli

Als Jugendwart des Schachklubs Bremen-Nord unternahm ich Ende der Siebziger und Anfang der Achtziger mit unserem spielstarken Nachwuchs etliche Reisen zu Jugendturnieren. Besonders beliebt waren die großen Hamburger Mannschaftsturniere bei der Spielgemeinschaft Heinrich-Hertz/Barmbeck-Uhlenhorst (SGHHUB), wo sich gewöhnlich mehr als siebenzig Vierer-Mannschaften maßen. Unsere Jungs konnten meistens auch ganz gut mitmischen, obwohl es für Preise nie wirklich reichte..

Dagegen forderte die Jugendherberge, in der Nähe der St. Pauli-Landungsbrücken gelegen, zu einer Stippvisite zur berühmten Reeperbahn auf, natürlich in allen Ehren.. Und so schlenderten wir dann des frühen Abends durch das berühmte Rotlichtviertel – auf eine Portion Hamburger mit Cola.. Dennoch, die großen Augen unserer jungen Truppe (u.a. Robert Kosak, Andre Büscher und Uwe Pottberg) waren ganz schön beschäftigt..



**Davidswache auf St. Pauli**



**Apostelkirche in Münster**

### Shopping zu Tankstellenpreisen

Als ich mit meinen Brüdern Bernd und Herbert 1982 am Schnellschachturnier im nordrhein-westfälischen Münster teilnahm, welches immer am 1. November in drei Leistungsgruppen ausgetragen wird, wollten wir uns erst einmal mit reichlich Proviant für den langen Tag eindecken. Anfangs waren wir über die leeren Straßen und geschlossenen Geschäfte noch recht verwundert, bis wir dann feststellten, dass Allerheiligen in diesem katholischen Bundesland ein kirchlicher Feiertag ist.. Da es am Spielort jedoch keine Verpflegung gab, mussten wir -ganz unchristlich- gegen teures Geld eine Tankstelle „überfallen“..

Enttäuschung dann, als mein 2. Platz der C-Gruppe nur mit Münster-Wandbild, aber nicht mit Geld bedacht wurde. Im Folgejahr erneute Teilnahme – aber nun konnten Dieter Meyer und Bernd Röhl für den Gewinn der B- bzw. C-Gruppe fette Kohle absahnen..

*Manfred Röhl*

## Das „schwache“ Geschlecht

### Mädchen, Frauen und Schach im SKBN

Das weibliche Geschlecht kann zum Schach scheinbar keine intensiven Beziehungen herstellen. Im Zeitalter der „vollen“ Gleichberechtigung hat sich hier noch nichts geändert. So nimmt es nicht wunder, dass auch in unserem Schachklub Mädchen und Frauen leider immer unterrepräsentiert gewesen sind. Umso mehr müssen wir die „Schachdamen“ loben, die sich z.B. als Schriftführerinnen zur Verfügung gestellt haben. Es waren dies Eva-Marie Kieras, Marianne Trocha und Renate Lange. Letztere hat sich gar mit Erfolg über zwanzig Jahre als zweite Vorsitzende für unsere Mitglieder engagiert.

Gegenwärtig hat der Schachklub Bremen-Nord neben Renate Lange (77) und Brigitta Koloski (78) mit der zehnjährigen Diana Bassow und der fünfjährigen Rea Marike Rockmann nur zwei weitere aktive, aber sehr talentierte, weibliche Mitglieder.



**Marianne Trocha**

Jahr für Jahr haben Renate Lange und Brigitta Koloski in den Mannschaftswettkämpfen um Punkte gekämpft – Brigitta tut es auch noch heute. Beide haben an Deutschen Seniorenmeisterschaften teilgenommen - Renate Lange wurde einmal sogar Dritte. Brigitta Koloski hat 2008 bei der Offenen Senioren-Weltmeisterschaft in Bad Zwischenahn um Punkte gerungen, desweiteren hat sie die Fahnen unseres Schachklubs bei insgesamt neun Seniorinnen-Einzelmeisterschaften gut vertreten: Oldenburg, Bad Bevensen, Weilburg, Bad Wiessee, Dresden, Templin, Bad Harzburg, Freudenstadt und Bad Zwischenahn.

*Gerd Pape*



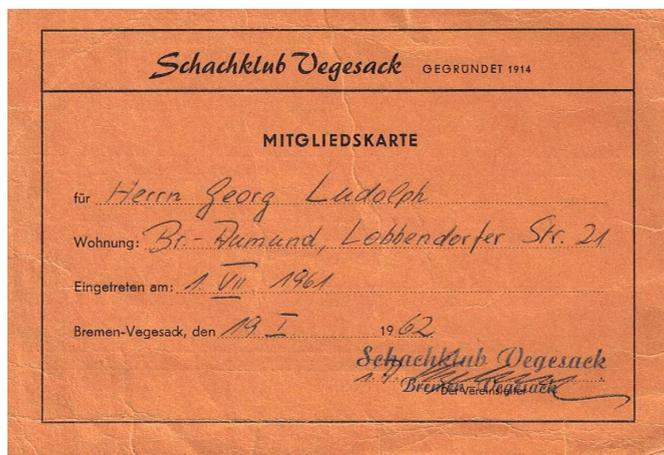
**Jubiläumsturnier 1992 in Lemwerder  
SKBN-Senioren: Brigitta Koloski, Renate  
Lange, Georg Ludoph, Walter Ogorka**

## Nostalgisches (2)

### Mehr als 100 Jahre Mitgliedschaft..

.. haben die beiden -immer noch aktiven-Mitglieder Vlado Stojanovic und Georg Ludolph zusammen auf dem Buckel. So sah im Jahre ihres Vereinsbeitritts (1961) eine Mitgliedskarte aus (Bild rechts) ! Auf der Rückseite wurde gestempelt, wenn der Beitrag bezahlt wurde.

Das Bild aus dem Jahr 2000 (unten) zeigt die beiden Spieler inmitten ihrer Teamkameraden. Zusammen war gerade der damaligen dritten Mannschaft der erneute Aufstieg, dieses Mal der Sprung von der A-Klasse in die Stadtliga Bremen, gelungen.



**Mitgliedskarte von 1961**



**Serienmeister in Siegerlaune:  
SKBN III steigt im Jahr 2000 zum vierten  
Mal in Folge auf**

Die Spieler: Georg Ludolph unten rechts, links von ihm der langjährige Vorsitzende und Spitzenspieler Gerd Höpfner und der ehemalige Vorsitzende und heutige Webmaster Manfred Röhl.

Vlado Stojanovic, der Dritte von links (stehend), eingerahmt von den aktuellen Aktiven Ewald Lindemann (links) und Ernst Seeger. Ganz links der spätere, langjährige Vorsitzende Bernd Röhl. Ebenfalls noch aktiv im Verein ist Ralph Kaßner (2. von rechts).

*Jochen Windheuser*

„Es gibt nur ein Mittel, im  
Schachspiel unbesiegt zu bleiben.  
Spiele nie Schach.“

**Kurt Tucholsky**, Schriftsteller

## Liebenswerte Chaoten (2)

### Rotzfrech gegen die Bundesliga

Im Gedächtnis geblieben ist natürlich auch unser (Albert Kluge, Martin Rehm, Robert und ich) Disput mit den Top-Bundesligaspielern des Delmenhorster Schachklubs während eines Werder-Mannschafts-Schnellturniers (45-Min.-Partien) in der Mensa der FH Mitte der achtziger Jahre.

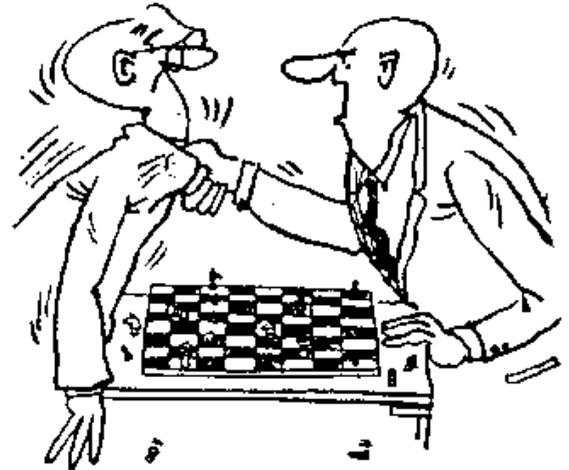
Zu jener Zeit spielten gesetzte, ungesetzte und Jugendmannschaften die ersten drei Runden unter sich. Nachdem wir dann in der 3. Runde mit König Tegel eines der stärksten Jugendteams wenigstens Norddeutschlands besiegen konnten, erdreisteten wir uns, dem DSK I (mit Oliver Reeh, Manfred Hermann, Holger Meyer und dem leider früh verstorbenen Kai Wesseln) zu Beginn ein 2:2 anzubieten (wie es genau dazu kam und wer von uns es zuerst anbot, weiß ich nicht mehr).

Manfred Hermann und Holger Meyer – nicht die beiden anderen – fanden das irgendwie gar nicht lustig, und es schaukelte sich gewaltig hoch. Manfred Hermann meinte dann, dass wir am Morgen wohl unser 'Chappi' nicht bekommen hätten. Nach 90 Minuten eines von beiden Seiten sehr intensiv geführten Kampfes gab es dann ein 2:2 Unentschieden (sic!) und anschließend eine „Verlängerung in den 'Bremer Schachmusikanten'“..

*André Büscher*



Schmitz und Neuling Schubert spielen Schach. Nach dem 13. Zug fragt Schubert etwas verwirrt: „Wie soll ich denn mit Ihnen Schach spielen, wenn Sie mir dauernd die Figuren wegnehmen?!“



Zum letzten Mal .. remis !?!

Einmal bot ein Spieler dem deutschen Schachgenie GM Robert Hübner (so wird überliefert) einen Friedensschluss mit den Worten: "Möchten Sie remis?" an. "Nein!", war die kategorische Antwort. "Sie wollen also gewinnen?" "Nein!" Nun war der Gegner verwirrt: "Was wollen Sie denn?" "Spielen, nur spielen!", sagte Hübner.

## 100 Jahre Schach in Bremen-Nord von 1914 – 2014

### TEIL III : Der Schachklub Bremen-Nord (1980 – 1989)



**Gerd Pape**

#### Die bewegten Achtziger

Bereits 1979 übernahmen Gerd Pape und Manfred Röhl Führungsverantwortung im Verein. Unter ihrem Vorsitz (1979-83 Pape, 1984-89 Röhl) gelang es dem SKBN, größere Bevölkerungsteile zu mobilisieren und so Schach auch als Breitensport populär zu machen. Als Nebeneffekt verzeichnete der SKBN in diesen Jahren beachtliche Zuläufe und konnte 1987 seinen historischen Höchststand an Mitgliedern (88) verzeichnen.



**Manfred Röhl**

Das führte u.a. dazu, dass selbst bei einfachen Wertungsturnieren zur Blitzmeisterschaft gewöhnlich mehr als vierzig Teilnehmer starteten. Um dem Interesse zu begegnen, wurde zusätzlich zu dem traditionellen Spielabend am Freitag im Bürgerhaus ein zweites Spieltreff eingerichtet: zuerst noch im Bürgerkeller mit Gastronomiebetrieb, später dann im Selbsthilfe-Sozialzentrum Bremen-Nord.

Erwähnenswert auch die weiterhin tollen Erfolge unserer Nachwuchsabteilung: So schaffte Michael Thiel 1983 die Bremer A-Jugend-Meisterschaft. 1988 belegten mit Oliver Niklasch, Robert Kosak und Martin Rehm in der A-Jugend gar gleich drei Spieler des SK Bremen-Nord alle „Treppe-Plätze“.

Auch wurde ein neuer Versuch mit der Ausrichtung zweitägiger, internationaler Schnellschachturniere im Saal des Bürgerhauses unternommen. Und diesmal klappte es. Zum ersten Turnier kamen zwar nur achtzig Schachfreunde. Aber im Laufe der Jahre etablierte sich das Bremen-Norder Schnellschachturnier und wurde zu einem „Highlight“ für Bremen und Norddeutschland. Die Teilnehmer kamen aus ganz Deutschland. Sogar ein Australier hat einmal teilgenommen - und auch gewonnen.

Grundstock für den tollen Erfolg waren gute räumliche Bedingungen und ein für damalige Verhältnisse vorbildlicher Service sowie eine gute Organisation: So blieb die Pünktlichkeit (obwohl zu jener Zeit gänzlich ohne Computer-Unterstützung) unvergessen. Dankbar angenommen wurde auch der Tabellenversand, da die Ranglisten die Platzierungen aller Teilnehmer (akribisch manuell ermittelt) auswiesen. Und auch heute erinnert man sich noch gerne an das beliebte „Fresskorb“-Würfeln mit Burkhard Mentz als Dauerkunden ..

## Schnellschachturniere in Bremen-Nord

	Jahr	Teilnehmer	Sieger der Meistergruppe
1.	1982	80	Schlichtmann, Gisbert (Kieler SG)
2.	1983	196	Dr. Reefschläger, Helmut (Hamburger SK)
3.	1984	259	IM Borik, Otto (Solinger SG)
4.	1985	248	Lorenz, Sascha (SK König Tegel Berlin)
5.	1986	206	Nikolaiczuk, Lothar (SV Recklinghausen)
6.	1987	294	Hermann, Manfred (Delmenhorster SK)
7.	1988	267	GM Rogers, Ian (Australien)
8.	1989	249	Klostermann, Markus (SV Werder Bremen)
9.	1990	184	Hermann, Manfred (Delmenhorster SK)
10.	1991	211	IM Hermann, Manfred (Delmenhorster SK)
11.	1992	257	IM Kischniv, Sergej (SC Königsspringer Gelsenkirchen)

Die Presse berichtete von allen Turnieren stets großzügig.



**Schlagzeile des Nord-Kuriers vom 11.06.1988**

Name: Rogers, Ian Nr. 43  
 Verein: Australien  
 Turnier: M

Runde	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Weiß	X											
Schwarz		X										
Gegner(in)	44	14	60	48	25	12	29	32	61			
Fortschritt	1	1½	2½	3½	4	5	6	7	7½			
Buchholz	5	7½	5	5½	5½	6	6	6½	7			44

Art. 8117 Schachdrucksachen Künitz

**Auslosungskarte 1988**

Leider konnte der Verein solche Turniere nicht weiterführen. Die stetig steigenden Kosten für die Saalmiete im Bürgerhaus Vegesack konnten vom SKBN nicht mehr aufgebracht werden. Auch fiel es dem Verein immer schwerer, Helfer aus den eigenen Reihen zu rekrutieren. Das bedeutete das traurige Ende des einstigen Traditions-Turniers.

Dabei hatte man Anfang der Achtziger sogar auf einem anderen Spielfeld bewiesen, enorme Menschenmengen in Bewegung bringen zu können. In Zusammenarbeit mit zwei Skatvereinen sowie dem Bürgerhaus Vegesack wurden dort drei große Skatturniere (mit legendären Wurst- und Fleischpreisen) ausgerichtet. 250 Spieler, darunter zahlreiche Teilnehmer aus den bremischen Schachvereinen, bedeuteten einen in dieser Größenordnung nicht erwarteten Erfolg.



**Velkommen**

Aber wir blieben nicht nur ortsansässig. Ab Herbst 1980 begann die Dänemark-Invasion. Gleich mit 27 Spielern setzte sich der Nordbremer Autokorso in Bewegung und nahm am Internationalen Schnellschachturnier in Esbjerg teil. In der Meistergruppe erzielte Helmut Lange einen phantastischen zweiten Platz; die Basisgruppe sah mit Torsten Busch, Dieter Meyer, Michael Thiel, Manfred Röhl, Martin Schmidtke und Rene Mummert zahlreiche Gewinner von Einzel- und Mannschaftspreisen.

Das war der Beginn von vielen Turnierbesuchen beim nördlichen Nachbarn. In den Folgejahren bis Mitte der Neunziger wurden regelmäßig Fahrten nach Esbjerg, Vejle und Brörup unternommen – im Schnitt waren hierbei jeweils fast ein Dutzend Bremen-Norder auf Achse und brachten reichlich Kronen mit nach Hause.

Derweil bestätigte unsere 1. Vertretung ihren Ruf als „Fahrstuhl-Mannschaft“ und pendelte zwischen Regional-, Ober- und Landesliga hin und her. Bewegung gab es aber auch beim sonstigen Spielbetrieb:

Nach jahrelangen, internen Erörterungen beschloss der Schachklub Bremen-Nord auf seiner Mitgliederversammlung im Jahre 1986 ein Rauchverbot in seinen Spielräumen für alle seine offiziellen Spielabende ebenso wie für alle Punktspiele im Mannschaftsbetrieb. Er übernahm somit eine Vorreiterrolle zum Schutz aller Nichtraucher.



In allen Vereinen brachen daraufhin lange Diskussionen aus, die schließlich dazu führten, dass der Landesschachbund Bremen 1987 die Turnierordnung zugunsten eines allgemeinen Rauchverbots bei allen Veranstaltungen einschließlich der Mannschaftskämpfe änderte.

*Gerd Pape und Manfred Röhl*

### Die Titelträger der Jahre 1980-1989

1980	Detlef Buse Helmut Lange Dieter Meyer	Vereinsmeister Vereinsblitzmeister Vereinsjugendblitzmeister
1981	Helmut Lange Jütgen Korn	Vereinsmeister / Bremer Landesmeister Deutscher Postschach-Meister
1982	Helmut Lange Helmut Lange Dieter Meyer	Vereinsmeister /Vereinsblitzmeister Vereinspokalmeister Vereinsjugendmeister
1983	Dieter Meyer Helmut Lange Gerhard Lunkmoss Andre Büscher	Vereinsmeister Vereinsblitzmeister Vereinspokalmeister Vereinsjugendmeister
1984	Dieter Meyer Bernd Teuchert	Vereinsmeister Vereinsblitzmeister
1985	Klaus Rust-Lux Helmut Lange Dieter Heinemann Martin Rehm Wilfried Pundt	Vereinsmeister Vereinsblitzmeister Vereinspokalmeister Vereinsjugendmeister Offener Bremer Meister
1986	Dieter Heinemann Helmut Lange Robert Kosak Klaus Rust-Lux Renate Lange	Vereinsmeister Vereinsblitzmeister Vereinsjugendmeister Bremer Dähnepokalsieger Bremer Damenblitzmeisterin
1987	Faik Giese Massoud Amir Sawadkuhi Jan Garbade	Vereinsmeister Vereinsblitzmeister Vereinsjugendmeister
1988	Klaus Rust-Lux Dieter Heinemann Jan Garbade Jan Garbade	Vereinsmeister Vereinspokalmeister Vereinsjugendmeister Bremer C-Jugend-Meister
1989	Klaus Rust-Lux Dieter Heinemann	Vereinsmeister Vereinspokalsieger / Vereinsblitzmeister



## Vereinsmitglieder durch die Lupe betrachtet: in memoriam Jürgen Bischoff

### Unser unvergessener Meister des Problemschachs

Jürgen Bischoff hat sowohl im Vegesacker Schachklub als auch im Schachklub Bremen-Nord durch seine verschiedenen, von ihm bearbeiteten Aufgabenbereiche, eine wichtige Rolle gespielt.

Sein Beruf als Rechtspfleger erforderte eine genaue und korrekte Arbeitsweise. Auf jedes i-Tüpfelchen kam es an. Dies zeichnete ihn auch bei seinen Tätigkeiten für seinen Schachklub aus. Er war stellvertretender Vorsitzender, technischer Leiter und Turnierleiter, Jugendwart, Mannschaftsführer und Ausbilder für viele Schachjahrgänge. Da er immer so genau, so akkurat und auch analytisch gearbeitet hat, war der Weg zum „Problemschächer“ nicht weit.

An jedem Vereinsabend wurden vor allem mit den Schachfreunden Bernd Bake und Helmut Lange künstlich geschaffene Probleme gelöst. Er nahm national und international erfolgreich an zahlreichen Problemschach-Veranstaltungen teil. Seine persönliche Einstellung zum Problemschach charakterisierte der am 06.06.2008 verstorbene Bischoff in einer Ausarbeitung für die Festschrift des Schachklubs Vegesack anlässlich dessen 50. Bestehen selbst wie folgt:



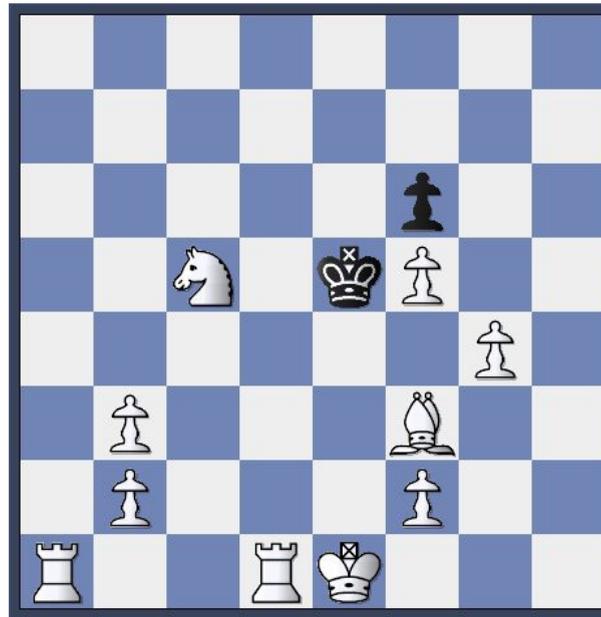
**Bernd Bake (links, †2009). Jürgen Bischoff (rechts, †2008)**

*„Noch immer schätzen die meisten Partierspieler das Problemschach nur gering ein. Derartige Stellungen kommen in einer Partie nicht vor. Diese Kritiker übersehen, dass das Problem mehr ist als nur ein billiger Abklatsch der Partie. Das Problemschach vereinigt Elemente des Rätsels, der Kunst und der Wissenschaft. Es hat mit der Schachpartie nur die Gangart der Steine überein – im Märchenschach teilweise noch nicht einmal das – und besitzt daher eine vollkommene Eigenständigkeit. Trotzdem – oder gerade deswegen – kann es sich mit der Partiekunst messen. Die Geistesblitze eines*

Lloyd oder eines Shinkman – um nur zwei geniale Problemkomponisten zu nennen – können unzweifelhaft neben den tiefangelegten Kombinationen eines Aljechin bestehen. Die nachfolgende Arbeit von Jürgen. Nothdurft [später Bischoff; d.Hrsg.] will ... dem Schachfreund, der sie zu lösen versucht, eine kleine Freude bereiten.

### Deutsche Schachzeitung 1963

Jürgen Nothdurft



### Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt (zwei Lösungswege).

Dieses Stück wurde wiederholt als schwierig bezeichnet. Es gilt jedoch nur, einen kleinen Trick zu erkennen.

Gerd Pape



Nach dem Shopping erholen sich Elisabeth und ihre Freundin Melanie bei Kaffee und Kuchen. „Die schönsten Stunden in meinem Leben verdanke ich dem Schach“, bekennt Elisabeth ihrer Freundin. „Wieso das denn?“ fragt Melanie erstaunt. „Spielst du denn oft Schach?“ „Ich nicht, aber mein Mann.“

## Die „Seelen“ des Vereins

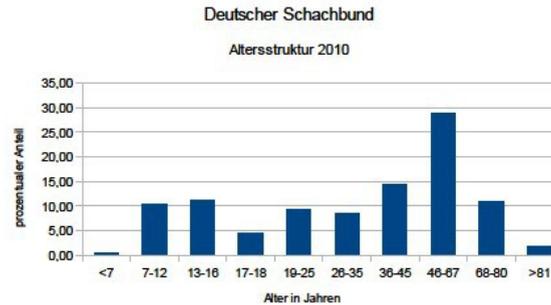
„Die Bauern sind die Seele des Schachspiels.“

Francois André Philidor, Schachmeister

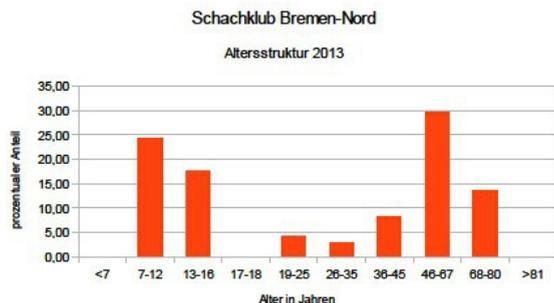
Deutschland ist „Weltmeister“ bei der Anzahl von Vereinen. Fast die Hälfte der 80,5 Millionen Bundesbürger sind in einem von ca. 580.000 eingetragenen Vereinen organisiert – 77 Seelen zählt der SK Bremen-Nord aktuell zu seinen Mitgliedern.

### Mitgliederliste des SK Bremen-Nord vom 01.12.2013

Nr.	Name, Vorname	DWZ	ELO
1	Döscher, Arne	2145	2251
2	Kosak, Robert	2143	2219
3	Janusch, Gerd	2136	2234
4	Kawalec, Andrew	2029	2074
5	Büscher, Andrew	2025	2093
6	Lange, Helmut	2017	2168
7	Kimmich, Daniel	2011	1963
8	Lunkmoss, Gerhard	2002	2117
9	Döscher, Thorsten	1975	2038
10	Krüger, Jörn	1917	----
11	Koch, Carsten	1891	----
12	Banacki, Roger	1890	----
13	Stojanovic, Vlado	1880	----
14	Pundt, Wilfried	1876	1954
15	Müller, Wolfgang	1876	2010
16	Hattenhauer, Klaus	1866	----
17	Reimers, Juri	1843	1777
18	Windheuser, Jochen	1818	----
19	Bleecke, Sebastian	1816	1716
20	Rockmann, Jan-Okke	1806	1786
21	Röhl, Manfred	1794	1789
22	Kaßner, Ralph	1758	----



23	Kaufmann, Horst	1744	----
24	Bleecke, Hans	1730	----
25	Stöver, Gerd	1729	----
26	Röhl, Bernd	1700	1752
27	Reimers, Kai	1692	1895
28	Reimers, Kim	1683	1645
29	Seeger, Ernst	1677	----
30	Wender, Georg	1648	----
31	Morisse, Heinz	1611	----
32	Herdzik, Matthias	1551	----
33	Tammen, Rene	1532	----
34	Rathsmann, Steffen	1505	
35	Rockmann-Buchterkirche, Claas	1453	
36	Röhl, Herbert	1419	



Nr.	Name, Vorname	DWZ	ELO
37	Lange, Renate	1396	----
38	Schmidt, Bjarne	1394	----
39	Scheibler, Miguel	1391	----
40	Joest, Jan	1382	----
41	Ludolph, Georg	1368	----
42	Lindemann, Ewald	1323	----
43	Pape, Gerd	1321	----
44	Güngör, Ali	1223	----
45	Schupp, Tim Benjamin	1204	----
46	Koloski, Brigitta	1149	----
47	Tammen, Marco	1070	----
48	Bassow, Konstantin	994	----
49	Stolle, Felix	967	----
50	Flik, Sedat	917	----
51	Rathsmann, Bastian	911	----
52	Szlagowski, Lion	859	----
53	Stelljes, Fabian	858	----
54	Aktan, Jonathan	850	----
55	Bassow, Diana	817	----
56	Colbow, Collin	814	----
57	Bahro, Vincent	810	----

58	Tomasson, Tobias	784	----
59	Calisir, Usay	746	----
60	Calisir, Görkem	740	----
61	Broszio, Pablo	Restp.	----
62	Bruno, Marvin	Restp.	----
63	Marks, Constantin	Restp.	----
64	Rockmann, Enno	Restp.	----
65	Schmidt, Terje	Restp.	----
66	Abbondanza, Gian Luca	----	----
67	Adams, Curtis	----	----
68	Aydin, Can Polat	----	----
69	Baxmann, Bo	----	----
70	Buchterkirche, Wilfried	----	----
71	Djacenko, Dennis	----	----
72	Janssen-Weets, Jan	----	----
73	Rathjen, Karl	----	----
73	Rockmann, Rea Marike	----	----
75	Röhl, Helmut	----	----
76	Stimmermann, Michael	----	----
77	Sudmann, Frank	----	----
78	Wegner, Torben	----	----

Ein Blick auf unsere Mitgliederstruktur (Bild oben links) zeigt als Folge der gegenwärtig enormen Verjüngung die Bildung zweier, großer Blöcke: mehr als 40% sind jünger als 17 Jahre, mehr als 50% älter als 40 Jahre. So ergibt sich für den SKBN neben der starken Jugendförderung künftig zusätzlich die Notwendigkeit, sich über Geselligkeit und Breitensport auch besonders auf das „junge Mittelalter“ konzentrieren zu müssen ..

*Manfred Röhl*

## Reisesplitter (2)

### Autogrammjäger „par excellence“

Seit mehr als 25 Jahren findet in dem nahe der niederländischen Grenze gelegenen Nordhorn ein eintägiges Schachfestival in mehreren DWZ-Gruppen statt, ausgetragen als siebenrundiges Schnellschachturnier. Aufgrund des für eine derartige Veranstaltung recht hohen Preisfonds, trifft man dort immer ungewöhnlich viele Titelträger aus Deutschland und Holland (meist mindestens fünfzehn dieser Gattung..). 1996 nahm ich die lange Fahrt auf mich – meine Schachkumpels Mario Assmann, Ewald Lindemann und Bruder Bernd im Handgepäck. Für Mario wurde Schach zur Nebensache – stets jagte er irgendwelchen Skalps in Form von Autogrammen nach. Wenn ich mich recht erinnere, wurden ihm u.a. Vladimir Kramnik, Ralf Lau, Helmut Reefschläger und Igor Glek zur Beute. 1997 erneuter Trip: diesmal mit Georg Ludolph, Ralph Kaßner und Bernd Röhl.

Seltsam bei dem Turnier, dass es keinen geregelten Zeitplan gab – man wusste nie genau, wann welche Gruppe startete. So verlor ich einmal prompt, weil ich den Rundenbeginn verpasste. Während Bernd und ich heiße Suppe schlürften, hatten sich die insbesondere als Moderator der TV-Sendung „Schach der Großmeister“ (einmal jährlich, 1983-2005, Bild rechts) bekannten Schachstars und Großmeister Vlastimil Hort und Dr. Helmut Pfleger -ebenfalls mit heißer Suppe bewaffnet- zu uns gesetzt: so durften wir an netten, interessanten Unterhaltungen teilhaben..



„Schlachtschiff“ des WDR

Diesmal war es übrigens Georg Ludolph, der fasziniert mehr Zeit an den Brettern der Stars als bei seinen eigenen Partien verbrachte..

### Gratulationsverbot

Am 6.11.1998 fuhr ich mit Ralph Kaßner, Autogrammjäger Mario Assmann und wiederum Bernd Röhl in das wegen seiner vielen Mineralquellen bekannte Bad Salzuflen. Der Turnierleiter des Schnellschachturniers hob die Teilnahme von GM Robert Hübner an dessen 50. Geburtstag besonders hervor. Knurrte daraufhin das als recht exzentrisch bekannte Schachgenie: „Wenn mir auch nur einer gratulieren sollte, reise ich sofort ab..“.

*Manfred Röhl*

# NEUHEITEN!

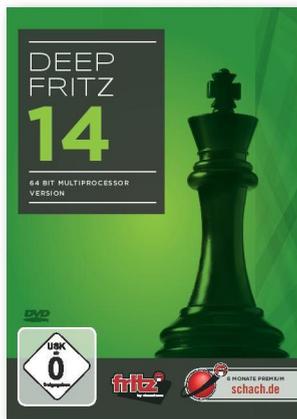


## Deep Fritz 14

Die Zeit der „Singles“ ist vorbei. Deshalb kommt der neue Fritz erstmals von Anfang als leistungsfähige Multiprozessor-Version. Deep Fritz 14 wird erstmals mit einer 64-Bit-Engine ausgeliefert und kann bis zu 8 Prozessorkerne gleichzeitig nutzen. Die Engine wurde komplett neu entwickelt und bietet gegenüber der früheren Version eine Leistungssteigerung von knapp 100 Elo-Punkten. Damit zählt Deep Fritz 14 zum Kreis der weltweit spielstärksten Schachprogramme.

Optimale Kompatibilität mit Windows 7/8: Auch die Programmoberfläche von Deep Fritz 14 wird erstmals als 64-Bit-Version ausgeliefert und läuft auf den aktuellen Windows-Betriebssystemen somit noch schneller und flüssiger. Und natürlich bietet die neue Version alle bekannten Spiel-, Trainings- und Analysefunktionen, die Fritz zum „beliebtesten deutschen Schachprogramm“ (DER SPIEGEL) gemacht haben.

Premium für Schach.de: Loggen Sie sich mit Deep Fritz 14 auf den weltweit größten Schachserver ein und genießen Sie spannende Live-Kommentare zu Weltklassespartien z.B. durch den Deutschen Meister Klaus Bischoff oder den amerikanischen



GM Maurice Ashley. Oder gönnen Sie sich eine Trainingseinheit mit Koryphäen wie GM Daniel King, GM Karsten Müller u.v.a. Im Lieferumfang von Deep Fritz 14 ist die Premium-Mitgliedschaft für 6 Monate inbegriffen.

Nur die besten Analysen sind gut genug. Mit Deep Fritz 14 haben Sie Zugriff auf „Let's Check“, die weltweit größte Datenbank mit hochwertigen Analysen.

Sage und schreibe 200 Mio. Stellungen mit tiefen Engineberechnungen sind auf dem Let's Check-Server gespeichert und täglich kommen neue und genauere Analysen dazu. Wenn Sie schnell wissen wollen, was von einer Eröffnungsstellung zu halten ist, schauen Sie bei Let's Check rein – hier finden Sie mit einem Mausklick sofort die Information, für die Ihr PC sonst stundenlang rechnen müsste.

ISBN: 978-3-86681382-3 69,90 €

### Systemvoraussetzungen für Deep Fritz 14 und Houdini 4:

**Minimum:** Pentium III 1 GHz, 2 GB RAM, Windows Vista, XP (Service Pack 3), 7/8 -DirectX9, Grafikkarte mit 256 MB RAM, DVD-ROM Laufwerk, Windows Media Player 9 und Internetzugang

## In Vorbereitung: Houdini 4

Kombinieren Sie die neue Version der weltweit spielstärksten Schachengine mit der beliebtesten und funktionsstärksten Schachoberfläche! Houdini 4 wird mit der 64-Bit Programmoberfläche von Deep Fritz 14 ausgeliefert und beinhaltet die Premium-Mitgliedschaft für den Schach.de-Server für 6 Monate.

**Houdini 4 Standard** 79,90 €  
**Houdini 4 Pro** 99,90 €

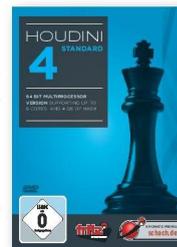
Lieferbar im Dezember 2013!

## Karsten Müller: Endspiele 14 - Goldene Endspielregeln

Faustregeln sind das A und O, wenn es darum geht, in einem komplexen Endspiel den richtigen Kurs einzuschlagen. Auf dieser letzten DVD seiner Endspielreihe stellt Ihnen der Endspielspezialist die wichtigsten Faustregeln vor. Zugleich gelingt es Karsten Müller mit dieser DVD Ihr Gespür dafür zu schärfen, die Ausnahmen von den Regeln ausfindig zu machen.

ISBN 978-3-86681-407-3 29,90 €

Die komplette Endspielschule von Karsten Müller  
Band 1 bis 14 zum Paketpreis von 299,- €



## 100 Jahre Schach in Bremen-Nord von 1914 – 2014

### TEIL IV : Der Schachklub Bremen-Nord (1990 – 1999)

#### Die frostigen Neunziger

Ende 1989 legte der Vorsitzende Manfred Röhl aus persönlichen Gründen sein Amt nieder. Zuvor hatte er noch als Reaktion auf die sich stetig in räumlicher, zeitlicher und finanzieller Hinsicht verschlechternden Bedingungen im Bürgerhaus Vegesack für einen Spielortwechsel in den Saal des DRK Bremen-Nord gesorgt.



Von nun an wurde der Schachklub Bremen-Nord ein „Fall“ für eine Kanzlei in Bremen-Neustadt. Die gemeinsam praktizierenden Rechtsanwälte Klaus Rust-Lux (von 1990-1995) und Gerd Lunkmoss (von 1996-1999) übernahmen fortan den Vorsitz des Vereins.

Alles schien optimal: Endlich waren Spielabend und Mannschaftskämpfe wieder unter einem Dach vereint. Doch Unheil zog auf – und der SK Bremen-Nord schlitterte zunehmend in eine ernsthafte Krise.



**Klaus Rust-Lux**



**Gerd Lunkmoss**

Aufgrund der nicht mehr so zentralen Lage, so meinte man, ging die Zahl der Mitglieder -und damit zugleich das Beitragsaufkommen- kontinuierlich zurück. Die Reihen beim Vereinsabend lichteten sich.

Insbesondere die Jugend nahm „ Reißaus“. Die Gründe hierfür hatte Manfred Röhl bereits im Juni 1989 in einem Interview gegenüber der Norddeutschen benannt: „Unser größtes Problem sind die fehlenden Sponsoren, die ein in höheren Klassen spielender Schachklub nun einmal braucht - und fehlender Nachwuchs. Wenn wir einmal ein Talent gesichtet haben, kommt mit großer Sicherheit die Bundeswehr, Schule oder Studium und das war's dann. Da bleibt einem nur der eigene Nachwuchs“. Und eben dieser Nachschub blieb nun mit dem Erlahmen der Jugendarbeit aus.

Parallel dazu geriet nach und nach der gesamte Spielbetrieb unter Eis: Vereinsmeisterschaften wurden kaum noch ausgetragen; der Dähnepokal wurde nicht mehr ausgerichtet. Auch Aktivitäten wie das große, internationale aber auch das interne Schnellschachturnier wurden eingefroren.

Vereinsfeste, Preisskats und die einst beliebten Fahrten zu den Dänemark-Turnieren blieben aus. Der Vorsitzende Klaus Rust versuchte 1992 mit der erneuten Auslagerung der Punktspiele und 1995 mit der Rückkehr in das Bürgerhaus Vegesack die doppelte Reißleine zu ziehen. Aber Besserung war nicht in Sicht. Auch sein Nachfolger Gerd Lunkmoss fand nach Klaus Rust's Amtsende im Frühjahr 1996 kein Patentrezept. Die Spielstätte für Mannschaftskämpfe wechselte in diesem Jahrzehnt gar vier Mal – und so musste der Schachklub Bremen-Nord sich daran gewöhnen, auf Dauer kleine Brötchen zu backen. Dennoch einige Pluspunkte: Das bislang allein für die erste Mannschaft im Rahmen eines geselligen Beisammenseins gestaltete Schnellschachturnier in Leuchtenburg wurde mit Ende der Neunziger für alle Vereinsmitglieder geöffnet – damit wurde ein wichtiges Zeichen gesetzt. Auch wurde ab 1999 wieder Jugendtraining durch Malte Meyer durchgeführt. Mit einem kleinen Jugendturnier (10 Teilnehmer), welches von Arthur Fischer klar vor seinem Vereinskameraden Alexej Simani gewonnen wurde, gab er seinen Einstand als Jugendbetreuer.

Hier nun die (sicher unvollständige) Liste der Meisterspieler dieser Dekade, denn in dem mehrfachen Umzugstrubel sind auch zahlreiche Protokolle der Mitgliederversammlungen verloren gegangen..

*Manfred Röhl*

### **Die Titelträger der Jahre 1990-1999**

1990	Herbert Röhl	Vereinsmeister (Ranglistenturnier)
1994	Helmut Lange	Osterholzer Kreismeister
1995	Helmut Lange	Osterholzer Kreismeister
1996	Gerd Lunkmoss Helmut Lange	Vereinsmeister Deutscher Vizemeister der Senioren
1997	Helmut Lange Helmut Lange	Deutscher Vizemeister der Senioren Osterholzer Kreismeister
1998	Dieter Heinemann	Vereinsblitzmeister
1999	Georg Ludolph Dieter Heinemann Arne Döscher Helmut Lange Ulrich Krause	Vereinsmeister Vereinsblitzmeister Vereinschnellschachmeister Osterholzer Kreismeister Osterholzer Vize-Kreismeister

## Vereinsmitglieder durch die Lupe betrachtet: Wilfried Pundt



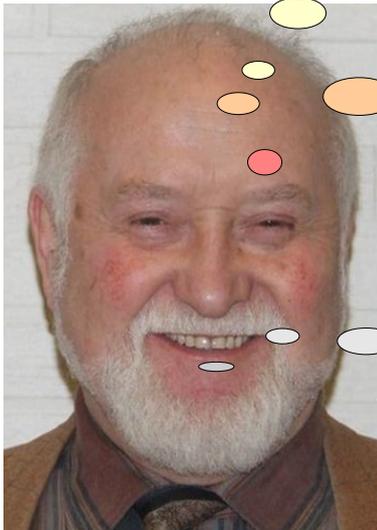
*Das Opfer mag nicht ganz korrekt sein. Aber wer will das verteidigen? Das schafft vielleicht ein Großmeister.*

*Die bereiten sich alle auf mein Flügelgambit vor und wollen es widerlegen. Aber das schaffen nur die wenigsten.*

*Ich suche immer in jeder Stellung auch nach Opfermöglichkeiten. Ich bin wohl der einzige Schachspieler Bremens, der immer nach Figurenopfern sucht.*

*Das Opfer sehen, wenn es auf dem Brett ist, das können andere auch.*

*Aber die anderen kommen nicht in solche Stellungen:*



## **Angreifen im Geiste Rudolf Spielmanns und Michail Tals: Der Bremen-Norder Schach-Hasardeur Wilfried Pundt**

Wer Wilfried Pundt (seit 2010 Ehrenmitglied des SKBN) über seine Partien reden hört, insbesondere über sein heißgeliebtes Flügelgambit gegen Sizilianisch (1. e4 c5 2. b4 ?!!), der kennt solche oder ähnliche Äußerungen. Denn wenn es etwas gibt, was Wilfried fast noch lieber mag, als seine Gegner mit wilden Opferattacken zu schocken, dann ist es, hinterher seine Siegpardien im Klub voller Begeisterung zu zeigen - und dabei fällt eigentlich immer mindestens eine der obigen Äußerungen.

Wilfried Pundt ist vermutlich der am meisten belächelte und zugleich als Weißspieler der am meisten gefürchtete Spieler des Landesschachbundes Bremen. Denn gegen Wilfried laufen auch wesentlich DWZ-stärkere Spieler immer Gefahr, in völlig unübersichtliche Stellungen zu geraten, die eigentlich seit den Zeiten des Königsgambites aus dem modernen Schach verschwunden sind, und dabei nicht mehr den richtigen Ausgang zu finden. Und wenn Michail Tal früher über sein Spiel sagte: „Alle meine Gegner haben meine Opfer widerlegt. Aber leider immer erst nach der Partie!“, so gilt das auch für Wilfried Pundt.

Wilfried Pundt, der zu einer Generation gehört, die den Computer erst in ihrer zweiten Lebenshälfte kennenlernte, hat seine Partien immer selbst zu Hause am Schachbrett im Wohnzimmer analysiert - und dazu niemals ein Schachprogramm zu Rate gezogen. Und seine Partien gibt Wilfried auch nicht in Chessbase ein, sondern sammelt sie mit handschriftlichen Anmerkungen versehen in mehreren Schuhkartons. Um so erstaunter war Wilfried mitunter, wenn sich Gegner mit Hilfe von Chessbase auf sein Flügelgambit vorbereiteten und dabei Wege aus seinen Partien einschlugen, die schon Jahrzehnte zurücklagen.

Wilfrieds Spielphilosophie lässt sich wie folgt zusammenfassen: Wer seinen Gegner mit völlig überraschenden und scheinbar irrwitzigen Opfern überrascht und in Stellungen mit vielfältigen Matt- und Figurendrohungen zwingt, kann mit Sicherheit darauf vertrauen, dass der Gegner keineswegs mehr so nüchtern und kaltblütig wie ein Computer rechnet, sondern quasi unter Schockstarre und Panikattacken verzweifelt nach einem rettenden Zug sucht und dabei bei der Variantenberechnung Fehler macht.

Gleichwohl ist Wilfrieds neo-romantische Spielweise wohl auch im SKBN zum Aussterben verurteilt. So viele seiner wahnwitzigen Opferpartien Wilfried auch vorführte, Nachahmer gab und gibt es im Verein kaum.

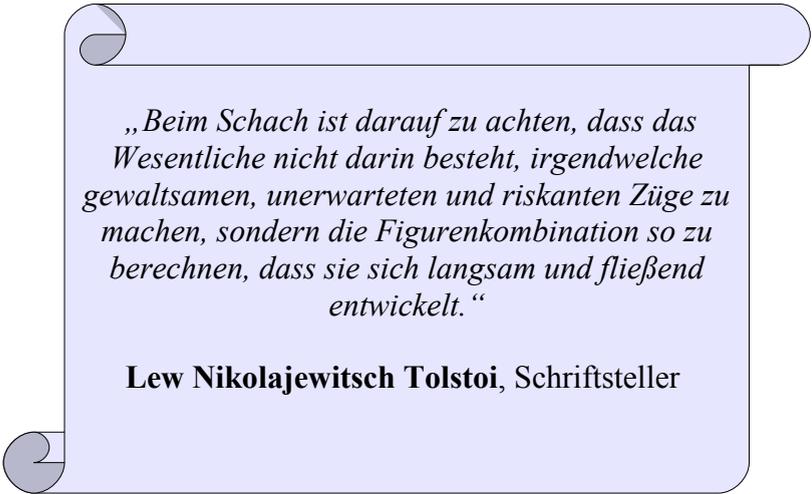
Als Ausnahme kann wohl nur das Riesentalent des SKBN, Jan Okke-Rockmann, gelten, der sich schon früh für komplexe und variantenreiche Stellungen begeisterte.

Vermutlich bedarf es für ein so kompromissloses Opferspiel schachlicher Eigenschaften, die in unserem Verein nur Wilfried so in sich vereint:

1. der Kenntnis unzähliger Opfer- und Mattmotive
2. der jahrzehntelange Aufbau eines Eröffnungsrepertoires mit dem einzigen Ziel, Stellungen mit Opfermotiven zu erreichen
3. die völlige Ignoranz und Verachtung gegenüber computergestützten Bewertungen von Stellungen
4. hohe Risikobereitschaft und die diebische Freude daran, den Gegner mit einem völlig überraschenden Figurenopfer so richtig durchgeschüttelt zu haben

Wenn wir also im folgenden eine von Wilfrieds Opferpartien abdrucken, so ist eigentlich nicht klar, wer daraus unmittelbaren Nutzen ziehen sollte. Aber die Schönheit dieser Partien, seien die Opfer korrekt oder auch nicht, können wahrscheinlich auch Schachspieler anerkennen, die selbst schachlich ganz andere Wege beschreiten.

*Kai Reimers*



*„Beim Schach ist darauf zu achten, dass das Wesentliche nicht darin besteht, irgendwelche gewaltsamen, unerwarteten und riskanten Züge zu machen, sondern die Figurenkombination so zu berechnen, dass sie sich langsam und fließend entwickelt.“*

**Lew Nikolajewitsch Tolstoi**, Schriftsteller

## Pundts Spezialwaffe

B20 Pundt, Wilfried - Eichler [Kai Reimers]

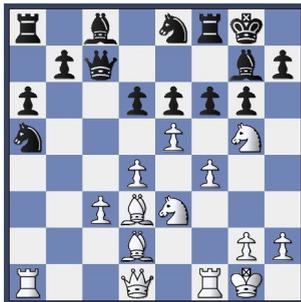
**1.e4 c5 2.b4** Das ist es: das Flügelgambit gegen den Sizilianer. Kaum bekannt und vermutlich weit unterschätzt! **2...cxb4 3.a3 bxa3 4.Sxa3** Selbst Rybka (ein äußerst starkes Computerprogramm) zollt hier dem Gambitgedanken Respekt: Trotz Minusbauern wird die Stellung des Weißen aufgrund des Entwicklungsvorsprunges als weitgehend ausgeglichen bewertet.

**4...Sc6 5.d4 d6 6.c3 Sf6 7.Ld3** Das ist sie, Wilfrieds Idealstellung: die Bauernkette c3, d4, e4 mit dem weißfeldrigen Läufer auf d3, dem in vielen Partien Wilfrieds eine Schlüsselrolle zukommt!



**7...g6 8.f4** Einen solch offensiven Zug findet der Rechner natürlich gar nicht gut, wenn der König noch so luftig steht! Aber Wilfried setzt auf sein mächtiges Bauernzentrum!  
**8...Lg7 9.Sf3 0-0 10.0-0 a6 11.Sc2 Dc7 12.Ld2 Sa5 13.Se3 e6**

Jetzt ist der weißfeldrige Läufer abgesperrt! Die Alternative zu e6, nämlich der Rechnervorschlag 13. ...Le6 14. d5 Ld7!., wirkt wie ein Tempoverlust und ist schwer zu finden. **14.e5 Se8 15.Sg5?!** Objektiv nicht der stärkste Zug! Aber Wilfrieds Falle muss man erst mal sehen! **15...f6** Eichler sieht sie nicht!



**16.Sxh7** Großes Erschrecken!  
Das Wiedernehmen 16. ... Kxh7 verliert sofort wegen Dh5+ und Fesselung des Bauern g6 durch den Läufer auf d3.  
**16...f5 17.Sxf8 Lxf8** Weiß gewinnt die Qualität.

Aber das Material interessiert Wilfried jetzt nicht mehr! Jetzt geht`s auf den König.

**18.Tf3 Sc6 19.Tg3 Dh7 20.De1 Sg7** Die folgenden drei Züge von Wilfried hätte der Rechner genauso gespielt! **21.Th3 Sh5 22.g4 fxc4** Läufer und Springer werden auch noch zur "Party" eingeladen! **23.Sxc4 Df7 24.De4 Se7!** Wie kommt Weiß jetzt zum Ziel?



**25.Dg2** Wieder der stärkste Zug nach Rybka, obwohl auch **exd6** gewinnt. Für taktisch weniger geschulte Spieler nicht leicht zu finden, für Wilfried dagegen eine Kombination klassischer Angriffsmotive: Opferangriff auf **Sh5**, Fesselung des Bauern **g6** und Abzugsschach durch **Sh6**. Es droht **26. TxSh5!** bei Wiedernahme **26....gxh5** folgt **27.Sh6+** mit Doppelschach und Damengewinn! **25...Kh8**

Schwarz könnte aufgeben. Aber Eichler lässt sich zum Glück auch noch das Matt zeigen.

**26.exd6 Sf5 27.Se5 De8 28.Sxc6+ Kg7** Rybka zeigt an: Matt in 4 Zügen! Wer findet es? **29.Txh5** Das ist es nicht! Aber natürlich gewinnt jetzt schon alles! **29...Lxd6 30.Se5+ Kf6 31.Dg5#** Kurz und schmerzvoll! Danke, Wilfried! **1-0**



## Was läuft im Jubiläumsjahr ??

### Festprogramm 2014

- 07.-11. April** **Bremer Jugendeinzelmeisterschaft 2014** (BJEM) -siehe Seite 56-  
Grundschule Alt-Aumund, Ritterkamp 10, 28757 Bremen  
**09.04.** ca. 14:00 **SIMULTAN gegen Jan-Okke Rockmann**, Dt. U10-Meister 2012  
**11.04.** ca. 14:00 **TANDEM-Turnier**
- 14.-19. April** **Offene Bremer Einzelmeisterschaft 2014** (OBEM) -siehe Seite 58-  
Saal Rehasentrum „Friedehorst“, Rotdornallee 64, 28717 Bremen  
**17.04.** ca. 14:00 **SCHAUKAMPF mit Marco Bode** -siehe Seite 62-  
**17.04.** ca. 15:30 **SIMULTAN gegen GM Robert Rabiega** -siehe Seite 60-
- 26. April** 14:00 Kampf gegen Behinderten-Schachgruppe, anschl. gemeinsames Kaffeetrinken  
Martinshof, Bremen-Aumund-siehe Seite 63-
- 03. Mai** Einladungs-Schnellschachturnier, DRK-Saal, Bremen-Aumund
- Juni/Juli** Sommerfest mit Grillen (vereinsintern)
- 28. Juni** **Schachevent im Haven Hööv**t (Simultan & Jugendturnier, mit Promotion und Musik)
- Anfang Sept.** **Quickstep-Chess-Turnier**, DRK-Saal, Bremen-Aumund
- 18. Oktober** **Jugendserie-Turnier**, Oberschule Lesum
- Dezember** **Offenes Jubiläums-Blitzturnier**  
mit Startgeld und großem Geld- und Sachpreisfond, Ausschreibung folgt

Weitere, aktuelle Informationen unter [www.skbn-online.de](http://www.skbn-online.de)

*Wir gratulieren zu einhundert erfolgreichen Jahren Vereinsarbeit.*



**Christoph Röse**  
**Kfz Meisterbetrieb mit Citroënerfahrung**  
**Bahnhofstraße 76**  
**28790 Schwanewede/Beckedorf**  
**Telefon (0421) 66 40 63**  
**[www.automobil-handwerk.de](http://www.automobil-handwerk.de)**

## Bremer Jugend-Einzelmeisterschaft 2014 (BJEM)



**Bremer Schachjugend**

im Landesschachbund Bremen e. V.

- Ausrichter: Bremer Schachjugend (BSJ) / SK Bremen-Nord (SKBN)
- Spielort: **Grundschule Alt-Aumund, Ritterkamp 10, 28757 Bremen**
- Anreise: mit der NordWestBahn ab Bremen Hbf. bis Bremen-Vegesack. Vom Bahnhof Vegesack fünf Minuten Fußweg: rechts Berg hoch (Straße „Zur Vegesacker Fähre“) bis Kreuzung Uthhoffstraße; über die Kreuzung geradeaus in die Theodor-Neutig-Straße; erste Abzweigung links in die Straße „An der Aumunder Kirche“, danach erste Abzweigung rechts in die „Johann-Lange-Straße“; die Schule liegt rechter Hand. Parken in den Seitenstraßen möglich.
- Termine: **Montag, 7. April 2014 bis Freitag, 11. April 2014**
- |                 |              |  |
|-----------------|--------------|--|
| Mo., 7. April:  | 13:30 Uhr    | Anmeldung / Begrüßung  |
|                 | 14:00 Uhr    | 1. Runde (U10: Runde 1 + Runde 2)                                |
| Di., 8. April:  | 10:00 Uhr    | 2. Runde (U10: Runde 3)  |
|                 | anschließend | 3. Runde (U10: Runde 4)  |
| Mi., 9. April:  | 10:00 Uhr    | 4. Runde (U10: Runde 5 + Runde 6)                                |
|                 | anschließend | Simultan mit Jan Okke Rockmann,<br>Deutscher Meister U10 in 2012 |
| Do., 10. April: | 10:00 Uhr    | 5. Runde (U10: Runde 7)  |
|                 | anschließend | 6. Runde (U10: Runde 8)  |
| Fr., 11. April: | 10:00 Uhr    | 7. Runde (U10: Runde 9)  |
|                 | anschließend | Tandem<br>Siegerehrung gegen ca. 16.00 Uhr                       |

Hinweis: Nachmittagsrunden folgen unmittelbar nach Beenden der Vormittagsrunden.

Modus:	7 Runden Schweizer System. Bei weniger als 14 oder mehr als 30 Teilnehmern in einer Altersklasse können sich Modus und Rundenzahl verändern. Für erforderliche StICKKämpfe bei Punktgleichstand wird vom Turnierleiter der BSJ ein neuer Termin angesetzt.
Bedenkzeit:	International üblicher Bedenkzeitmodus, der auch bei den Deutschen Jugendmeisterschaften gilt: U10 und U12: 75 Minuten für 40 Züge, danach 15 Minuten für die restlichen Züge, bei zusätzlichen 30 Sekunden pro Zug von Beginn an U14 bis U18: 90 Minuten für 40 Züge, danach 15 Minuten für die restlichen Züge, bei zusätzlichen 30 Sekunden pro Zug von Beginn an
Spielberechtigt:	Alle LSB-Vereinsjugendlichen und BSJ-Schulschachgruppenmitglieder
Spielklassen:	U18: Jahrgänge 1996 und 1997 U16: Jahrgänge 1998 und 1999 U14: Jahrgänge 2000 und 2001 U12: Jahrgänge 2002 und 2003 U10: Jahrgänge 2004 und jünger
Qualifikation	Die jeweiligen Bremer Jugendmeister sind für die Deutschen Jugend Einzelmeisterschaften ihrer Altersklasse startberechtigt.
Anmeldung:	Die Vereine werden gebeten, sich geschlossen <b>schriftlich</b> bei Detlef Ryniecki, Togostraße 25, 28239 Bremen, Tel.: 64 69 58, e-mail: dryniecki@kabelmail.de zu melden.
<b>Meldeschluss:</b>	<b>So., der 30. März 2014</b> (Datum des Poststempels oder Eingang einer e-mail)
Startgeld	5,-- € pro Teilnehmer (für verspätete Meldung und Zahlung am Spielort 7,-- €). Das Startgeld ist bis zum 31. März 2014 auf das Konto des LSB (IBAN DE07290400900100819200, BIC COBADEFFXXX ) zu überweisen.
Sonstiges:	Rauch- und Alkoholverbot. Imbiss und Getränke werden preiswert angeboten.

## Offene Bremer Einzelmeisterschaft 2014 (OBEM)



- Termin:** Montag, den 14. April 2014 bis  
Sonnabend, den 19. April 2014
- Veranstalter:** Landesschachbund Bremen e. V. (LSB)
- Ausrichter:** Schachklub Bremen-Nord e.V. (SKBN)
- Teilnahmeberechtigt:** Alle Spielberechtigten des LSB; alle anderen  
Spieler können eine Zulassung beantragen.
- Ort:** Saal Friedehorst, Rotdornallee 64, 28717 Bremen
- Startgeld:** 30,00 Euro, Jugendliche 20,00 Euro bei Überweisung bis zum 7. April 2014  
auf das Konto des Landesschachbundes Bremen e.V.,  
IBAN: DE81290501010001041524, BIC: SBREDE22XXX. Unbedingt  
Namen, Verein und "OBEM 2014" im Verwendungszweck angeben.  
Nach dem 07. April 2014 beträgt das Startgeld 35,00 bzw. 25,00 Euro.
- Qualifikation:** Der beste Spieler des LSB bei der Offenen Bremer Einzelmeisterschaft  
erhält den Titel „Bremer Meister 2014“. Der „Bremer Meister“ qualifiziert  
sich für die Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft, so weit er a) im  
Jahr der erworbenen Qualifikation und b) im Jahr der Deutschen  
Meisterschaft für den Landesschachbund Bremen spielberechtigt ist. Liegt  
keine solche Spielberechtigung vor, ist der nächstmöglich nachfolgende  
Teilnehmer für diesen Wettbewerb qualifiziert.
- Die beste Spielerin des LSB bei der Offenen Bremer Frauen-  
Einzelmeisterschaft erhält den Titel „Bremer Meisterin 2014“. Die Siegerin  
der Offenen Bremer Frauen-Einzelmeisterschaft ermittelt in einem Stich-  
kampf mit der Frauenmeisterin 2013 die Teilnehmerin an der Deutschen  
Frauen-Einzelmeisterschaft 2015.
- Voranmeldung:** Eine Voranmeldung wird wegen der Teilnehmerbegrenzung auf max.  
160 Teilnehmer empfohlen; sie hat unter Nennung des Turniers bis zum  
07. April 2014 schriftlich an Hayo Hoffer, Hagensstraße 1, 28209 Bremen,  
oder per e-Mail an den Turnierleiter unter  
turnierleiter@landesschachbundbremen.de zu erfolgen.  
Zudem gibt es auch die Möglichkeit einer Online-Anmeldung über die  
Homepage des LSB ([www.landesschachbundbremen.de](http://www.landesschachbundbremen.de)).
- Anmeldung:** 14. April 2014, bis 9:00 Uhr. Die persönliche Anmeldung jedes Spielers im  
Spiellokal ist erforderlich (auch bei vorab erfolgter schriftlicher An-  
meldung).

Modus:	9 Runden Schweizer System.	
Bedenkzeit:	90 Minuten für 40 Züge, danach 30 Minuten für die restlichen Züge, bei zusätzlichen 30 Sekunden pro Zug von Beginn an. Das Turnier wird DWZ und ELO ausgewertet.	
Rundenplan:	Montag, 14. April 2014	09:30 Uhr, 1. Runde 15:30 Uhr, 2. Runde
	Dienstag, 15. April 2014	09:30 Uhr, 3. Runde
	Mittwoch, 16. April 2014	09:30 Uhr, 4. Runde 15:30 Uhr, 5. Runde
	Donnerstag, 17. April 2014	09:30 Uhr, 6. Runde
	Karfreitag, 18. April 2014	09:30 Uhr, 7. Runde 15:30 Uhr, 8. Runde
	Ostersonnabend, 19. April 2014	09:30 Uhr, 9. Runde
	im Anschluss Siegerehrung ca.	15:30 Uhr
Preise:	OBEM: 500 / 250 / 180 / 125 / 100 / 80 / 70 / 60 / 50 / 40 Euro Senioren (Jahrgang 1954 und älter) bzw. Seniorinnen (Jahrgang 1959 und älter), ab 3 Teilnehmer: 50 Euro Frauen (ab 3 Teilnehmerinnen): 50 Euro Jugend (Jahrgang 1996 und jünger, ab 5 Teilnehmern): 60 / 40 / 30 Euro Ratingpreise in Gruppen (ab 5 Teilnehmern je Gruppe): 1800-1899, 1700-1799, 1600-1699, -1599 jeweils 60 / 40 / 30 Euro Es werden keine doppelten Preise vergeben. Die Preise sind garantiert ab 80 Teilnehmern. Unter 80 Teilnehmern bei der OBEM behält sich der Landesschachbund Bremen eine Anpassung der Preise vor.	
Verpflegung:	Preiswerter Imbiss und Getränke im Cafe vor Ort. Der Verzehr von mitgebrachten Speisen und Getränken im Turniersaal ist nicht gestattet.	
E-Doping:	Elektronische Hilfsmittel dürfen im Turnierbereich nicht mitgeführt werden. Bei Zuwiderhandlung kann der Schiedsrichter Strafen nach § C 18 der Turnierordnung des Landesschachbundes Bremen verhängen.	
Sonstiges:	Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehens des Schachklubs Bremen-Nord finden folgende Zusatzveranstaltungen statt:	
	<b>17.04.</b>	14:00 Uhr <b>Schach-Schaukampf (Marco Bode)</b> 15:30 Uhr <b>Großmeister-Simultanturnier (Robert Rabiega)</b>

## GM Robert Rabiega spielt Simultan



**Großmeister Robert Rabiega findet den besten Zug**

Robert Rabiega (\* 1. Februar 1971 in Berlin) ist seit 2002 Großmeister und spielt beim SK König Tegel in der Schachbundesliga am 1. Brett. Seine Elo beträgt 2507 (Okt. 2013).

Den größten Erfolg in seiner Karriere erreichte er mit dem Gewinn der Deutschen Einzelmeisterschaft im Jahr 2000 in Heringsdorf auf Usedom. GM Rabiega zählt zu den besten deutschen Schachspielern mit verkürzter Bedenkzeit.

Er ist dreifacher Deutscher Meister im Blitzschach (2002, 2003, 2008) und konnte von 1998 bis 2000 dreimal in Folge den Deutschen Meistertitel im Schnellschach erzielen.

Der Bremer Schachszene ist Robert Rabiega auch bekannt durch seine Teilnahme als vierzehnjähriges Talent beim Bremen-Norder Internationalen Schnellschachturnier 1985 (Platz 4 in der Meistergruppe) sowie seinen mehrmaligen Teilnahmen an den Offenen Bremer Schnellschachmeisterschaften in den 90er Jahren alias dem Internationalen Karl-Michel-Open, welches er 1999 gewinnen konnte.

Aktuell engagiert sich Robert Rabiega als Trainer für talentierte Jugendspieler und ist Schachlehrer im Berliner Schulschach.

Der Schachklub Bremen Nord freut sich, Robert Rabięga für eine attraktive Simultan-Vorstellung während der Offenen Bremer Meisterschaft 2014 gewonnen zu haben.

Zwanzig Klubspieler unseres Vereins sowie zwanzig weitere Spieler anderer Bremer Schachvereine werden die Chance erhalten, den Großmeister herauszufordern. Mindestens die Hälfte der Herausforderer soll aus Jugendspielern bestehen. Es werden dabei vierzig Spielbretter der Reihe nach im Rechteck aufgebaut, die Simultangeegner sitzen außen, während der Simultanspieler innen von Brett zu Brett eilt.

Der Simultangeegner hat für einen Zug genau so lange Bedenkzeit, wie der Simultanspieler für eine Runde über alle Bretter benötigt, dann sollte er vor den Augen des Simultanspielers ziehen.

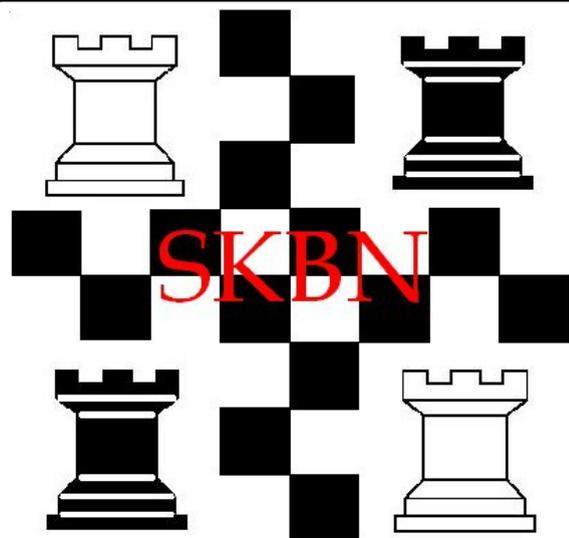
Eine Simultan-Vorstellung gegen vierzig Klubspieler erfordert eine enorme physische und psychische Leistung des Großmeisters. Bei einer durchschnittlichen Partiedauer von vierzig Zügen muss Robert Rabięga 1600 Züge absolvieren und um so mehr Varianten und Nebenvarianten berechnen.

Bei einer geschätzten Gesamtspieldauer von sechs Stunden stehen dem Großmeister ca. vierzehn Sekunden pro Zug zur Verfügung, inkl. der ca. zwei km Wegstrecke, welche nebenbei zurückgelegt sein will. Eine wahrlich sportliche Leistung, welche auch für Zuschauer attraktiv ist.

Am Tag nach der Simultanvorstellung dürfen sich unsere talentierten Nachwuchsspieler auf ein Sondertraining mit dem Großmeister Robert Rabięga freuen.

*Thorsten Döscher*

Seite 61



## **GM Robert Rabięga spielt Simultan**

Rehazentrum „Friedehorst“  
Cafeteria/Saal

Rotdornallee 64  
28717 Bremen-Lesum

Donnerstag, 17. April 2014  
15:30 Uhr

**Anmeldung nur vor Ort:  
am 17.04. ab 13:00 Uhr !!**

20 Gastbretter, Startgeld:  
Erw. 10 Euro / Jgd. 5 Euro

## Marco Bode gibt sich die Ehre



**Marco Bode**

Der ehemalige Werder-Profi (1989-2002), Ex-Fussball-Nationalspieler (1995-2002) und aktuelles Mitglied des Aufsichtsrats der Grün-Weißen ist nicht nur wegen seiner Fairness im Fussball, sondern auch wegen seiner Schachkünste bekannt.

Anlässlich unseres Jubiläums wird er sich im Rahmen der Offenen Bremer Schachmeisterschaften gegen unseren starken Jugendlernachwuchs in zwei Schaukämpfen (15 Minuten-Schnellpartien) im sportlichen Vergleich messen. Anschließend werden die Partien fachkundig durch Großmeister Robert Rabiega analysiert.

Um möglichst vielen Zuschauern die Gelegenheit zu geben, bei diesem kleinen Medienspektakel dabei zu sein, ist eine Live-Übertragung auf Video-Leinwand vorgesehen.

## Marco Bode im Schach-Schaukampf gegen jugendliche SKBN-Titelträger

Rehazentrum „Friedehorst“ (Cafeteria/Saal)  
Rotdornallee 64, 28717 Bremen-Lesum

**Donnerstag, 17. April 2014, 14:00 Uhr**

## Das Jubiläums-Shirt

Pünktlich zum Jubiläumsjahr ist es da: das exklusive Jubiläums-Shirt!! Kai Reimers gestaltete den „Aufbügler“ und kümmerte sich auch gleich um die gesamte Organisation. Und so konnte der „verfrühte“ Premiere-Einsatz bereits zum Auftakt der Punktspielsaison im Oktober 2013 gefeiert werden.



**oben: gut gewappnet mit dem „SKBN-Aufbügler“**  
**rechts: Bernd Röhl & Kai Reimers - stets siegreich im Jubiläums-Shirt**



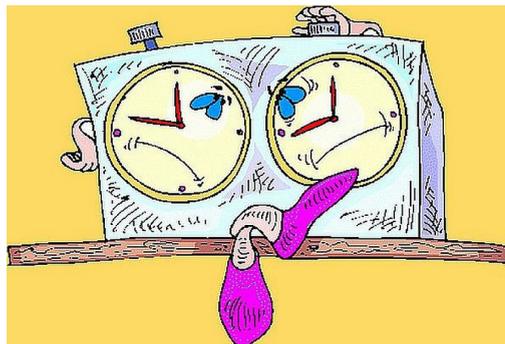
## SKBN vs. SF WS Hilter

Der Schachclub „Schachfreunde Werkstatt Hilter“ wurde 1998 gegründet. Er umfasst zwölf aktive Schachspieler: vier Frauen und acht Männer. Gemeinsam ist allen eine Behinderung, ihre Arbeit in der Behindertenwerkstatt Hilter am Teutoburger Wald (Nähe Osnabrück) und vor allem ihre Begeisterung für das Schachspiel. Einziger Vereinsspieler ist der Leiter und zugleich Trainer des Clubs, Falk-Rainer Demmel (ganz rechts im Bild), der Mitglied bei der Spielvereinigung Vermold 1945 e.V. ist. Einmal in der Woche treffen sich alle zu ihrem Vereinsabend.



**Schachfreunde Werkstatt Hilter**

Weitere Aktivitäten wie regelmäßige Vereinsturniere oder gelegentliche Simultankämpfe gegen starke Schachspieler bis hin zum Großmeister lockern das Vereinsleben auf.



Im Rahmen der Feierlichkeiten zu seinem einhundert-jährigen Jubiläum erwartet der Schachclub Bremen-Nord diese Truppe in den Räumen der Behindertenwerkstatt „Martinshof“ in Bremen-Aumund zu einem freundschaftlichen Schach-Vergleichskampf an zwölf Brettern. Hierbei wird **Staatsrat Horst Frehe** (Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen) nicht nur die Eröffnung übernehmen und einen von ihm gestifteten Pokal überreichen, sondern auch die Mannschaft des Gastgebers SK Bremen-Nord aktiv

verstärken. Eingebettet wird diese Veranstaltung, die durch eine Spende des Aumunder Autohauses Schmidt+Koch ermöglicht wird, in ein ansprechendes Rahmenprogramm.

*Manfred Röhl*

### **Freundschaftlicher Schach-Vergleichskampf SKBN vs. SF WS Hilter**

26. April 2014  
Martinshof, Martinsheide 8. 28757 Bremen

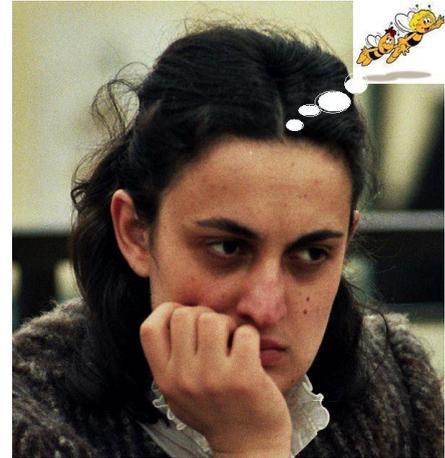
14:00 Uhr Vergleichskampf SKBN - SF WS Hilter  
anschließend gemeinsames Kaffeetrinken

## Liebenswerte Chaoten (3)

### Maja und die Jungs

Im südenglischen Hastings fanden oft interessante internationale Turniere statt – so auch 1986/87, als wir (Oliver Niklasch war noch dabei) für ein abendliches Amateur-Mannschafts-Blitzturnier im Spielerhotel der Großmeister einen vierten "Mann" benötigten. Auf ziemlich abenteuerliche Weise spielten wir dann mit der amtierenden, sowjetischen Schachweltmeisterin Maja Tschiburdanidse (damals wusste man ja noch, wer gerade Titelträger war) am Spitzenbrett.

Heute auch nicht normal, ohne Bezahlung mit einem Weltmeister im Team zu spielen, aber „just for fun“ und vor der Perestroika sicherlich einmalig. War richtig aufregend und



**Maja Tschiburdanidse**

SPEZIALITÄTEN - RESTAURANT  
**IFESTOS**  
**LEONE**



**Hammersbecker Str. 90**  
**28755 Bremen**  
**Telefon: 0421-657847**  
**mobil: 01577-2672958**  
**ifestos@t-online.de**

hat total Spaß gemacht. Immer noch mein schönstes Schacherlebnis.

Ich glaube, ich hatte bis dahin noch nie einen russischen Menschen, geschweige denn eine Georgierin, gesehen. Die Zeiten ändern sich...

*André Büscher*



Zu Nordbremer Schach-Events kommen auch immer viele Zuschauer. Einer kiebitzt schon schon seit Stunden. Man fragt ihn: „Sie sind ja sehr interessiert. Warum spielen Sie denn nicht selbst mit?“ „Ach, wissen Sie, dazu fehlt mir die Geduld“, kommt zurück.

Eine lange Zeit wortlos verlaufende Partie. Plötzlich sagt Herbert: „He! Du bist dran“. Darauf Georg: „Was!? Ich!?“

# Das SKBN-Vereinsheim

Gebaut nicht aus Holz und Stein, sondern aus vielen Menschen. Den Unterbau bilden alle Vereinsmitglieder – doch ohne engagierte Arbeiter, die gern und verantwortlich Aufgaben übernehmen, kann ein Verein nicht existieren. Die Vorsitzenden geben die Richtung vor, doch allein die Gesamtheit der Funktionäre kann ein Werk zur Vollendung bringen. Allen Ehrenamtlichen, die sich dem SKBN bereitwillig für verschiedene Tätigkeiten zur Verfügung stellten, sagen wir herzlich Dank – und hoffen, in unserer kleinen Übersicht -trotz lückenhafter Unterlagen- niemanden vergessen zu haben.

Liebmaster Manfred Röhl



1. Vorsitzende: siehe Seite 95

2. Vorsitzende:

Heinz Beutow Thorsten Döscher Renate Lange Gerd Lunkmoss Wilhelm Niehoff  
Gerd Pape Uwe Pottberg Wilfried Pundt Bernd Röhl Wolf-Dieter Seidel

Turnierleiter:

Jürgen Bischoff Torsten Busch  
Thorsten Döscher  
Klaus Hattenhauer  
Robert Kosak Torsten Minkau  
Walter Ogorka  
Klaus-Martin Rehm  
Claas Rockmann-Buchterkirche  
Bernd Röhl Axel Wurster

Kassenwarte:

Bernhard Bake  
Klaus Hattenhauer  
Claas Rockmann-  
Buchterkirche  
Bernd Röhl  
Manfred Röhl

Schriftführer:

Hans Bleecke  
Dieter Bobenhausen  
Helge Busch Eva-Marie Kieras  
Renate Lange Gerd Lunkmoss  
Wolfgang Müller  
Claas Rockmann-Buchterkirche  
Marianne Trocha  
Jochen Windheuser

Jugendwarte:

Matthias Blass Torsten Busch Arne Döscher Faik Giese Rolf Grossjean Hans Gscheidmeyer  
Ralph Kaßner Jürgen Korn Dieter Meyer Malte Meyer Gerd Pape Wilfried Pundt  
Werner Rexin Kai Reimers Manfred Röhl Bernd Röhl Klaus Rust

Bücherwarte:

Helge Busch Jörn Krüger  
Gerhard Nolte  
Klaus-Martin Rehm  
Wolfgang Schroeter

Materialwarte:

Mario Assmann Gerd Bieneck  
Helmut Gorgs Gerd Janusch  
Carsten Koch Jörn Krüger  
Walter Ogorka  
Steffen Rathsmann Kai Reimers  
Bernd Röhl Adolf Trocha

Pressewarte:

Jan-Berend Garbade  
Jürgen-Christoph Korn  
Wolfgang Müller Peter Pautz  
Klaus-Martin Rehm Kai Reimers

Mitglieder siehe Seite 44

## 100 Jahre Schach in Bremen-Nord von 1914 – 2014

### TEIL V : Der Schachklub Bremen-Nord (2000 – 2009)

#### Das Jahrzehnt der Wiederbelebung

Die Jahrtausendwende brachte dann echte Untergangsstimmung für den Schachklub Bremen-Nord: Aus persönlichen Gründen konnten weder der erste Vorsitzende Gerd Lunkmoss noch die zweite Vorsitzende Renate Lange ihrer Ämter fortführen – und auf der Mitgliederversammlung im März fanden sich keine Nachfolger. Für zwei Monate später wurde die nächste Versammlung anberaumt – bis dahin erhoffte man kreative Lösungen.



**Bernd Röhl**

In dieser Zeit der Bedrängnis entwickelte Bernd Röhl einen Rettungsplan. Nachdem er sich die inoffizielle Unterstützung seines in Vorstandsarbeit erfahrenen Bruders Manfred Röhl als „helfende Hand aus der Vergangenheit“ (Bild unten) gesichert hatte, stellte er sich als 2. Vorsitzender zur Verfügung.

Zudem erklärte er, dass er zusätzlich von dem neu zu wählenden Vorsitzenden so weit wie möglich Aufgaben übernehmen werde, insbesondere solche, welche die Anwesenheit vor Ort erfordern.



**Manfred und Bernd Röhl (v.r.n.l)**

Unter diesen besonderen Bedingungen kandidierte Mario Assmann für die Position des 1. Vorsitzenden und fand die Mehrheit der Versammlung. Er bekleidete dieses Amt zwei Jahre. 2002 beerbte ihn dann -ebenfalls unter diesen besonderen Bedingungen- Wilfried Pundt. Da sich die Arbeit der ersten beiden Vorsitzenden des neuen Jahrtausends vereinbarungsgemäß auf ein Minimum beschränkten, lagen die Geschicke des Vereins in hohem Maße bei Bernd Röhl allein.

Bereits ab dem Jahr 2000 begann Bernd Röhl, nach und nach die eingefrorenen Wettbewerbe der Vorjahre wieder neu zu beleben: Für den geselligen Teil konnte er hierbei ebenfalls auf Familienbande zählen – ein weiterer Bruder, Helmut Röhl, machte ab sofort das „Catering“ für den Verein. Im selben Jahr noch wurden wieder kleine Preisskats, verbunden mit gemeinsamen Essen, angeboten.

Ab 2001 beköstigte er auch das Schnellschachturnier in Leuchtenburg, welches fortan wegen der guten Verpflegung und tollen Atmosphäre steigenden Zuspruch fand. Seit 2009 erfolgt die Ausrichtung im DRK-Saal.



**Catering-Master Helmut Röhl bei der Arbeit**

Auch werden zu dieser zu einem Vereinsfest aufgewerteten Veranstaltung seitdem (soweit Kontaktdaten vorliegen) ehemalige Mitglieder des SKBN geladen.

Erneute Veränderungen im Vorstand bescherten Bernd Röhl ab 2002 auch noch zusätzlich den Posten des Turnierleiters. Diese Funktion übte er in Personalunion mit dem Vorsitz bis 2009 aus.

Sein Verdienst: Sogleich richtete er wieder ein reguläres, regelmäßiges Vereinsturnier ein, auch wenn die Beteiligung anfangs noch nicht so überragend war. Auch die Vorrunde des Bremer Dähnepokals fand ab 2006 wieder in Bremen-Nord statt.

Dennoch: Jugendarbeit gab es weiterhin kaum – und die Mitgliederzahl sank immer noch.

Im Jahre 2004 erfolgte dann ein Postentausch. Bernd Röhl übernahm das Amt des 1. Vorsitzenden, der bisherige Amtsinhaber Wilfried Pundt rückte in das zweite Glied zurück. Während sich die Bedingungen im Bürgerhaus weiterhin verschlechterten (mehrfach Änderungen der Raumzuweisungen, Kürzung der Spielzeiten) entschloss man sich zu einem erneuten Wechsel der Spielstätte.

Wieder wurde man beim DRK Bremen-Nord fündig: Ab Januar 2006 spielte man in der dortigen Begegnungsstätte, welche angesichts des Schrumpfungsprozesses (die Mitgliederzahl erreichte einen Tiefststand von 43 Vereinszugehörigen) mit ihren Nebenräumen leicht ausreichte. Und der angeschlossene, schöne Saal bot ja auch noch Anlass zu hoffnungsvollen Zukunftsphantasien..

Diese wurden umso mehr genährt, als dann für den Schachklub Bremen-Nord eine Schlüsselstunde schlug, die vieles verändern sollte. Fast gleichzeitig traten im Herbst 2004 zwei Nordbremer Schulen mit Anfragen auf Leitung einer Schach-AG an den Verein heran – Manfred und Bernd Röhl konnten die Bedenken des 68-jährigen Wilfried Pundt zerstreuen und ihn zur Übernahme dieser ungewohnten Aufgabe bewegen. Seine intensive Arbeit (zeitweise betreute er in einer Woche sieben AG's in fünf Schulen gleichzeitig) spülte langsam Nachwuchs in den SKBN.

Mit Wilfried Pundt, Gerd Pape, Thorsten Döscher und Gerd Janusch drängten ab 2004 zunehmend Funktionäre in den Vorstand, die eine intensive Jugendförderung und -belebung befürworteten. Stark unterstützt wurde diese Truppe zudem später von Kai Reimers und Claas Rockmann-Buchterkirche.



#### Jugendserie-Loos

Alle Informationen zur Jugendserie, die 2001 ins Leben gerufen wurde, sowie die Ergebnisse aller bislang 160 ausgetragenen Turniere findet man auf der Veranstalter-Homepage unter

[www.jugendserie.de](http://www.jugendserie.de)

Erste Früchte zeigten sich in Wiederaufnahme von Jugendtraining und -nach langer Zeit der Abstinenz- Ausrichtung eines größeren Turniers: Die Bremer Jugendschnellschach-Einzelmeisterschaft fand mit 59 Kindern und Jugendlichen im September 2006 im DRK-Saal statt – darunter allein 13 Teilnehmer aus den Nordbremer Schulschachgruppen. Ferner richtete man im Saal Jugend-Spieltage aus.



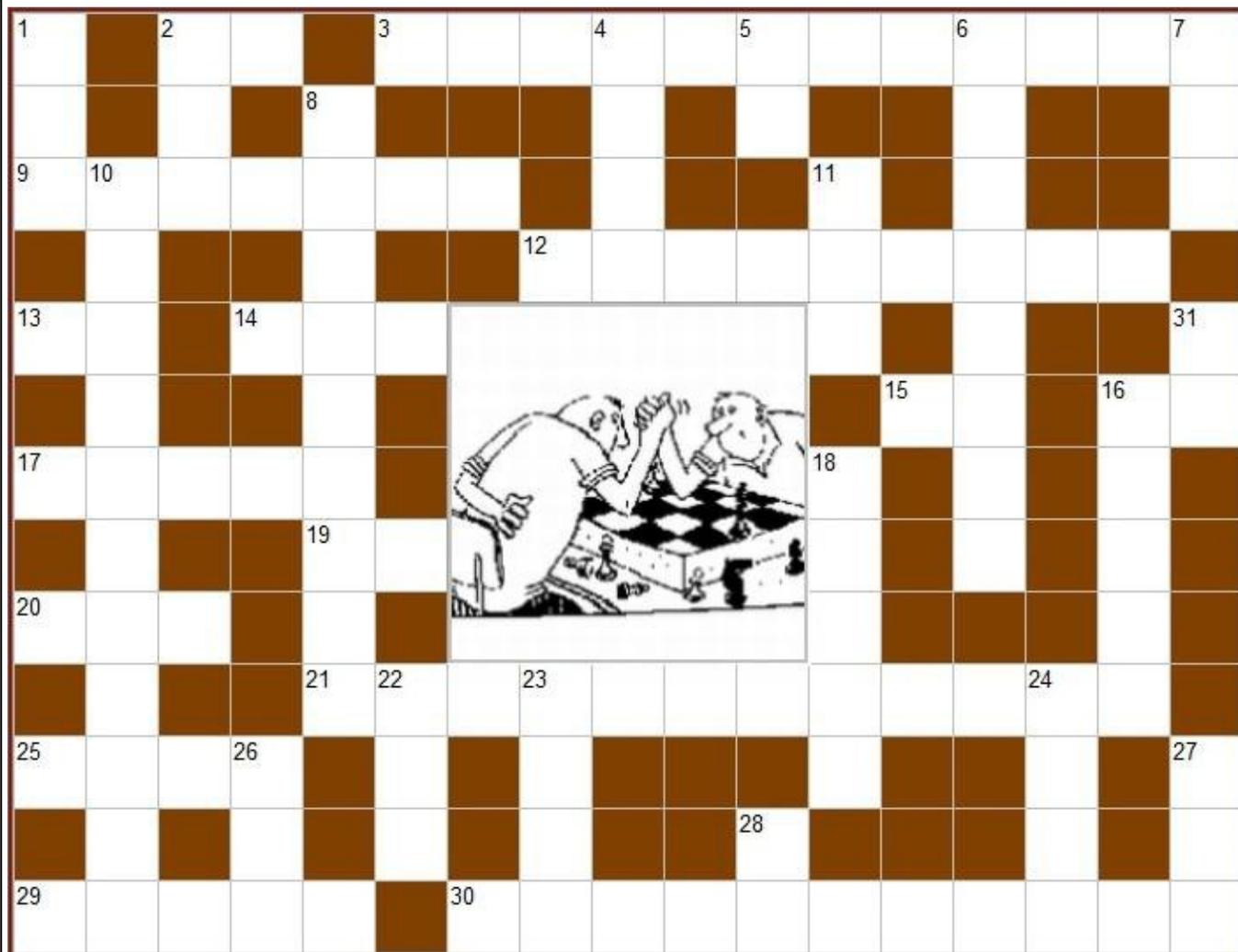
Gerd Pape setzte sich stark für die Ausrichtung eines Jugendserie-Turniers ein, sicherte sich ein Helferteam – und übernahm verantwortlich die organisatorische Abwicklung: Bei der Premiere 2008 im Saal des Reha-Zentrums „Friedehorst“ starteten gleich 174 Teilnehmer in acht Altersgruppen. 174 Urkunden, 21 Pokale, 7 Medaillen sowie zahlreiche Sachpreise wurden vergeben. Die Zweitauflage im Folgejahr geriet aufgrund von Terminkollisionen mit 104 Teilnehmern etwas kleiner. Für 2014 plant der SKBN ein weiteres Turnier.

Auch zog die Vereinsgröße wieder an. Ende 2009 zählte der SKBN 48 Mitglieder, darunter 15 Jugendliche. Daneben bezeugen zahlreiche Turnierteilnahmen (u.a. die Norddt. VJMM 2007 in Kiel und 2008 in Rotenburg) sowie die Ausrichtung der Bremer Einzel- und Seniorenmeisterschaft 2008 (ebenfalls im Reha-Zentrum „Friedehorst“) den klaren Aufwärtstrend. 2007 legte Jan Joest den Grundstock für eine gut besuchte Homepage, die Webmaster Manfred Röhl ab 02/2008 stark erweiterte und seitdem stets topaktuell hält.

### Die Titelträger der Jahre 2000-2009

2000	Georg Ludolph Klaus Rust-Lux	Vereinsmeister Vereinsschnellschachmeister
2001	Georg Ludolph Peter Pautz	Vereinsmeister Vereinsschnellschachmeister
2002	Wilfried Pundt Malte Meyer Helmut Lange	Vereinsmeister Vereinsschnellschachmeister Osterholzer Vize-Kreismeister
2003	Bernd Röhl Uwe Pottberg Arne Döscher Helmut Lange	Vereinsmeister Vereinsblitzmeister Vereinsschnellschachmeister Osterholzer Kreismeister
2004	Andre Büscher Manfred Röhl	Vereinsblitzmeister Vereinsschnellschachmeister
2005	Daniel Kimmich Helmut Lange	Vereinsblitzmeister Vereinsschnellschachmeister
2006	Andre Büscher Robert Kosak Gerhard Lunkmoss	Vereinsmeister Vereinsblitzmeister Vereinsschnellschachmeister
2007	Gerhard Lunkmoss Ralph Kaßner Wolfgang Müller Arthur Fischer	Vereinsmeister Vereinsblitzmeister Vereinsschnellschachmeister Vereinsjugendmeister
2008	Gerhard Lunkmoss Ralph Kaßner Helmut Lange	Vereinsmeister Vereinsblitzmeister Vereinsschnellschachmeister
2009	Gerhard Lunkmoss Thorsten Döscher Gerhard Lunkmoss Helmut Lange Wolfgang Müller Helmut Lange	Vereinsmeister Vereinsblitzmeister Vereinsschnellschachmeister Bremer Seniorenmeister Schwaneweder Meister Schwaneweder Vize-Meister

## Schach-Kreuzworträsel



© Copyright 2012/1 by Walter Eigenmann / Glarean Magazin

Die Lösung zu dieser kleinen Herausforderung findet man auf Seite 81.

### Waagrecht:

- 2 Gambit: 1.d4 d5 2.e4 dxe4 3.Sc3 (Abk.)
- 3 Petrosjan: «Die Schach-?...»
- 9 Co-Sieger in Mumbai 2004
- 12 Sammlung von 44 Schachproblem-Büchern
- 13 Leistungsklasse der Schweizer EM (Abk.)
- 14 Dachverband der BRD (Abk.)
- 15 GM Shirov: «Fire ?... board»
- 16 Englisch für «Königsturm» (Abk.)
- 17 Peruanischer Meisterspieler (\*1956)
- 19 Abkürzung eines Schlag-Bauernzuges
- 20 Bezeichnung des Schach-Springers im Persischen
- 21 Genannt: «Viktor der ?...»
- 25 Französische Bezeichnung für Bauer
- 29 Polnischer Meisterspieler (1922-2003)
- 30 Ex-Trainer von Boris Spasski

### Senkrecht:

- 1 Geburtsland der Großmeisterin Kosteniuk (Abk.)
- 2 Vietnamesischer Großmeister (\*1976)
- 4 Schweizer Schüler-Meister 1984
- 5 Der Schach-König im Italienischen
- 6 Russischer Großmeister und Konzertpianist
- 7 Vorname einer niederländ. Spitzenspielerin
- 8 Smyslow: «Die Kunst des ?...»
- 10 Die zweite Partiephase
- 11 Gegner der UdSSR im Radiomatch 1945
- 16 Deutscher Fernschach-Spitzenspieler
- 18 Schach-Heilige: «Therese von ?...»
- 22 Autor von «1.d4!» (Everyman 2006)
- 23 d7-d5 gemäß «Code Udemann»
- 24 Schweizer Landesmeister 1983
- 26 Schach-Zeitschrift: «?... in Chess»
- 27 Geburtsmonat von Karpow
- 28 Dominikanisches Schach-Dorf: «?... Torre»
- 31 Englisch für «Damenturm» (Abk.)

## Schach im



## Glarean Magazin

## Nostalgisches (3)

### „Schorse“ erinnert sich

Stellen Sie sich folgende Szene vor: Gleich zwei Dutzend Schachfreunde sitzen in rauchgeschwängelter Kneipenluft vor ihren Brettern. Am Kopfende sitzt einer, guckt auf eine Stoppuhr und ruft nach jeweils exakt fünf Sekunden abwechselnd „Weiß“ und „Schwarz“. Jedes Mal macht die Hälfte der Spieler (die mit der gerade aufgerufenen Farbe) einen Zug. Wer dieses bis zum nächsten Ruf versäumt, hat verloren.

Kaum zu glauben, so sah früher ein Blitzturnier aus!

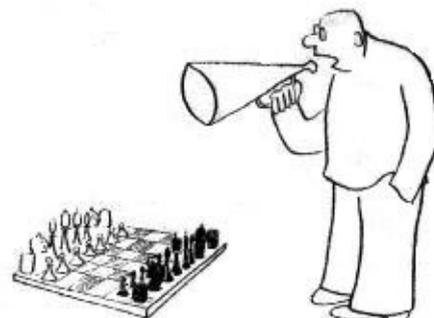
Solche Erzählungen hört man von Georg „Schorse“ Ludolph. Mit seinen 80 Jahren ist er der Älteste unseres Vereins. Bis heute ein Unikum, temperamentvoll wie kaum ein Anderer. Manchmal regt er sich über eine ihm aktuell zum Nachteil gereichende Bestimmung so auf, als habe der Weltschachbund diese Regel allein eingeführt, um ihn zu ärgern.

Aber Schorse erzählt von einem anderen, bereits verstorbenen Mitglied: Willy Steinke (ein bekannter Ortspolitiker), konnte sich noch mehr ärgern – einmal warf er gleich das ganze Schachbrett um. Er konnte so verbissen spielen, dass ihm –in Zeiten vor dem Rauchverbot– die Asche seiner Zigarre regelmäßig aufs Brett fiel. (Das erinnert an eine berühmte Szene mit dem deutschen Großmeister Sämisch, der sich vor lauter Konzentration die Finger an seiner Zigarette verbrannte.)

Oder er erwähnt Dr. Franz Gschwind, der eigentlich nie eine Schachuhr brauchte: „Ich heiße nicht nur Gschwind, ich 'spül' auch so“, war dessen Motto. Eine „Hängepartie“ aus einem Mannschaftskampf musste Schorse nicht weniger als drei Mal wieder aufnehmen, also nach einer Unterbrechung weiterspielen. Beim dritten Mal fuhr er deswegen nach Bremerhaven. Dort war nur sein Gegner anwesend, aber kein neutraler Dritter, der den Umschlag hätte öffnen dürfen. Punkt für Schorse, so streng waren damals die Regeln!

Auch die Alten hatten offenbar ihre „Chaotenfahrten“. Noch heute begeistert sich Schorse an einer Fahrt nach Detmold, zusammen mit Wilfried Pundt und anderen, wo sie nach dem Kampf gegen einen wagemutigen Wirt Schach um Einsätze spielten und jede Menge Sekt gewannen.. Unser Wunsch: „Schorse, bleib so! Wir mögen Dich, wie Du bist!“

*Jochen Windheuser*



Los, Antreten zum Blitzschach !!



## Vereinsmitglieder durch die Lupe betrachtet: Helmut Lange

### Seit Jahrzehnten auf hohem Niveau

Helmut Lange erlernte das Schachspiel 1950, also mit 14 Jahren. 1953 war er schon Jugendmeister des Schachverbandes Weser-Ems und nahm an der Deutschen Jugend-Einzelmeisterschaft in Gelsenkirchen teil. Nach langer Zugehörigkeit zum damals stärksten Bremer Club, dem Schachklub Bremen-Ost, führte ihn sein Beruf als Rechtspfleger 1972 nach Blumenthal und – zusammen mit seiner Ehefrau Renate Lange – in den gerade aus der Fusion hervorgegangenen Schachklub Bremen-Nord. Ihren Haushalt mit dem bis heute wichtigen Garten begründeten die beiden in Beckedorf.

Helmut Lange war vielfacher Vereinsmeister, Vereispokalsieger und Vereinsblitzmeister im SK Bremen-Ost (SKBO) und im SK Bremen-Nord (SKBN).

In der Mannschaft des SKBO kämpfte er mehrfach um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft, und von 1972 bis 2009 spielte er stets an den oberen Brettern in der 1. Mannschaft des SKBN, die drei Jahre in der viergeteilten Bundesliga und später in der jeweiligen 2. oder 3. Liga antrat.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	WZ	PKZ	PL
1. Kaiser (Wilhelmshv)	–	w 1	s ½	w 0	s ½	w 0	s ½	w 0	–	8	2½	II
2. Burde (Brake)	s 0	–	w 0	s 0	w 1	s 0	w 0	w 1	–	5½	2	III-III
3. Jaecks (Schwei)	s ½	s 1	–	w 0	s 0	s ½	w 0	s ½	–	6	2½	II
4. Korn II (Bremen)	s 1	w 1	s 1	–	w 1	s 1	w 0	w 1	–	16	6	II
5. G. Szeimies (Bremen)	s ½	s 0	w 1	s 0	–	s ½	s ½	s 1	–	10½	3½	III
6. Rehe (Nordenham)	s 1	w 1	s ½	w 0	s ½	–	w 0	s ½	–	8½	3½	II
7. Lange (Bremen)	s ½	s 1	w 1	s 1	s ½	s 1	–	s 1	–	19	6	I
8. Gericke (Harpstedt)	s 1	s 0	s ½	w 0	w 0	s ½	w 0	–	–	5½	2	III-III
9.									–			
10.									–			

**Turniertabelle der Weser-Ems-  
Jugendmeisterschaft 1953**

#### Weitere Erfolge als Einzelspieler:

- 1955 erneut Jugendmeister des Schachverbandes Weser-Ems
- 1961 Stadtmeister von Bremen
- 1962 Teilnehmer an der Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft in Bad Pyrmont
- 1963 Meisterresultat im internationalen Hochofenturnier in Beverwijk (NL) und Gewinner des dortigen Blitzturniers (116 Teilnehmer)
- 1976 Blitzmeister des Schachverbandes Weser-Ems
- 1977 Teilnahme an der Deutschen Blitzmeisterschaft in Aachen

- 1981 Meister des Landesschachbundes Bremen
- 1982 Teilnahme an der Deutschen Schachmeisterschaft in Bad Neuenahr
- 1988 Vize-Blitzmeister des Landesschachbundes Bremen
- 1989 Teilnahme an der Norddeutschen Blitzmeisterschaft in Berlin

Seit 1996 war Helmut Lange oft Bremer Seniorenmeister und nahm zusammen mit seiner Frau Renate mehrfach an den Deutschen Seniorenmeisterschaften teil, wobei ihm zwei Mal (1996 und 1997) der Vize-meistertitel gelang. 1999 vertrat er Bremen mit einem sehr guten Ergebnis bei den Deutschen Senioren-Mannschaftsmeisterschaften.

Nicht zu vergessen ist seine Liebe zum Problemschach, die er mit seinen (inzwischen verstorbenen) Vereinskollegen Jürgen Bischoff und Bernd Bake teilte. Das Trio nahm mehrfach erfolgreich an Problemschach-Wettbewerben teil.



**Ehepaar Lange bei den Dt. Seniorenmeisterschaften 1996**

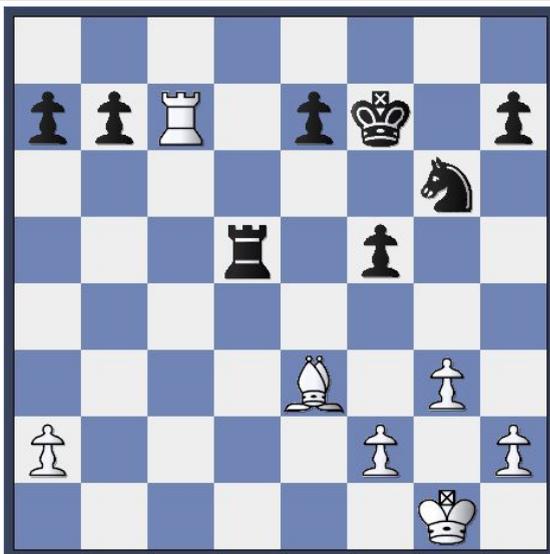


Im Jahre 2009 musste Helmut Lange aus gesundheitlichen Gründen eine schachliche Pause einlegen, nahm aber 2010 das geliebte Spiel wieder auf.

Obwohl er mit seiner Spielstärke immer noch für die erste Mannschaft ein Gewinn gewesen wäre, reihte er sich mit Rücksicht auf sein Alter in die dritte Mannschaft ein und führte sie am 1. Brett zu zwei Aufstiegen in Folge und visiert auch noch den dritten an ...

Im Anschluss dokumentieren wir zwei Partien von Helmut Lange aus seiner Bundesligazeit 1976. In der ersten holte er gegen den damals auf der Höhe seiner Schachkunst für Berlin-Kreuzberg spielenden Großmeister Ludek Pachman ein Remis (wobei ihm die Bemerkung wichtig ist, sein prominenter Gegner habe das angeboten), und in der zweiten besiegte er mit Schwarz den bekannten und in den 70ern mehrfach in der Nationalmannschaft spielenden IM Jürgen Dueball.

Helmut Langes Kommentar zu dieser Partie: „Eine wilde, sicherlich manchmal nicht ganz korrekte Partie, die mich auch mal als kompromisslosen Angriffsspieler zeigt. Es gab damals noch keine Computer oder Computerprogramme!“



GM Ludek Pachmann (SC Berlin-Kreuzberg)  
– Helmut Lange (SK Bremen-Nord)

*Bundesliga Gruppe Nord, 1976*

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 d5 4.cxd5 Sxd5  
5.e4 Sxc3 6.bxc3 Lg7 7.Lc4 c5 8.Se2 Sc6  
9.Le3 O-O 10.O-O Dc7 11.Tc1 Td8 12.Dd2  
Da5 13.Tfd1 cxd4 14.cxd4 Dxd2 15.Txd2  
Sa5 16.Ld3 Sc6 17.d5 Se5 18.Lb5 Ld7  
19.Lxd7 Txd7 20.Tdc2 f5 21.exf5 gxf5  
22.Sf4 Lh6 23.Tc8+ Txc8 24.Txc8+ Kf7  
25.g3 Lxf4 26.Lxf4 Sg6 27.Le3 Txd5 28.Tc7

$\frac{1}{2}$  –  $\frac{1}{2}$  (Diagramm links)

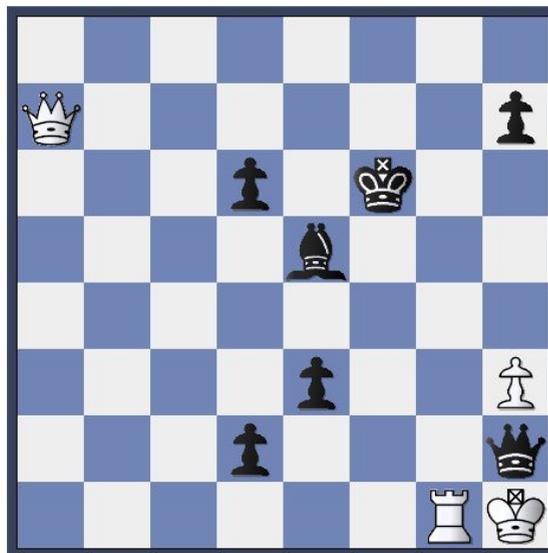
IM Jürgen Dueball (SK Berlin-Willmersdorf)  
– Helmut Lange (SK Bremen-Nord)

*Bundesliga Gruppe Nord, 1976*

1.c4 f5 2.g3 Sf6 3.Lg2 e6 4.Sf3 Le7 5.O-O  
O-O 6.b3 a5 7.Lb2 Sa6 8.d3 Sc5 9.Sbd2 d6  
10.a3 e5 11.b4 Se6 12.Dc2 De8 13.c5 Dh5  
14.cxd6 cxd6 15.Sc4 axb4 16.Sb6 bxa3  
17.Sxa8 axb2 18.Dxb2 e4 19.Sd4 Sg4  
20.h3 Sxf2 21.Txf2 Lf6 22.e3 f4 23.Txf4  
Sxf4 24.gxf4 exd3 25.Kh2 g5 26.Sb6 gxf4  
27.Sxc8 fxe3 28.Da2+ Kh8 29.Sf3 Txc8  
30.De6 Le5+ 31.Kh1 Te8 32.Dd5 d2 33.Tg1  
Df5 34.Dxb7 Tg8 35.Dd5 Tg6 36.Da8+ Kg7  
37.Da7+ Kf6 38.Sh2 Txd2 39.Kxg2 Df2+  
40.Kh1 Dxh2#

**0 - 1** (Diagramm rechts)

*Ralph Kaßner und Jochen Windheuser*



## 100 Jahre Schach in Bremen-Nord von 1914 – 2014

### TEIL VI : Der Schachklub Bremen-Nord (2010 – 2013)



**Bernd Röhl**

#### Die Jahre der Modernisierung

2010 stieg Claas Rockmann-Buchterkirche in die Vorstandsarbeit ein. 2012 folgte ihm Kai Reimers. Zusammen mit dem 2. Vorsitzenden Thorsten Döscher und Neuzugang Hans Bleecke, der über jahrelange Trainererfahrung in den Niederlanden verfügt, trieben sie eine moderate Umgestaltung des Schachklubs Bremen-Nord voran. Nierschlag fand dieses vor allem in der Neustrukturierung des Jugend-Spielbetriebs.



**Jochen Windheuser**

Kernstück hierbei war die Umsetzung eines neuen Trainingskonzepts (u.a. Kadertraing „SKBN-Prinzen“), die verstärkte Teilnahme an Jugendturnieren (u.a. der Jugendserie) sowie die Einrichtung eines zweiten Jugend-Spieltags im „Freizi Aumund“. Auch wurde ab 2011 die Organisation der Teilnahme an Jugend-Mannschaftskämpfen in die Hände von Kai Reimers gelegt – und die Anzahl der Jugendmannschaften erhöht.



Die Erfolge zeigten sich schon bald durch Zunahme der Spielstärke vieler Jugendlichen. Titelgewinne wie Bremer Jugendmeister (Jan-Okke Rockmann, Juri und Kim Reimers), Teilnahme an Deutschen Einzelmeisterschaften (u.a. mit dem Gewinn des Deutschen U10-Meistertitels durch Jan-Okke Rockmann 2012) sowie an Dt. Grundschul- und Norddt. Vereins-Mannschafts-Meisterschaften reden eine deutliche Sprache.

Aber auch bei den Erwachsenen tat sich einiges: die Vereinsblitzmeisterschaften und auch die regulären Vereinsmeisterschaften wurden neu organisiert, die Spielfreude etlicher dabei neu entfacht. Einige entwickelten sich durch zahlreiche Turnierbeteiligungen (u.a. Bad Zwischenahn, Lippstadt, Bad Harzburg, Princess-Cup Wildeshausen, Sottrum, Brake, diverse der neuen Quickstep-Turniere) gar zu einer Art moderner Schachtouristen..



Ein weiteren Höhepunkt verschaffte Wolfgang Müller dem Verein im Jahre 2012 mit dem Gewinn des Bremer Dähnepokals und der anschließenden Teilnahme an der Deutschen Pokal-Einzelmeisterschaft. Auch der Spieleifer der Gebrüder Röhl -allen voran Herbert- sei hier erwähnt, trugen sie doch schon zusammen an programmlosen Vereinsabenden über vierzig „Zankapfel“-Partien aus..

Der 1. Vorsitzende Bernd Röhl konzentrierte sich derweil vorrangig auf das Alltagsgeschäft und hielt sich dezent aus diversen Aktivitäten heraus. Er hatte es nicht so sehr mit der Jugend.. So stellte er im Jahre 2013 (nach „faktischen“ dreizehn Jahren Präsidentschaft) den Vorsitz zugunsten eines Nachfolgers, der den Modernisierungsprozess engagiert unterstützte, zur Verfügung. Wobei er jedoch immer noch das „Faktotum“ des Vereins ist – hat er doch weiterhin die Schlüsselgewalt, da er als Erster kommt und als Letzter geht. Zudem versorgt er seine Vereinskameraden an den Spielabenden zuverlässig mit Getränken und Snacks.

Auf der Mitgliederversammlung 2013 wurde Jochen Windheuser zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt. Die im Vorfeld -im wesentlichen von Claas Rockmann-Buchterkirche- ausgearbeitete, neue Vereinssatzung wurde verabschiedet. Hauptinhalt dieser ist die Schaffung eines neuen Gremiums: der mehrköpfige Jugendvorstand, dem Kai Reimers künftig vorsteht, ist nun für alle Aufgaben zuständig, welche die Vereinsjugend betreffen. Neu ist auch das Vorstandsamt des Webmasters.

Ferner wurden alle Voraussetzungen erfüllt, die an die nun angestrebte Rechtsform eines eingetragenen Vereins gestellt werden. Noch vor dem Jubiläum soll die Umschreibung erfolgen. Unter Federführung von Jochen Windheuser ging der neue Vorstand auch sofort die Organisation der Jubiläumsveranstaltungen und die Erstellung einer Festschrift an, für welche Gerd Pape schon seit Frühjahr 2008 gute Vorarbeit geleistet hatte.

Manfred Röhl

**Schachklub Bremen-Nord**

**Aktuelle News**  
 ++ Erwachsenenblitz (Januar) - Triumph der Jungen  
 Jan Olie Rockmann siegt vor Carsten Koch und Matthias Herdik 11++  
 Die letzte Aktualisierung der Homepage erfolgte am 06.01.14 um 08:00:48

**06.01.14**  
 Kurzer Themenbereich des Jahres

Zwei Teilnehmer bei den **Niedersächsischen Landes-einzelmeisterschaften** vom 02. - 05. Januar in Verden stellten der Schachklub Bremen-Nord im **B-Open** Die Geschwister **Konrad** (Platz 70, 2,5-4,5 Pkt., DWZ -15) und **Diana Bassow** (Platz 86, 1,5-5,5 Pkt., DWZ -6) erzielen hierbei unter den 88 Startern recht achtbare Ergebnisse.

**31.12.13**  
 Ein Novum und Althergebrachtes

Der Ausbruch einer **Norovirus-Epidemie** bewirkte den Abbruch der **Deutschen Vereins-Jugendmeisterschaften 2013** in Magdeburg. Für die **U10** wurden die bis dahin gespielten sechs Runden herangezogen, für die **U14**, bei der auch fünf Jugendliche als Mannschaft für den SKBN antraten, ist die Situation durch den Abbruch während der laufenden, fünften Runde noch gänzlich unklar. Fest steht nur die **Tabelle nach vier Runden** und die vorzeitige, sofortige Abreise aller Teilnehmer.

Beim **Sommer Jahresabschluss-Open** kämpften unsere DNF Strategen dagegen bis zur Schlussrunde, auch wenn leider wieder kein Preis dabei herauskam. Alle Infos finden man auf der Homepage der SKB System. Diese Tabelle ist dem Abschneiden der Teilnehmer

**Homepage des SKBN: [www.skbn-online.de](http://www.skbn-online.de)**

### Die Titelträger der Jahre 2010-2013

2010	Daniel Kimmich Thorsten Döscher Thorsten Döscher Jan-Okke Rockmann Kim Reimers Helmut Lange Manfred Röhl	Vereinsmeister Vereinsblitzmeister Vereinsschnellschachmeister Vereinsjugendmeister Bremer Jugendmeister U10 Schwaneweder Meister Schwaneweder Vize-Meister
2011	Wolfgang Müller Ralph Kaßner Arne Döscher Jan-Okke Rockmann Wolfgang Müller Kim Reimers Kim Reimers Juri Reimers Helmut Lange	Vereinsmeister Vereinsblitzmeister Vereinsschnellschachmeister Vereinsjugendmeister Bremer Dähnepokal-Sieger Bremer Jugendmeister U10 Bremer Jugendschnellschachmeister U10 Bremer Jugendschnellschachmeister U12 Schwaneweder Meister
2012	Jochen Windheuser Andre Büscher Andre Büscher Miguel Scheibler Matthias Herdzik Kim Reimers Jan-Okke Rockmann Jan-Okke Rockmann Bernd Röhl	Vereinsmeister Vereinsblitzmeister Vereinsschnellschachmeister Vereinsjugendmeister Vereinsjugendblitzmeister Bremer Jugendmeister U12 Bremer Jugendschnellschachmeister U10 Deutscher Meister U10 Schwaneweder Meister
2013	Gerhard Lunkmoss Thorsten Döscher Robert Kosak Matthias Herdzik Matthias Herdzik Jan-Okke Rockmann Sebastian Bleecke Kim Reimers Jan-Okke Rockmann Manfred Röhl	Vereinsmeister Vereinsblitzmeister Vereinsschnellschachmeister Vereinsjugendmeister Vereinsjugendblitzmeister Bremer Jugendschnellschachmeister U12 Bremer Jugendschnellschachmeister U16 Bremer Jugendmeister U12 DSJ-Spieler des Jahres 2012, U14 Schwaneweder Vize-Meister

# Uhren, Schmuck & Trauringe



*Juwelier* SEIT 1928  
**SUDMANN**  
UHREN, SCHMUCK & TRAUINGE

[www.juwelier-sudmann.de](http://www.juwelier-sudmann.de)

**In der Bremer Innenstadt:**

Bahnhofstr. 38 | 28195 Bremen

Tel.: 0421 - 133 24 | Fax: 0421 - 188 75

E-Mail: [info@juwelier-sudmann.de](mailto:info@juwelier-sudmann.de)



**Öffnungszeiten:**

Mo-Fr 10.00-19.00 Uhr

Sa 10.00-18.00 Uhr

## Nostalgisches (4)

### „Holzauge“, sei wachsam !!

Uwe Boysen war über dreißig Jahre lang Richter in Bremen.

Obwohl seit Kindertagen blind, spielte er stets aktiv Schach. In einem Mannschaftskampf SC Bremen-Vahr gegen SK Bremen-Nord traf er auf unseren Ulrich Gloistein – und vermöbelte ihn nach Strich und Faden. Dieser hoffte -trotz aussichtsloser Position- immer noch auf einen Ausrutscher, bis Uwe Boysen die magischen Worte sprach: „... dieses 'Matt' sehe sogar ich !!“

### 1-2-3-4 Eckstein ... ... alles muss korrekt sein !!



**v.l.n.r.: Ralf Imhof, Herbert Röhl**

Schnell wurde beim Landesverband offizieller Protest eingelegt... Wieder daheim fragte ihn sein Vereinskamerad Karl Rathjen nach dem Spielausgang. Flugs wurde er informiert. Dessen kurzer Kommentar: „Protest. *Protest ist immer gut !!*“

*Manfred Röhl*

### **Kanzlei Rust-Lux & Lunkmoss**

#### **Klaus Rust-Lux**

Rechtsanwalt und  
Notar

Meyerstr. 12  
28201 Bremen



#### **Gerhard Lunkmoss**

Rechtsanwalt und  
Fachanwalt für Strafrecht

0421-555 444  
0421-534 417  
0421-534 868

Arbeitsrecht • Familienrecht • Erbrecht  
Grundstücksrecht • Mietrecht • Notariat  
Strafrecht • Bußgeldrecht  
Steuerstrafrecht • Verkehrsrecht  
Versicherungsrecht

Herbert Röhl ist für seinen unbändigen Kampfgeist -und seine Regelkundigkeit- berühmt und berüchtigt. So geschah es Ende der siebziger Jahre in einem Punktspiel gegen die Gröpelinger SG, dass er wieder einmal in verlorener Stellung nicht aufgeben wollte, den Tisch wortlos verließ und sich ausgiebig die Stellungen seiner Mitstreiter anschaute. Als er nach langer Zeit zu seinem Brett zurückkehrte, saßen da doch zwei Spieler der gegnerischen Mannschaft – und analysierten seine noch laufende Partie.



## Bremer und Deutscher Dähne-Pokal 2011/12

### „Pokal-Einzelmeisterschaft“

Ein positiver Nebeneffekt einer Randsportart wie Schach ist der, es innerhalb einer überschaubaren Aktivengemeinschaft auch als leidlich ambitionierter Amateur zu Ruhm und Ehre bringen zu können, wenn bei einem guten Lauf alle Zutaten stimmen. Dies war besonders in der Saison 2011/12 der Fall, als mir mit einem glatten Durchmarsch von sechs Siegen der Gewinn des Dähne-Pokal-Wettbewerbs im Landesschachbund Bremen und somit die Qualifikation zur Teilnahme an der Deutschen Pokal-Einzelmeisterschaft in Halle an der Saale glückte.

Angesichts meiner offiziellen Deutschen Wertungszahl (abgekürzt DWZ; sprich: durch Turnierteilnahmen erworbene Ranglisteneinordnung) und meiner insbesondere im Finale nominell überlegenen Gegnerschaft war mein Erfolg als veritable Überraschung einzustufen. Denn mag auch gerade im Schach noch mehr als in anderen Sportarten die goldene Regel zutreffen, dass in Pokalmatches nach K.O.-System jeder jeden bezwingen kann, ist dennoch kaum ernsthaft damit zu rechnen, gleich sechs Mal hintereinander jeweils beste Tagesform zu besitzen und letztendlich eine errechnete Leistungszahl von über 2500 DWZ und damit theoretisches Großmeisterniveau zu produzieren; - zumal wenn man mit 47 Lenzen auch schachlich bereits zum etwas älteren Eisen zählte. Denn unbestritten ist, dass die Rechen- und Konzentrationskraft mit zunehmendem Alter nachlässt und diese Defizite kompensiert werden müssen, um im Turnierschach auf bestimmtem Niveau mithalten zu können.



**Wolfgang Müller**

Mit sieben Jahren hatte ich das Schachspiel erlernt, war aber erst mit vierzehn Jahren einem Verein beigetreten. Da es dort keinen Trainer gab, musste man sich schon selbst um die Weiterentwicklung seines Schachwissens bzw. die Verbesserung seiner Spielstärke kümmern, wenn einen der sportliche Ehrgeiz auf Turnierebene trieb. Die Bildungslücken versuchte ich stets (bis heute...), mit weniger objektiv nachprüfbaren Eigenschaften wie Intuition, ein bisschen Psychologie, sowie einem „Auge“ für taktische Stellungsfeinheiten und einem unbedingten Siegeswillen zu kompensieren. Dies gelang dann auch mit bescheidenem Erfolg:

So kam ich z.B. zu mehreren Siegen und vorderen Plätzen in Schnellschachturnieren und durfte im Schach mit normaler Bedenkzeit in den 90er Jahren für längere Zeit der „Top Twenty“ der noch in Rundenturnieren ausgetragenen Bremer Meisterschaft (sog. „Vormeister“ – und „Meisterturnier“) beiwohnen.

Im Dähnepokal-Landesfinale am 13. Januar 2012 traf ich auf den „Dauerfinalisten“ Thomas Ratjen aus Bremerhaven (SF Leherheide), der zu diesem Zeitpunkt 160 Wertungspunkte mehr aufwies als ich und demnach aufgrund seiner ebenfalls großen Erfahrung klar favorisiert war. Dementsprechend konnte ich das Match locker angehen. Überraschend war bei meinem routinierten Kontrahenten an diesem Abend eine gewisse Zögerlichkeit auszumachen, so dass ich mich auf intuitive Experimente am Brett einlassen konnte. Nachdem er schließlich zu passiv agierte, war es um ihn mit meinem hübschen Qualitätsoffer im 22.Zug bereits geschehen:



Hier erblickt der Taktiker schnell die Möglichkeit, das starke Feld d6 und die passive Stellung von Schwarz auszunutzen, und so zog ich als Weißer **Txe7!**, gefolgt von Sd6, wonach der weiße Angriff durchschlagend ist und im 42.Zug die Aufgabe von Schwarz erzwang.

Im kleinsten Landesverband geht alles etwas bescheidener zu, daher kam die Siegerehrung etwas zu kurz; - um nicht zu sagen: sie fiel gänzlich aus. Immerhin durfte ich an einem Simultankampf mit dem Weltklasse-Großmeister Laurent Fressinet in den Räumen des SV Werder Bremen teilnehmen; praktisch, wenn der Abteilungsleiter zugleich Landespräsident ist. Eine ganze Seite in der Weser-Kurier-Lokalausgabe „Die Norddeutsche“ mit Foto und Bericht zu füllen, wird aber für mich gewiss auch einmalig bleiben. Und meine Anregung wurde schließlich aufgenommen, dass das Finale dieses Wettbewerbs in Bremen nunmehr regelmäßig einen äußerst würdigen Rahmen erhält.

Die Teilnahme an der Deutschen Pokal-Einzelmeisterschaft wollte ich mir natürlich keinesfalls entgehen lassen, weil man als Breitensportler solch eine Gelegenheit nur selten ein zweites Mal bekommt. Von den dort gesammelten Erfahrungen werde ich noch lange zehren können.

Erwartungsgemäß war ich, abgesehen vom heimischen Freiplatz-Starter, als Letzter der DWZ-Rangliste in diesem Feld der „Underdog“. Auch wenn wie üblich die Creme de la Creme des Deutschen Schachs hier nicht am Start war, waren meine objektiven Chancen angesichts Differenzen von bis zu 450 DWZ-Punkten (auch einige FIDE-Meister nahmen teil) sehr überschaubar. Mein Ziel konnte deshalb nur lauten, sich nicht zu blamieren und das Bundesland Bremen würdig zu vertreten; in übermütigen Träumen kam ich auf 1,5 bis 2 Punkte aus den angesetzten fünf Runden.

Dass mittlerweile alle Teilnehmer trotz K.O.-System fünf Runden an einem zentralen Ort absolvieren, entsprang vor Jahren einer vernünftigen Idee von Funktionären, die einsahen, dass man auf Dauer kaum Interessenten dafür werben kann, z.B. für eine schnelle Niederlage von Flensburg nach Freiburg und wieder zurück zu fahren. So werden nun alle Teilnehmer auf Kosten von Landes- und Deutschem Schachbund zentral an einem Spielort untergebracht, wo auch gleichzeitig das Finale der noch jungen, aber sehr populären deutschen Amateurmeisterschaft stattfindet.

Trotz der quantitativ als Randerscheinung wirkenden Pokalmeisterschaft gingen alle 40 Teilnehmer (größere Landesverbände dürfen mehr Teilnehmer entsenden) mit großem sportlichen Ehrgeiz an die Bretter.

Dies galt schließlich auch für diejenigen, die nach einer evtl. Niederlage im Turnier der Ausgeschiedenen weiter mitmischen durften.

Da sich das Hotel in Halle als Veranstaltungsort weit außerhalb des Zentrums befand (die Rückfahrt bescherte mir 45-minütiges Warten auf ein Taxi), beschloss ich kurzerhand, mich dort drei Tage einzuigeln und ausschließlich dem Rhythmus Essen-Spielen-Analysieren-Schlafen usw. zu folgen.

Die Haltung, diesmal erst recht nichts verlieren zu können, verhalf mir wiederum zu einer guten Form, die mir am Ende tatsächlich nie erwartete 50% der Punkte und einen guten Mittelfeldplatz bescherte.







## Vereinsmitglieder durch die Lupe betrachtet: Gebrüder Röhl

### Die Röhl's - Vier Brüder für einen Verein

Als Manfred Röhl 1976 in den Schachklub Bremen Nord eintrat, war dies der Beginn einer besonderen Ära für den Verein. Er führte nach und nach seine Brüder Bernd, Herbert und Helmut auch an den Verein heran.

Die Familie Röhl hat sich in unserem Verein nicht nur einen Namen gemacht, weil sie sich sportlich für uns betätigt, sondern auch, weil sie über einen derart langen Zeitraum hinweg für die Gemeinschaft tätig war und heute noch ist. Das wird deutlich, wenn man die Vereinshistorie begutachtet.

Besonders Manfred und Bernd haben schon viele verantwortungsvolle Aufgaben für den Verein übernommen. Nahezu alle Posten vom Jugendwart über den Kassenwart und Turnierleiter bis hin zum 1. Vorsitzenden waren schon von diesen beiden besetzt. Seit Jahren betreut Manfred unsere Homepage – sicher eine der besten und vor allem aktuellsten Internetauftritte im Vereinsschach.

Ohne den „Catering-Master“, Helmut Röhl, wie er sich selber nennt, wären wir besonders beim jährlichen Schnellturnier „Leuchtenburg“, beim Weihnachtsblitz und den halbjährlichen Skatturnieren des Vereins aufgeschmissen.



**Manfred, Bernd, Herbert, Helmut (rechts vorn) 1983  
zusammen im Einsatz beim Turnier in Ganderkesee**

Auch Herbert Röhl, der ein sehr ehrgeiziger Spieler ist, begeistert uns mit seiner Leidenschaft und Hingabe für den Verein.

Das erste und einzige Mal, dass die Gebrüder Röhl bei einem Mannschaftsturnier in einem Team gespielt haben, war 1983 beim zehnjährigen Jubiläum des Schachclubs Ganderkesee (Bild vorherige Seite). Obwohl die Röhl's schon recht viele verschiedene Turniere besucht haben, sticht doch ein Turnier heraus: Das Turnier in Esbjerg (Dänemark) blieb allen in schöner Erinnerung, da dort eine große Truppe des SK Bremen-Nord anwesend war und man neben dem Schachspielen auch viel Spaß hatte. Außerdem durfte sich Manfred über den Sieg in der Basisgruppe und den damit verbundenen Batzen Kronen freuen.

Im Jahre 1998 erzielte Bernd seinen bislang größten Erfolg, denn er gewann die B-Gruppe des Bremerhavener Schnellschachturniers und holte sich damit einen hohen Geldpreis. Beide waren auch schon Meister bei verschiedenen Vereinsturnieren. In der DWZ-Rangliste liegt Manfred mit 1800 Punkten vor Bernd (1700 Pkt.) und Herbert (1300 Pkt.) klar vorne. Auf die Frage, wer denn der stärkste Spieler der Röhl's sei, gab es ein klares Votum: Manfred. Einzig und allein er selbst hielt sich bei dieser Frage bedeckt und erklärte, dass es meistens ein „Kopf-an-Kopf-Rennen“ zwischen ihm und Bernd sei. Er hatte sich wohl gedacht: „*Wer weise ist, überlässt das Loben anderen*“.

Unser besonderer Dank und unsere Anerkennung gelten deshalb der Familie Röhl und wir verbinden damit die Hoffnung, dass der in den 70er-Jahren begonnene Weg auch zukünftig erfolgreich weiter beschritten wird.

*Jan Joest*

**Die Röhl's lassen bitten:  
Herbert, Bernd (mit  
Gattin Elisabeth),  
Helmut und Manfred**



## 100 Jahre Schach in Bremen-Nord von 1914 – 2014 TEIL VII : Der Schachklub Bremen-Nord, Spiellokale

### Das Wandern ist des Schachlers Frust

Schachvereine haben es manchmal schwer, Spiellokale zu finden. Ruummieten in privaten oder öffentlichen Gebäuden sind oft zu hoch, oder die Spielerei dauert abends zu lang, oder die Wochenendzeiten für Mannschaftskämpfe oder Turniere können nicht zuverlässig eingeräumt werden, oder das Schachmaterial ist nicht unterzubringen, oder die Schachspieler verzehren zu wenig, oder, oder... Fast jeder Schachverein, der nicht einen Sponsor hat, weiß ein Lied davon zu singen.



Und so wundert es nicht, dass auch der Schachklub Bremen-Nord und seine Vorgängervereine nicht nur Schach- sondern -in diesem Sinne- auch „Wandervereine“ (Bild links) waren: Die Spielorte sind schon wirklich recht oft gewechselt worden.



#### Großer Umzug im Schachklub!

Alle Helfer tragen stets zwei Sätze Spielmaterial in die neue Spielstätte. Nur der Gerätewart nimmt immer nur einen Satz. Als dies der Vorsitzende des Schachklubs sieht, stellt er ihn zur Rede. Ohne langes Überlegen antwortet dieser: "Was kann ich dafür, wenn die anderen zu faul sind, zweimal zu laufen!"

Wie praktisch, dass der Vegesacker Schachklub von einem Gastwirt mitgegründet wurde: Damit war das erste Spiellokal, die Gaststätte „Zur gemütlichen Ecke“ in Vegesack, klar. Damals gab es noch eine Abteilung in Lemwerder (später selbständig), die im „Gasthof zur Fähre“ spielte. Später folgten das „Havenhaus“ am Utkiek, der „Norddeutsche Hof“ in der Weserstraße, der „Aumunder Hof“ (Harald Haupt) in der Uthhoffstraße und die „Heidkuhle“ in der Zollstraße.

Nach dem Zusammenschluss mit dem Schachklub Blumenthal war das letzte Schachlokal des alten Vegesacker Schachklubs, die Gaststätte „Alt-Aumund“ (Flemke) in Vegesack, schon zu klein. Wir zogen um in die „Waldschänke“ in der Löhstrasse. Jetzt kam aber noch der Schachklub Lesum-Burgdamm hinzu, und wir mussten schon wieder ein neues, größeres Spiellokal suchen.

Frau Hermesdorf von der „Heidquelle“ in der Schwaneweder Straße hat uns das große Klubzimmer zur Verfügung gestellt. Hier haben wir einige Jahre sehr gern - und auch erfolgreich gespielt. Der Nachteil aller Gaststätten als Spiellokal ist jedoch, dass Alkohol ausgeschenkt wird.. Auch wurde in den Zeiten noch viel geraucht. Viele Eltern sahen dies nicht gern. Ihre Kinder sollten nicht in diesem Milieu verkehren.

Als wir erfuhren, dass in Vegesack am Sedanplatz ein Bürgerhaus gebaut werden sollte, stand unser Entschluss fest. Wir wollten mit allen Mitteln dafür kämpfen, in diesem Bürgerhaus Schach spielen zu können !!

Gerd Höpfner und Gerd Pape haben an jeder Veranstaltung, die das Thema Bürgerhaus betraf, und an jeder Sitzung des zu gründenden Bürgerhausvereins teilgenommen.

Unser Einsatz hatte sich gelohnt: Seit dem 2. September 1977 durften wir dort spielen. Der Schachklub Bremen-Nord trat in den Bürgerhausverein ein, und man wählte Gerd Pape als Delegierten für den Hausrat.

Alle unsere Hoffnungen erfüllten sich. Wir hatten keine Raumprobleme mehr. Die Eltern schickten ihre Kinder zum Schachspielen in das Bürgerhaus. Die Verkehrsanbindung war optimal. Unsere Jugendabteilung wurde größer - und aufgrund der vielen Schulungen stärker.

Wir konnten Großveranstaltungen durchführen. Wie beschrieben, haben wir dort im großen Saal allein elf Internationale Schnellschach- und drei große Skatturniere ausgerichtet.

Leider stiegen auch im Bürgerhaus die Kosten. Die Raummieten wurden teurer und teurer. Die Spielzeiten wurden mehr und mehr eingeschränkt.

Schließlich konnten wir den Saal gar nicht mehr bezahlen, und die immer am Sonntag stattfindenden Mannschaftswettkämpfe konnten im Bürgerhaus nicht mehr durchgeführt werden. Auch brauchten wir angesichts gestiegener Mitgliederzahlen mehr Platz.

So stand fest: Wir brauchten wieder ein neues Spiellokal.

Das fand der SKBN auch - und zwar im DRK-Haus in der Meinert-Löffler-Strasse. Nach einer zwischenzeitlichen Rückkehr ins Bürgerhaus spielt der Schachklub Bremen-Nord heute immer noch beim Deutschen Roten Kreuz. Bereits 1989 bemerkte die damalige 2. Vorsitzende Renate Lange, „dass auswärtige Vereine unsere Räume lobend erwähnt haben“. Auch wenn nicht alle Spieler unseres Vereins das so sehen..

*Gerd Pape*

## Reisesplitter (3)

### Kein englisches Seemannsgarn

Anfang der Achtziger besuchten Kai Sengpiel, Ralf Imhof, Martin Schmidtke und ich eines dieser Traditionsturniere in Hastings (seit 1919 immer zwischen Weihnachten und Neujahr ausgetragen), wo auch viel Schachprominenz an den Start geht. Die Hinfahrt war, trotz der winterlichen Verhältnisse locker – und ich schaffte die etwa 700 km in einem Stück zum Hafen nach Calais. Überfahrt nach Dover okay, kurz noch was essen (die Engländer verfügen ja über eine feine Küche) – und sich fürs Schach fit schlafen.



**Pier von Hastings**

Dann fünf Tage Schach Schach pur: vor- und nachmittags am Brett, abends zu den Profispielern kiebitzen. Später in der Jugendherberge die eigenen Partien analysieren. Und die jungen Mitfahrer sorgten, nachdem das Licht in der Jugendherberge ausging, mit Blindpartien dafür, dass die Nächte kurz blieben. In unseren Gruppen haben wir eigentlich alle recht gut abgeschnitten, auch wenn es, glaube ich, nicht für Geld gereicht hatte.

Das Turnier endete am Abend. Weil im Hafen von Calais gestreikt wurde, gab es in Dover bei der Ausreise große Verspätungen. Endlich durften wir mit dem Wagen aufs Fährdeck, Reiseziel nun das belgische Zeebrügge. Bei Sturm und starken Seegang waren wir über zwei Stunden „auf See“. Als ich zum Schiffsladen wollte, musste ich mir den Weg durch unzählige Seekranke bahnen. Beim Duty Free angekommen, stürzte mir ein Verkaufsregal entgegen. Ich konnte mich gerade noch in Sicherheit bringen, aber statt Schnaps im Beutel, Alkohol auf Hose und Schuhe. Meine Mitfahrer wunderten sich später ganz schön über meine besondere „Fahne“...

Schlimm auch die nächtliche Autofahrt. Der Winter war ausgebrochen, bei Schneesturm und Glatteis gerieten wir im Ruhrgebiet und beinahe Blindflug auch noch in den morgendlichen Berufsverkehr. Eigentlich wollte Kai mich beim Fahren ja mal ablösen, ich verstehe aber auch, dass er solches dann doch nicht wagen wollte. Letztlich trafen wir dann alle nach vielen Stunden gesund, wenn auch nicht ganz so munter, wieder in Bremen ein. Gut zu wissen, dass es heutzutage auch im näheren Umland schöne Schachturniere gibt...

*Manfred Röhl*

# 100 Jahre Schach in Bremen-Nord von 1914 – 2014

## TEIL VIII : Der Schachklub Bremen-Nord, Außenposten

### „Außenstellen“ des Vegesacker Schachklubs und des SKBN

Der Vegesacker Schachklub hat in den 1960er Jahren einen Schachbetrieb in Lemwerder unterhalten. Später hat sich dieser als eigener Verein selbständig gemacht.

Im Amtsgericht Blumenthal gab es quasi eine Außenstelle des Vegesacker Schachklubs und später des Schachklubs Bremen-Nord. Hier wurden in den Arbeitspausen (natürlich nur dann!) Schachprobleme gewälzt und gelöst, denn dort waren etliche Mitglieder des Vereins beruflich tätig. Hier wurden auch Hängepartien aus Vereinsturnieren und aus Mannschaftswettkämpfen nachgespielt und analysiert. So manch eine Hängepartie wurde aufgrund dieser Analysen noch gewonnen. Beteiligt waren die Schachspieler Bernd Bake, Hartmut Klingebiel, Dieter Bobenhausen, Jürgen Bischoff, Helmut und Renate Lange.

In dieser Außenstelle wurden auch zahlreiche Lösungen des Problemschachs erarbeitet. Insbesondere zeichneten sich hier die Spieler Bake und Bischoff (siehe: Jürgen Bischoff – unser unvergessener „Meister des Problemschach“). Nach der Pensionierung der „Rechtsgelehrten“ erfolgten die Analysen und Problemlösungen im Vereinslokal.

Inzwischen gibt es eine Nachfolgeeinrichtung: Nach den Mannschaftswettkämpfen der ersten Mannschaft finden diese Analysen jetzt -und das schon seit längerem- am Dienstag nach einem Wettkampf-Sonntag im „Fährhaus“ am Vegesacker Utkiek statt.

*Gerd Pape*

### Hängepartien – was sind das denn?

Beim Partieabbruch notierte ein Spieler verdeckt seinen Abgabeblick auf seinem Partiefeld. Dieses und das seines Gegners wurden in einem speziellen Umschlag getan. Auf diesem notierte man die Abbruchstellung und bestätigte sie durch beider Unterschriften. Bei der Wiederaufnahme wurde der Umschlag geöffnet und die Partie mit dem darin notierten Zug fortgesetzt. Diese Praxis ist inzwischen außer Kraft gesetzt.

Die letzte Hängepartie gab es im Landesschachbund Bremen übrigens 2003 beim Dähnepokal bei der Partie Bernd Röhl (SK Bremen-Nord) – Manfred Wuttke (SC Bremen-Vahr).

**Abgebrochene Partie** zwischen Partie Nr. \_\_\_\_\_

Weiß: *Kosak* Schwarz: *Bake*

Gespielt am: *15.51* Turnier: \_\_\_\_\_ Runde: *3*

STELLUNG VON WEISS: *g8* *h1* *dg* *g8* *c7*

STELLUNG VON SCHWARZ: *g2, b3, d2, c4* *hg, f7, f5*

Stellung der Uhrzeiger von Weiß: *6:00* Schwarz: *6:00*

Verbrauchte Zeit von Weiß: *2:30* Schwarz: *2:30*

Der Umschlag enthält den *51.* Zug von Weiß/Schwarz

Datum und Zeit der Wiederaufnahme: \_\_\_\_\_ um \_\_\_\_\_ Uhr

Unterschrift von Weiß: *Kosak* Schwarz: *10/11 Bake*

Unterschrift des Turnierleiters: \_\_\_\_\_

## Wer macht was ??

Die Arbeit beim Schachklub Bremen-Nord (SKBN) ruht auf vielen Schultern – zumindest theoretisch, denn oft müssen die Verantwortlichen mehr als eine Funktion übernehmen.. Über allgemeine (und übergreifende) Belange wie z.B. Haushalt, Raumangelegenheiten, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit entscheidet der Vorstand. Um spezielle Jugendthemen wie u.a. Jugend-Spielbetrieb, -training, Teilnahme an auswärtigen Turnieren kümmert sich seit Mai 2013 der **Jugendvorstand**.

*Manfred Röhl*

### Vorstand 2013



**1. Vorsitzender**  
Dr. Jochen Windheuser



**2. Vorsitzender**  
Thorsten Döscher



**Kassenwart**  
Claas Rockmann-Buchterkirche



**Turnierleiter**  
Claas Rockmann-Buchterkirche



**Jugendvorsitzender**  
Kai Reimers



**Materialwart**  
Steffen Rathsmann



**Pressewart**  
Kai Reimers



**Schriftführer**  
Hans Bleecke



**Webmaster**  
Manfred Röhl



Als Spezialisten für  
moderne, computergestützte  
Orthopädie-Schuhtechnik

bieten wir Ihnen individuelle  
Lösungen, die Ihnen wirklich  
passen.

Z.B. Einlagen, Maßschuhe,  
Schuhzurichtungen.

Kommen Sie doch einfach  
bei uns vorbei, wir beraten  
Sie gern.

Gerhard-Rohlf's-Straße 53  
Tel. 04 21-6 52 04 14

[www.asendorf-bremen.de](http://www.asendorf-bremen.de)  
[info@asendorf-bremen.de](mailto:info@asendorf-bremen.de)

### Jugendvorstand 2013



**1. Jugendvorsitzender**  
Kai Reimers



**2. Jugendvorsitzender**  
Wilfried Pundt



**Jugendsprecher**  
Matthias Herdzik



**Elternvertreter**  
Reiner Stelljes



**Jugendturnierleiter**  
Claas Rockmann-Buchterkirche



**Jugendtrainer**  
Hans Bleecke



**Jugendtrainer**  
Thorsten Döscher

#### Jugendliche Mitglieder:

Curtis Adams  
Sebastian Bleecke  
Juri Reimers  
Miguel Scheibler

## Reisesplitter (4)

### Goldene Stimmen aus Prag

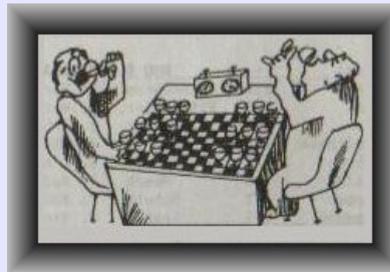
Anfang der Achtziger machte sich eine bunte, 20-köpfige Bremer Delegation aus verschiedenen Vereinen zu einem Trip nach Prag (CSSR) auf. Auf dem Programm standen schachliche Vergleiche (Turnier- und Blitzschach) gegen einen starken Prager Verein sowie Freizeitaktivitäten (Sightseeing, Grill, Bankett und mehr). Koordiniert wurde das Ganze von Manfred Görtz (Gröpelinger SG). Beim Schach waren wir zwar, soweit ich mich erinnere, deutlich unterlegen – ansonsten aber mindestens gleichwertig..



### Blick auf Prag, Hauptstadt der ehemaligen Tschechoslowakei

So hatten wir bei unseren Streifzügen (mit der starken DM war man ja König – für ein großes Bier legten wir ca. 20 Pfennige hin..) zwei nette Mädels aus der DDR kennengelernt, die wir zum Höhepunkt der Reise (Büffet, Tombola, Tanz) einluden. Ich bezahlte großzügig den Eintritt. Leider reichlich übersteuert, wie sich erwies, denn der Kellner, dem ich den Hunderter gab, zog mit dem Schein ab. Weder von dem ausstehenden, vielen Wechselgeld, noch von ihm ward fortan den ganzen Abend etwas gesehen..

Als Filou erwies sich auch Bernhard Künitz (SV Werder) gegen den unvergessenen Elard Westphal (TV Oberneuland) beim Trinker-Schach (Hierbei wird mit speziellen Spielfiguren, welche mit Hochprozentigem gefüllt sind, gespielt. Wer eine Figur schlägt, muss deren Inhalt auf 'ex'



austrinken..). Um seinen Gegner besonders schnell zu schwächen, trug Künitz ein frühzeitiges Damenopfer vor (neun Schnäpse wert..) – und gewann.. Man behauptet, später sangen beide gemeinsam lieblich in Eintracht..

*Manfred Röhl*

## 100 Jahre Schach in Bremen-Nord von 1914 – 2014

### TEIL IX : Der Schachklub Bremen-Nord, Metamorphose

#### Vom Gesellschaftsverein zum Schachsportverein !?!

Im Vegesacker Schachklub wurde das Gesellschaftsleben hoch gehalten. Jedes Jahr gab es ein Fest mit der ganzen Schachfamilie. Ehefrauen, Bräute oder Freundinnen wurden eingeladen, z.B. zu einer Kohlfahrt mit Kegeln und Tanz. Wenn der Verein auswärts spielte, sei es ein Punktspiel oder ein Freundschaftswettkampf, begleiteten oft die Ehefrauen ihre Männer.



In den verschiedenen Vereinslokalen spielten viele Mitglieder nach ihrem Schachspiel zum Abreagieren noch „ein paar Runden“ Skat. Das setzte sich in den Anfangsjahren des SKBN fort. Ulf Schöfisch, einer unserer guten Jugendspieler, ermahnte ehemals die Skatspieler in unserer Vereinszeitung sogar, dass sie mehr für die Jugendarbeit leisten sollten, statt Skat zu spielen.

Viel Spaß hatten wir zum Beispiel auch bei einem Spanferkelessen in der „Heidquelle“: Der singende Schlachter Lindemann aus Lesum, unter dessen Leitung wir das Spanferkel selbst brieten, unterhielt uns mit Gitarre und Gesang. Viele haben sogar mitgesungen..

Im Bürgerhaus Vegesack hatte sich eine Kegelgruppe etabliert. Einmal im Monat wurde samstags gekegelt. Natürlich mit Ehefrauen! Ein vom SKBN immer zu Buß- und Betttag angesetzter Preisskat wurde von den Schachspielern gern angenommen. Dabei gab es stets ein Buffet. Und Bier.. Wir haben sogar in Zusammenarbeit mit dem Bürgerhaus und zwei Skatvereinen im dortigen Saal mehrere, große Preisskat-Turniere durchgeführt.

Viele Ehefrauen unterstützten den SKBN bei den Schnellschachturnieren stets tatkräftig.

1986 luden der damals 30-jährige Vorsitzende Manfred Röhl und Frank Sudmann zu einer gemeinsamen Geburtstagsfeier alle Vereinsmitglieder -nebst Anhang und Freunde- ein.

Als das Bürgerhaus den Gastronomiebetrieb in Eigenregie übernahm, war zur Freude vieler Vereinsmitglieder Schluss mit Skat. Und mit Kegeln auch bald. Also Schluss mit lustig..

Im DRK-Haus wurde und wird jetzt nur noch „leistungsorientiert“ Schach gespielt...

Doch schon gibt es Zeichen einer „Trendwende“ am Himmel: Denn so ganz ohne Skat und Vereinsfest geht es heute doch nicht - beide Veranstaltungen werden jedes Jahr in bewährter Weise von den „Röhl-Brothers“ beim DRK durchgeführt. Gemeinsam feierte man auch die Hochzeit von Bernd und Elisabeth Röhl. Und im Sommer 2013 lud Vorsitzender Jochen Windheuser zum Sommerfest ein. Die Jugend feierte dagegen im Freizi „Alt-Aumund“ und im Freibad Blumenthal...

*Gerd Pape und Manfred Röhl*

# 100 Jahre Schach in Bremen-Nord von 1914 – 2014

## TEIL X : Der Schachklub Bremen-Nord, Vorsitzende

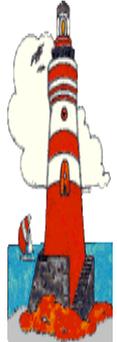
### Wo bitte, geht's hier lang - zum Erfolg !?!

Natürlich lebt jeder Verein durch seine Mitglieder. Aber dennoch: Ohne Führung geht es nicht. Jemand muss verantwortlich Richtungen vorgeben, Visionen entwickeln und als Integrationsfigur für den inneren Zusammenhang sorgen.



**Zeichen 468:  
Schwierige  
Vereinsführung**

Gut, dass der Vegesacker Schachklub und der SK Bremen-Nord zu allen Zeiten stets solch kompetente und engagierte Leitung gefunden haben.



Licht im Dunkeln, Schatten in der Sonne, einfühlsamer Zuhörer oder „Kümmerer“..

*Manfred Röhl*

### Unsere Vorsitzenden

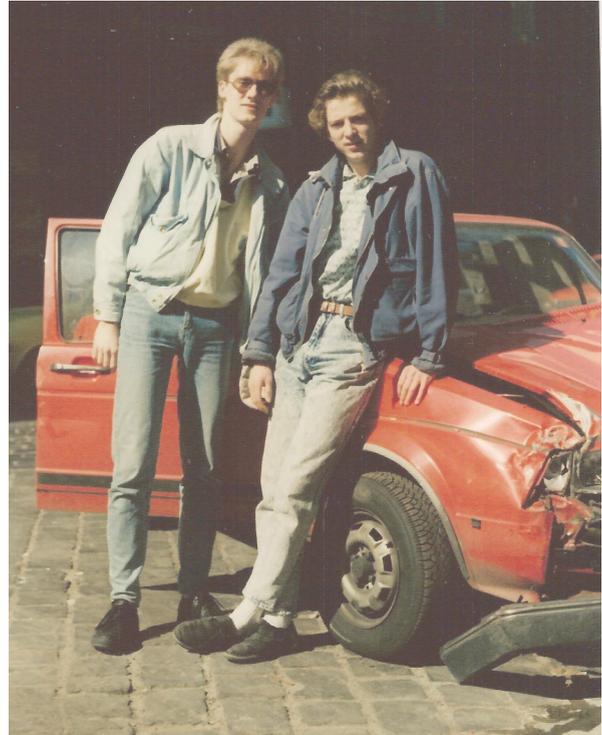
(In und nach den Jahren der Weltkriege ruhte der Spielbetrieb. In den Kriegs- und Umzugswirren sind auch viele Dokumente verloren gegangen, so dass in dieser Übersicht leider Lücken vorhanden sind.)

	Vegesacker Schachklub		Schachklub Bremen-Nord
1914	Nico Arff		1971-1975 Heinz Ohrner
1929- 1932	Gerhard Runge		1976-1978 Gerd Höpfner
1947-1950	Max Blass		1979-1983 Gerd Pape
1951-1956	Gerd Höpfner		1984-1989 Manfred Röhl
1957-1958	Willi Steinke		1990-1995 Klaus Rust
1959-1963	Heinz Beutow		1996-1999 Gerd Lunkmoss
1964-1965	Wilfried Flickschuh		2000-2001 Mario Assmann
1966-1970			2002-2003 Wilfried Pundt
			2004-2012 Bernd Röhl
			2013-2014 Jochen Windheuser

## Liebenswerte Chaoten (4)

### Frühlingshormone in Budapest

Abenteuerlich auch Roberts und mein Spontantrip im März 89 nach Budapest zum Frühlingfestival. Zur Mitfahrzentrale gefahren, nicht bezahlt, denn da stand ja Markus Klostermanns Name (starker Schachspieler von Werder Bremen), zur nächsten Telefonzelle gegangen, und ich glaube zwei Tage später für fast drei Wochen los. Klaus Busch war auch dabei. Eine echte Chaotentruppe. In Wien Zwischenstation gemacht und mit einer gemischten halben österreichischen Schach-Tischtennis-Damen-Nationalmannschaft einen Kneipenbummel gemacht. In Budapest hatten wir weder Unterkunft noch einen Startplatz beim Turnier, aber beides regelte sich dank der Großzügigkeit einer ungarischen Mutter und der guten alten D-Mark. Der normale Tagesablauf war: 12h aufstehen, dann zum Bäcker und 1x Kaffee und einen klebrigen Kuchen (Brötchen gab's nicht) gefrühstückt und mit der U-Bahn zum Spielort direkt beim



**Blindflug durch die Nacht**

Nepstadion. Spielbeginn war 14h. Abends um acht ging es dann in ausgewählte Restaurants, häufig in internationaler Besetzung. Oft ging es anschließend noch weiter. Wobei mir jetzt einfällt, dass mit David Bronstein eine echte Schachlegende am Start war, um einmal kurz das Thema Schach zu erwähnen.

Legendär auch die Rückfahrt mit dem Zug, nachdem Markus' Auto in Budapest zerlegt wurde. Natürlich hatten die beiden am Morgen der Abreise noch nichts gepackt - die Langschläfer waren noch nicht einmal wach. Robert und ich sind dann im Dauerlauf zum Nyugati und haben zwei Taxen geholt. Irgendwie haben wir unseren Zug dann noch bekommen. Aufregend wurde es dann letztmalig in Hannover, als wir leider die Ankunft verschliefen. Bevor wir noch reagieren konnten, fuhr der Zug wieder an, um, so schien es, sich mitten in der Nacht auf den Weg nach Hamburg zu machen.



**Moonlight-Shopping extrem**

Zwei von uns raus zum Auffangen - und die anderen beiden schmissen alles in Windeseile aus dem Fenster. Die Musikkassetten von Markus lagen anschließend verstreut samt Koffer unterm Zug.

Eben eine Chaotentruppe ..

*André Büscher*



Ein Positron, ein Elektron und ein Neutron wollen bei einem Schachturnier teilnehmen. Das Positron und das Elektron dürfen mitspielen, nur das Neutron bekommt vom Organisator eine Absage: "Dieses Turnier ist nur für geladene Gäste."

*„Kein Schachgroßmeister ist normal;  
sie unterscheiden sich nur im Umfang ihrer Verrücktheit.“*

**Viktor Korchnoi, Schachgroßmeister**

**SKY**



**SKY**

*„Zum Richthofen“*

Vereinslokal des TSV St. Magnus

Inh. G. Hübner

Richthofenstraße 42 · Telefon 62 55 38

## Die Kinder- und Jugendabteilung des SKBN

### Eine „Ein-Mann“-Erfolgsgeschichte

„Mann, Ihr habt aber starke Nachwuchsspieler. Wo habt Ihr die bloß her?“ In den letzten zwei Jahren bekamen wir bei Mannschaftskämpfen gegen andere Bremer Vereine solche anerkennenden Bemerkungen des öfteren zu hören. Tatsächlich aber war auch der Schachklub Bremen-Nord noch im Jahr 2000 ein völlig überalterter Verein. Kinder und Jugendliche, die auf den Vereinsabenden Schach spielten, gab es nicht.

Dass dann in relativ kurzer Zeit eine überaus erfolgreiche und immer größer werdende Jugendabteilung entstand, verdankt der SKBN in erster Linie einem einzigen Vereinsmitglied allein: Wilfried Pundt, Geburtsjahr '37.



**Wilfried Pundt beim Jugend-Coaching**

In einem Alter, in dem andere ihren verdienten Ruhestand genießen, erfand sich Wilfried Pundt noch einmal neu: als Kinder- und Jugendtrainer. Es begann 2005 mit Anfragen der Schulen St. Magnus und Lehmhorster Straße an den Schachklub Bremen-Nord, ob nicht eines der Vereinsmitglieder des Vereins bereit sei, eine Schach-AG der Schule anzuleiten. Es war einer bereit. Obwohl es Wilfried nicht immer gelang, für die notwendige Ruhe zu sorgen, seine klaren Spielprinzipien, seine auf listige Fallen ausgelegten Eröffnungen und die notwendige Strenge („Wenn du noch einmal so schnell spielst, ohne nachzudenken, nehme ich dich nicht mit auf die Schulmeisterschaft !“) zeigten schon früh Erfolge: Schon nach zwei Jahren gewann die von ihm betreute Jugendmannschaft der Lehmhorster Straße den Bremer Schulschachpokal.

Doch damit nicht genug, von den Erfolgen beflügelt, dehnte Wilfried seine Trainertätigkeit auf immer mehr Schulen aus: weitere Schach-AG's an der Grundschule St. Magnus, am Schulzentrum „In den Sandwehen“ und an der Grundschule Alt-Aumund folgten.

Zeitweise leitete er in diesen vier Schulen gar sieben Schachgruppen gleichzeitig.

<i>Stundenplan</i>					
Wilfried PUNDT		Schachklub Bremen-Nord		04/2008	
Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00 – 09:35					SZ Lehmhorster
12:45 – 13:45	GS Sandwehen				
13:00 – 14:00				GS Alt-Aumund	
13:00 – 14:50					GS St. Magnus
13:00 – 15:00		GS Alt-Aumund			
13:30 – 14:00			SZ Lehmhorster		
15:00 – 15:50	GS St. Magnus				

### So sah Wilfried Pundts Stundenplan im April 2008 aus

Von 2009 bis 2010 betreute er eine Schach-AG am Gymnasium Vegesack. 2010 ist zudem noch eine Schach-AG an der Grundschule Borchshöhe hinzu gekommen.



**Vorne: Juri Reimers, Felix Stolle  
Sedat Flik (verdeckt), Vincent Bahro  
(v.l.n.r.)**

**Hinten: Wilfried Pundt, LSB-Präsident Dr. O.  
Höpfner, BSJ-Vorsitzende U. Schlüter  
(v.l.n.r.)**

Weitere Erfolge blieben nicht aus: Die Mannschaft der Grundschule Alt-Aumund wurde 2009 Bremer Grundschul-Schachmeister (links) und 2012 Zweiter und sowohl die Mannschaft der Grundschule St. Magnus als auch die Mannschaft des Gymnasiums Vegesack erreichten jeweils einmal den zweiten Platz in ihren Altersgruppen.

Immer mehr Jugendliche und Kinder aus den Schulschach-AG's fanden nach und nach auch ihren Weg auf die Trainingsabende des SKBN, so dass zur Saison 2006 erstmals eine SKBN-Jugendmannschaft in der Bremer Jugendliga mitspielte und schon im zweiten Jahr die

Qualifikation zur norddt. Vereinsmeisterschaft der U16 schaffte.

Ein Jahr später folgte die erste U12 Mannschaft des SKBN. Seitdem wuchs die Kinder- und Jugendabteilung des SKBN kontinuierlich an: 2011 schon 12 zahlende Jugendmitglieder und insgesamt vier Mannschaften (mit den beitragsfreien Grundschulkindern), 2012 nun schon 21 zahlende Kinder- und Jugendmitglieder in insgesamt fünf Mannschaften und aktuell 26 zahlende Kinder- und Jugend-Mitglieder und wiederum fünf Mannschaften zur Saison 2013/14.

Nach und nach fanden die erfolgreichsten Jugendspieler auch ihren Weg in die Erwachsenen-Mannschaften. Inzwischen sind alle Mannschaften des SKBN von der Landesliga Nord, über die Stadtliga und A-Klasse bis zur untersten Spielklasse mit mindestens zwei Jugendspielern bestückt.

Einzelne Jugendspieler (Juri Reimers, Kim Reimers und Jan-Okke Rockmann) vertreten den SKBN auch regelmäßig auf den Deutschen Jugendmeisterschaften: 2012 wurde Jan Okke Rockmann sogar Deutscher Meister in der U10.

Der aktuell größte Mannschaftserfolg ist der fünfte Platz bei den Norddeutschen Vereinsmeisterschaften U14 im September 2013 in Magdeburg. Mit diesem Sieg gelang es Jan-Okke Rockmann, Kim Reimers, Matthias Herdzyk, Bjarne Schmidt und Tim Benjamin Schupp sich für die Deutschen Vereinsmeisterschaften im Dezember 2013, ebenfalls in Magdeburg, zu qualifizieren. Damit ist erstmals eine Jugendmannschaft des SKBN auf einer Deutschen Meisterschaft vertreten.

Herzlichen Glückwunsch, Jungs!

Mit Zunehmen von Größe und Erfolgen unserer Jugendabteilung bedurfte Wilfried Pundt der Hilfe bei der Bewältigung der anfallenden Arbeiten. So unterstützte ihn seit 2011 Kai Reimers bei der Betreuung der zahlreichen Mannschaften. Als nach einer eigens durchgeführten Satzungsänderung ein mehrköpfiger Jugendvorstand gewählt wurde, übernahm dann Kai Reimers das Amt des ersten 1. Jugendvorsitzenden des SK Bremen-Nord.



**DJEM 2010**

**Juri und Kim Reimers (mit grüner bzw. blauer Jacke) - vorne liegend am Boden  
Jan-Okke Rockmann (alle SKBN)**

Wilfried Pundt wurde zum stellvertretenden Jugendvorsitzenden -mit Schwerpunkt Schulschach- gewählt. Denn der mittlerweile 76-jährige Vorkämpfer denkt trotz gesundheitlicher Probleme noch lange nicht ans Aufhören und will die Leitung der Schulschach-AG's noch möglichst lange fortführen. Dabei Dir, Wilfried, weiterhin viel Erfolg!

*Kai Reimers*

### **Der Jugendvorstand des SKBN**

Mit der Schaffung eines Jugendvorstandes im Mai 2013 betritt der Schachklub Bremen-Nord organisatorisches Neuland. Gewählt von den Kindern und Jugendlichen, ist dieser für alle Angelegenheiten der Jugendarbeit im Verein zuständig. Die Wahrnehmung der Aufgaben erfolgt durch bislang im Verein unbekannte Funktionsträger, wie z.B. die eines Jugendsprechers oder Elternvertreters. Ferner wurden Positionen wie Jugendtrainer, Jugendturnierleiter, Jugendmannschaftswart u.a. geschaffen.



Der Jugendvorstand bestimmt verantwortlich über die Verwendung seines Budgets. Seine Mitglieder treffen sich einmal im Monat zur turnusmäßigen Jugendvorstandssitzung. Der Jugendvorsitzende ist zugleich Mitglied des regulären Vereinsvorstandes.

### **Der Jugendspielabend**

Jeden Freitagabend treffen sich die Vereinsjugend des SKBN und interessierte Kinder und Jugendliche von 17:15 Uhr bis 19:00 Uhr in der DRK-Begegnungsstätte Bremen-Aumund.

Das monatliche Angebot ist klar strukturiert:

1. *Freitag*: Kinder- und Jugend-Monatsblitz
2. *Freitag*: Schachaufgaben-Training
3. *Freitag*: Jugendmeisterschaft
4. *Freitag*: Spaß-Turniere (Tandem & Co.)
5. *Freitag*: freies Spiel

*„Neben dem intellektuellen Reiz des Schachs ist der erzieherische Wert von Bedeutung. Schach lehrt Logik, Phantasie, Selbstdisziplin und Entschlossenheit.“*  
**Garri Kasparov**, Ex-Schachweltmeister

Außerdem immer mittwochs von 17 bis 19 Uhr im Jugend-Freizeitheim „Alt-Aumund“: „Schach für Jungen und Mädchen ab zehn Jahre“ (für alle, auch Nichtmitglieder)



## Vereinsmitglieder durch die Lupe betrachtet: Jan-Okke Rockmann

### **Kleiner Mann ganz groß- Das Nachwuchs-Talent im Interview**

Obwohl Jan-Okke Rockmann durch seinen Überraschungssieg bei den Deutschen Jugendmeisterschaften 2012 in Oberhof schon bundesweit für Aufsehen sorgte, ist er im Bremer Landesverband erst durch den überraschend starken Auftritt bei der Bremer Schnellschachmeisterschaft 2013 (Mentz-Memorial), inzwischen fast jedem heimischen Schachspieler bekannt: An den Spitzenbrettern brachte Jan-Okke durch seine enorme Kombinationsgabe seine Gegner zum Schwitzen.

Wir im Schachklub erinnern uns aber auch noch an die Anfänge: Wie schwierig es war dem jungen Jan-Okke beizubringen, dass man Schach nicht an drei Brettern gleichzeitig spielt (nämlich dem eigenen und den Brettern der Nebenleute) oder dass man zuerst einmal Mütze, Schal und Winterjacke auszieht, bevor man mit der Partie beginnt.

#### ***Wann hast Du mit dem Schachspielen angefangen? Wer hat es Dir beigebracht?***

Mit fünf Jahren. Beigebracht hat's mir zuerst mein Vater und danach mein Opa.



#### ***Warum kannst Du Dich so sehr für das Schachspiel begeistern? Was waren Deine ersten Erfolge?***

Es macht mir einfach Spaß. Grübeln am Schachbrett ist für mich etwas Tolles. Meine ersten Pokale habe ich bei den Jugendserie-Turnieren gewonnen.

*(Die Redaktion: Die Jugendserie ist eine von der niedersächsischen Schachjugend eingerichtete Schnellschach-Turnierserie für Kinder und Jugendliche, die das Kinder- und Jugendschach im gesamten nord-deutschen Raum ungemein beflügelt hat.)*

#### ***Versuche einmal zu erklären: Was kann Du als Schachspieler besser als andere Schachspieler?***

Ich kann ziemlich schnell denken und bin gut im taktischen Denken. Und ich habe ein gutes Gedächtnis.

***Dann erzähl uns doch einmal, wie verlief die Partie in der letzten Runde bei der DJEM 2012, als Du Deutscher Meister wurdest?***

Da habe ich gegen Niklas Renger gespielt. Das war Sizilianisch, da habe ich als Weißer die Drachenvariante angegriffen. Da habe ich dann das Material, die Qualität, genommen, anstatt weiter auf Angriff zu spielen. Aber die Partie würde ich jetzt nicht mehr so ganz zusammenkriegen, dass ist jetzt doch schon zu lange her.

***Und wo musst Du Dich im Schach noch verbessern?***

Ich muss noch etwas langsamer spielen. Manchmal muss ich noch Pläne finden, schwache Stellen beim Gegner entdecken. Und das Endspiel ist noch meine Schwäche.

***Und bei der Bremer Schnellschachmeisterschaft (dem Mentz-Memorial) hast Du ja auch sensationell gespielt. Erzähl mal, was waren da Deine besten Partien?***

Die Partie, als ich mit Weiß gegen 'Aljechin' gespielt habe, wo so'n 2000er eine Figur eingestellt hat. Der hat ein taktisches Motiv übersehen.

***Hast Du einen Angstgegner, gegen den Du nicht so gerne spielst?***

Paul Laubrock vom Hagerer SV früher auf den Jugendserie Turnieren. Und Kim Reimers, aus meinem eigenen Verein, der war früher mein Angstgegner auf der Deutschen Meisterschaft. Seitdem ich aber auf der Deutschen Meisterschaft gegen ihn gewonnen habe, spiele ich wieder gerne gegen ihn.

***Du bist jetzt im Deutschland-Kader. Da gibt es, glaube ich Vorgaben, wieviele Partien oder Turniere Du im Jahr spielen sollst. Welche Vorgaben gibt es?***

Das weiß ich selber gar nicht so genau. Ziemlich viele. Man soll ziemlich viel spielen.

***Und? Wie viele Turniere spielst Du im Jahr? Und welche Turniere hast Du dieses Jahr gespielt?***

Dieses Jahr 2013 habe ich gespielt die Deutschen Meisterschaften der Jugend, den Nord-West-Cup in Bad Zwischenahn, die Mannschaftskämpfe Jugendliga und Erwachsene, die Bremer Einzelmeisterschaft (der Erwachsenen), den Wieste-Cup in Sottrum, die Nord-deutschen U14-Meisterschaften in Magdeburg und die Deutsche Ländermeisterschaft in



**Deutscher U10-Meister 2012:  
Jan-Okke Rockmann**

Hannover. Und dann werde ich dieses Jahr (2013) noch das Bad Harzburger Turnier und am Jahresende die Deutschen U14-Meisterschaften spielen.

(Die Redaktion: Im Jahr 2012 hatte Jan-Okke insgesamt 76 DWZ-ausgewertete Langzeitpartien gespielt.)

**Welche DWZ hast Du aktuell?**

Fast 1900. Aber jetzt habe ich ein richtig schlechtes Turnier gespielt (die DLM), da wird die vielleicht sogar wieder auf 1800 heruntersinken.

**Was können wir noch von Dir erwarten? Was möchtest Du noch erreichen: FM, IM oder sogar Großmeister?**

Ich möchte gerne Großmeister mit 2500 ELO werden. Bis 18 möchte ich das schaffen.

**Muss so ein starker Schachspieler nicht irgendwann zu einem stärkeren Verein als dem SKBN wechseln, z.B. zu Werder Bremen oder dem Delmenhorster Schachklub?**

Das muss nicht sein. Ich fühl mich wohl beim SK Bremen-Nord. Außerdem ist unsere Jugend-Mannschaft sehr gut.

**Da ist also viel Konkurrenz für Dich da?**

Das eher nicht. Eher auch viel Partnerschaft in unserer Jugend-Mannschaft. Da ist ja noch Juri Reimers dabei, Kim Reimers, Sebastian Bleecke, Matthias Herdzik und Bjarne Schmidt dabei. Das ist eine sehr starke Mannschaft, die wir da haben.

**Hast Du nicht das Gefühl, dass die Anderen vielleicht auch mal ein bisschen neidisch auf Dich sind wegen Deiner Erfolge?**

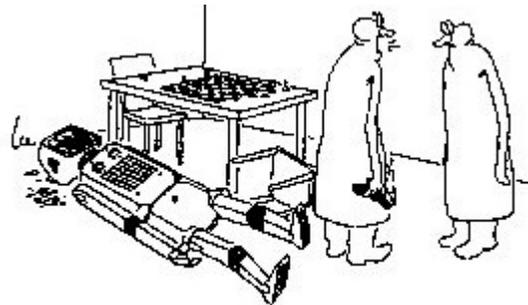
Ich glaub, die sind eher stolz auf mich, weil ich ja auch viel für die Mannschaft mache.

**Du hast aber auch noch andere Hobbys als Schachspielen. Was machst Du in Deiner Freizeit, wenn Du gerade nicht Schach spielst?**

Ich spiele gerne Nintendo, BeyBlade, Fußball und Klavier. Klavier auch schon fast so lange wie Schach. Und ich schwimme gerne.

**Was möchtest Du später arbeiten? Welcher Beruf ist Dein Traumberuf?**

Mathematiker oder Schachtrainer.



" ... Er wusste zuviel !! "

Gerd Janusch und Kai Reimers

## Die Meisterpartie

„Wenn Du heutzutage im Alter von vierzehn Jahren noch kein Großmeister bist, kannst Du es vergessen.“

*Viswanathan Anand, Ex-Schachweltmeister*

Ein Remis in der letzten Runde bedeutete den Deutschen Meistertitel 2012 der U10-Jugend. Würde der zehnjährige Jan Okke-Rockmann dem Druck Stand halten ?? Hier die vom Sieger selbst kommentierte Partie:

### Deutsche Einzelmeisterschaft U10

Oberhof, 02.06.2012

Rockmann,Jan-Okke (1767) - Renger,Niklas (1622) [B77]

**1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 g6 6.Le3 Lg7** [Nach 6...Sg4 kommt 7.Lb5+ und Schwarz steht auf Verlust: 7...Sc6 (7...Ld7 8.Dxg4; 7...Sd7 8.Dxg4) 8.Sxc6 bxc6 9.Lxc6+ Ld7 10.Lxa8 Sxe3 (10...Dxa8 11.Lf4) 11.fxe3 Dxa8 12.0-0+- nebst ⇒f3]

**7.f3** [Ich hatte mich vorbereitet gegen Drachen,und ich brauchte nur noch 0,5 Punkte zum Deutschen Meistertitel.]

[7.Dd2 Sg4 8.Lb5+ Sd7 und der Springer fällt nicht, da die Dame nicht mehr angreift.]

**7...0-0** [7...a6 ist hier besser, man spielt jetzt die Najdorf-Pläne.]

**8.Dd2 Sc6 9.Lc4 Ld7 10.h4 Tb8**



**11.h5!**

[Ein Zug, der im Sinne des Angriffes gespielt wird.]

11...b5 [11...gxh5? 12.0-0-0, nebst Tdg1 und g4 und die Linien fliegen; 11...Sxh5 12.g4 Sf6 (12...Sg3 13.Th3 Sh5 14.0-0-0, dann Sxc6, Tdh1, Lh6 und aus.) 13.0-0-0 droht Lh6 mit Abtausch 13...a6 14.Lh6 Lxh6 15.Dxh6 b5 16.g5 Sh5 17.Txh5 gxh5 18.Th1+-]

**12.Lb3** [12.Sdxb5? wäre nicht so gut wegen 12...a6 und der b2 fällt auch.]

**12...a5 13.hxg6 hxg6 14.Lh6** [14.Sxc6 Lxc6 15.Lh6 wäre schon aus! 15...Lh8 16.Dg5 d5 (16...e6 17.Lxe6) 17.exd5 Sxd5 18.Lxf8 Dxf8 19.Lxd5 Lxd5 20.Sxd5+-]

**14...Lh8** [14...Sxe4!! 15.Sxe4 Lxd4 16.Lxf8 Dxf8 und der Vorteil hält sich in Grenzen, denn nun spielt nur noch Schwarz!]

**15.Dg5** [15.Sxc6 Lxc6 16.Dg5 wäre besser:Erst den Verteidiger eliminieren!!!]

**15...Se5 16.Lxf8?** [16.Sf5! und Weiß baut Druck auf, z.B: 16...Te8 17.Lf8 ist schon aus, da Dh6 droht.]

**16...Dxf8 17.Dh4** [17.f4 Sc4 (17...Sc6 18.Dxg6+) 18.e5 Se8 19.Lxc4 bxc4 20.Sd5+- (e7) schwacher Punkt]

**17...Dg7** [17...Lg7 und Weiß hat nichts mehr]

**18.0-0-0** [18.f4 und e5 und Sd5]

**18...a4 19.Ld5 b4 20.Sce2 e6 21.f4 exd5 22.fxe5 dxe5 23.Sf3 dxe4 24.Sxe5 Le6**

[Und hier wäre Ausgleich, wenn 24...Sh5!! käme wegen dem b2!!!!]

**25.Sc6** [25.Sf4+- droht Sexg6 25...Lxa2 26.Sexg6 fxg6 27.Sxg6 der Lh8 fällt 27...Sh7 28.Td8+ Txd8 29.Dxd8+ Sf8 30.Txh8+ +-]

**25...Te8 26.Sed4 b3** [26...Lxa2 27.Sxb4 Ld5=]

**27.axb3** [27.Sxe6 Txe6 28.Td8+ Te8 29.Se7+ Kf8 30.Dxh8+ Dxh8 31.Txh8+ Kxe7 32.Tdxe8+ Sxe8 33.cxb3 axb3 34.a4 Kd7 35.a5 Sc7 36.Kd2+-]

27...axb3 28.Tdf1 [28.Sxe6 fxe6 29.c3+-]

**28...Sd5** [28...Sh5=]

**29.c3** [29.Se5 droht Se5-g4-h6xf7 29...Dxe5 30.Dh7+ Kf8 31.Dxh8+ Dxh8 32.Txh8+ Ke7 33.Txe8+ Kxe8 34.Sxe6 fxe6 35.Te1 e3 36.c4 Sb6 37.Txe3 Sxc4 38.Txe6+ Kf7 39.Tc6+- und Se3]

**29...Ta8 30.Sxb3** [30.Kb1+- und der Angriff ist gelaufen.]

**30...Te8** [30...f5 und Schwarz hält sich noch gerade so]

**31.Sbd4** [31.Sc5+- und der e4 hängt]

**31...e3 32.Th2** [und Tfh1]

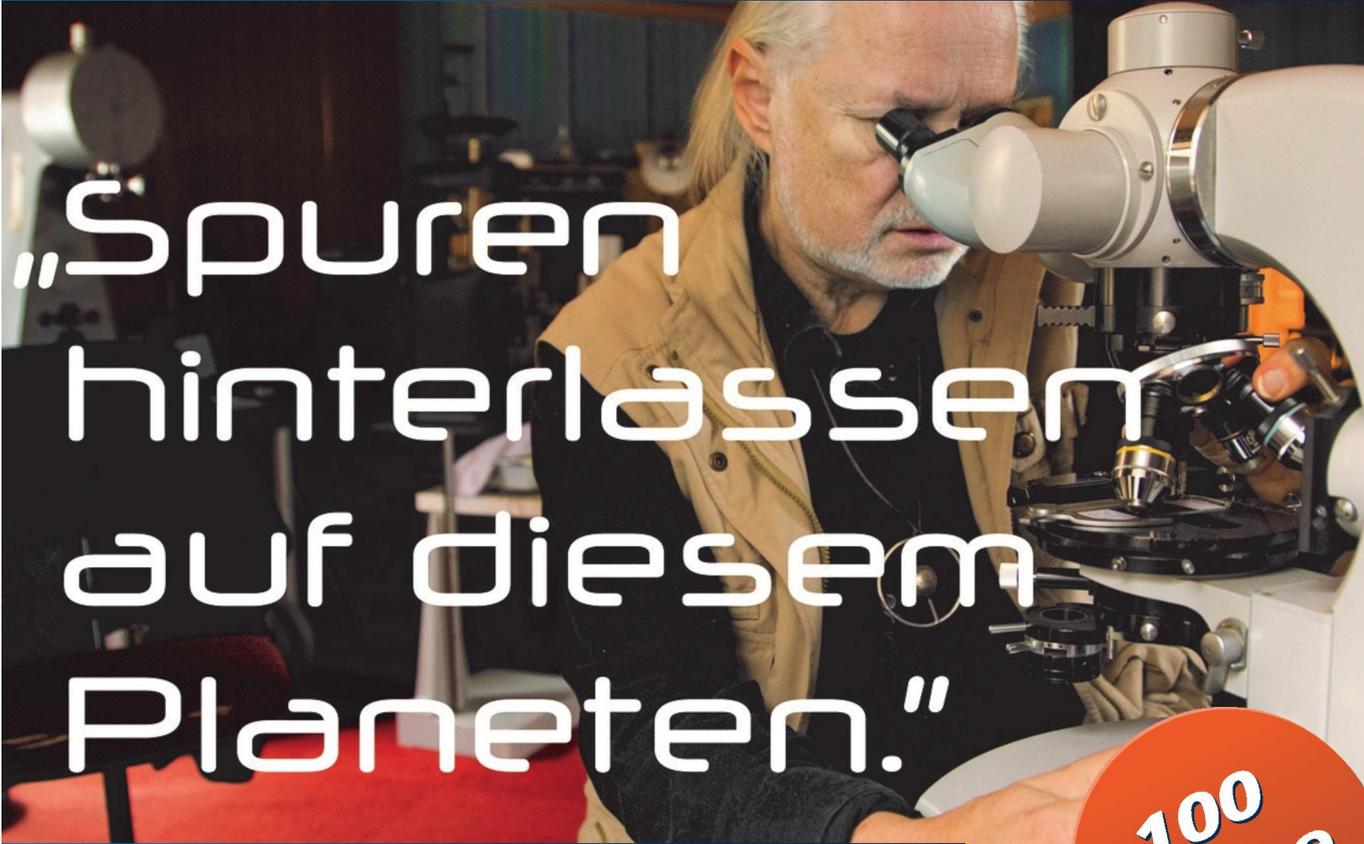
[32.Sxe6+-]

**1-0**

Das war's. Mit rechtmäßigem Stolz lauteten daher die ersten Worte von Jan-Okkes im Telefonat an seinen Ferntrainer Thorsten Döscher: "Ich bin Deutscher Meister!" Und dazu gratuliert der Schachklub Bremen Nord seinem ersten, nationalen Titelträger recht herzlich !!



Wir wünschen dem Schachklub Bremen-Nord alles Gute zum 100jährigen Jubiläum.



„Spuren  
hinterlassen  
auf diesem  
Planeten.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

100  
Jahre

Volksbank Bremen-Nord eG  
Gerhard-Rohlf's-Str. 29  
28757 Bremen

Tel. 0421 / 6600 0 • [info@VBBremenNord.de](mailto:info@VBBremenNord.de) • [www.VBBremenNord.de](http://www.VBBremenNord.de)

**Volksbank Bremen-Nord eG**





## „Ehre, wem Ehre gebührt“

LSB



Ehre



Gold



Silber



Viele Mitglieder haben dem Vegesacker SK bzw. dem SK Bremen-Nord über Jahrzehnte die Treue gehalten. Dieses ist nicht unbemerkt geblieben: Ehrennadeln wurden ihnen auf den jeweiligen Mitgliederversammlungen verliehen; manchen wurde aufgrund ihrer Verdienste die Ehrenmitgliedschaft verliehen; Nico Arff und Heinz Ohrner wurden gar Ehrenvorsitzende. Einige haben sich um den Schachsport (z.B. im Verein oder im Landesverband) besonders verdient gemacht – sie hat der LSB Bremen mit der „Silbernen Ehrennadel“ bedacht.

*Manfred Röhl*

	LSB	Ehre	Gold	Silber		LSB	Ehre	Gold	Silber
Arff, Nico †		X			Lange, Renate	2006		X	X
Bake, Bernhard †	1985	X	X		Lindemann, Ewald				X
Bischoff, Jürgen †	1985	X	X		Ludolph, Gerhard			X	X
Blass, Max †		X			Lunkmoss, Gerhard			X	
Büscher, Andre				X	Naumann, Wilhelm †		X		
Fietze, Karl †		X			Ohrner, Heinz †		X		
Gschwind, Franz, Dr. †		X			Pape, Gerd			X	
Hattenhauer, Klaus	2006			X	Pundt, Wilfried		X	X	
Höpfner, Gerhard †	1991	X	X		Rathjen, Karl				X
Kaßner, Ralph				X	Rockmann, Jan-Okke	2013			
Kaufmann, Horst				X	Röhl, Bernd				X
Koloski, Brigitta				X	Röhl, Manfred	2010			X
Kosak, Robert				X	Runge, Gerhard †		X		
Krause, Ulrich		X	X		Stojanovic, Vlado			X	
Krüger, Jörn				X	Uckerwitz, Fritz †		X		
Lange, Helmut			X	X					

## **100 Jahre Schach in Bremen-Nord von 1914 – 2014**

### **TEIL XI : Druckwerk**

#### **Wer schreibt, der bleibt**

Obwohl der Schachsport ja allgemein nicht gerade als medienwirksam gilt, hatte der Vegesacker SK -und später der SK Bremen-Nord- stets guten Kontakt zur lokalen Presse.

Aus den dreißiger Jahren liegen uns zahlreiche Zeitungsartikel der „Bremer Nachrichten“ und „Bremer Zeitung“ vor, die belegen, dass es den Verantwortlichen doch recht ordentlich gelang, Vereinsmitteilungen der Öffentlichkeit zu präsentieren: Umfangreiche Berichte von den Generalversammlungen, den Vereinsturnieren, zu denen stets auch Nichtmitglieder eingeladen wurden, von Freundschaftskämpfen mit benachbarten Schachvereinen, der Anschaffung eines Demonstrationsbrettes sowie der Aufnahme von theoretischem Schachunterricht bezeugen, dass nicht nur in der „dunklen Hinterstube“, unbemerkt von der Öffentlichkeit, gespielt wurde.

1933 und 1934 wurden im Rahmen von „Nationalen Schachwerbewochen“ zentrale Schachveranstaltungen in Bremen durchgeführt, welche die vollzogene Integration aller Bremer Schachvereine in den „Großdeutschen Schachbund“ würdigen sollte. Auch in Vegesack fand eine groß angelegte Werbeaktion im „Norddeutschen Hof“ statt – 104 Schachspieler in zwölf Mannschaften maßen ihr Können, wobei -im Sinne der damaligen Zeit- der von den Nationalsozialisten eingesetzte Vegesacker Bürgermeister Westphal in seiner Ansprache betonte, dass das Schachspiel nicht als Selbstzweck angesehen werden dürfe, sondern dass es als Erziehungsmittel in den Dienst des Volksganzen zu stellen sei. Eine gute Presse verwundert nicht, wurde doch offiziell propagiert, dass Schach wegen seiner wertvollen Eigenschaften das Nationalspiel aller Deutschen werden solle ..

In den fünfziger Jahren war es dann besonders Turnierleiter Siegfried Koch, der für den Vegesacker Schachklub 'nebenbei' die Pressearbeit besorgte. Von sämtlichen Wettkampfgeschehen konnte er Berichte in den Bremer Medien (u.a. Bremer Nachrichten, Weser-Kurier, Nordseezeitung, Delmenhorster Kreisblatt) platzieren, aber auch interne Klubmeisterschaften, Festivitäten oder besonders „runde“ Geburtstage verdienter Mitglieder wurden erwähnt. Hauptträger war hierbei das regionale Mitteilungsblatt „Norddeutsche Volkszeitung“, in der über viele Jahre hinweg mehrmals im Monat Berichte abgedruckt wurden.

Ab 1968 informierte dann das Vegesacker Vereinsmitglied Axel Wurster etliche Jahre in seiner „Schachecke“ in der „Norddeutschen Volkszeitung“ ausführlich über die lokalen Schachereignisse in Bremen-Nord.



**Jürgen Korn († 2008)**

Mit der Gründung des Schachklubs Bremen-Nord Anfang der siebziger Jahre ging die Pressearbeit für lange Zeit in die Hände des dreimaligen Deutschen Postschachmeisters Jürgen Korn über. Schwerpunkt seiner Berichterstattung in der „Norddeutschen“, die als tägliche Regionalbeilage im Weser-Kurier erscheint, lag nun insbesondere bei den Leistungen der ersten Mannschaft, die es ja für einige Jahre gar bis in die oberste Spielklasse schaffte. Hierbei vergaß er es nie, einen besonderen Augenmerk auf den Verlauf seiner eigenen Partien zu richten ..

Die Zusammenarbeit mit den lokalen Pressevertretern war stets gut; viele tolle Berichte, des Öfteren sogar ganzseitige Artikel über die Mannschaftskämpfe, unsere „Internationalen Schnellturniere“ und die Erfolge der Jugend, zierten den Sportteil.

Nach Korns Umzug und dessen Amtsaufgabe wurde die Pressearbeit so etwas wie ein Sorgenkind des SK Bremen-Nord. Die „Erste“ übernahm mit Helmut Lange und Andre Büscher ihre Pressearbeit fortan selbst. Mit der Wahl von Wolfgang Müller im Jahr 2008 zum Pressewart und der damit verbundenen Professionalisierung erlebte die Berichterstattung jedoch einen Aufschwung: auch über die niederrangigeren Mannschaften wurde wieder berichtet. Desweiteren über das immer stärkere Auftreten der wachsenden Jugendabteilung – und das nicht nur in der Lokalpresse, sondern auch in Anzeigenblättern, einer Schachzeitung sowie fortschreitend auch auf der vereinseigenen Homepage und der des Landesschachbunds Bremen.

Seit 2012 übt Kai Reimers erfolgreich das Amt des Pressewarts für den Verein aus, während Andre Büscher weiterhin für eine gute Darstellung der Spitzenmannschaft in den Medien sorgt. Wir bedanken uns für die stets gute Zusammenarbeit mit der lokalen Presse und sind zuversichtlich, dass diese auch in den nächsten einhundert Jahren Bestand haben wird.

*Manfred Röhl*



Ein bekannter Berliner Großmeister trifft am Vegesacker Bahnhof ein und wird sogleich von Journalisten umringt. Einer stellt die Frage: „Werden Sie während Ihres Aufenthalts hier auch Vergnügungslokale besuchen?“ Verblüfft fragt der Großmeister zurück: „Gibt es in Vegesack denn auch Vergnügungslokale?“

Am nächsten Tag steht als fette Schlagzeile in der Nordbremer Lokalzeitung: *Großmeister eingetroffen! Seine erste Frage: „Gibt es in Vegesack denn auch Vergnügungslokale?“*

## Die „Ehemaligen“ des SKBN

Es ist erstaunlich, dass viele am Schachsport Interessierte in einen Klub eintreten und diesen nach einiger Zeit aus den unterschiedlichsten Gründen wieder verlassen. Bei den Jugendlichen kann man als Hauptursache die Verschiebung von Interessen erkennen. Der Computer lockt, verschiedene andere Sportarten wie Fußball, Handball oder Tennis erhalten den Vorzug. Viele entdecken auch das andere Geschlecht. Bundeswehr, Berufsausbildung und Studium sind oft mit einem Ortswechsel verbunden. Stark spielende Jugendliche können auch nicht immer der Versuchung widerstehen, sich einem anderen, spielstärkeren Verein anzuschließen.

Bei den Erwachsenen spielen für das Verlassen des Vereins hauptsächlich berufsbedingter Ortswechsel, eine außerordentliche, berufliche Belastung oder die allgemeine familiäre Situation eine große Rolle.

Viele unserer Vereinsmitglieder sind schon verstorben. Ihre biologische „Schachuhr“ war abgelaufen. Wir werden sie nie vergessen.

*Gerd Pape*

Ahrens, Karl-Heinz	Braun, Peter	Fortmann, Werner	Hölscher, Thorsten	Kornol, Gerhard
Altun, Deniz	Bremer, Kurt †	Franz, Otto	Höpfner, Gerhard †	Krause, Ulrich
Anton, Johannes	Broßmann, Hans	Garbade, Jan-Berend	Höpfner, Gustav †	Kreuzberg, Otto
Antropov, Kyrill	Buberl, Hartmut	Gscheidmeyer, Hans-J.	Hurrle, Jürgen	Kühlkamp, Rudolf
Apmann, Peter	Burbliès, Andreas	Gschwind, Franz, Dr. †	Hutzler, Michael	Kühlke, Burkhard
Assmann, Mario	Busch, Helge	Giese, Faik	Imhof, Ralf	Kumpfmüller, Hans
Bake, Bernhard †	Busch, Torsten	Gindorf, Klaus	Isenberg, Hans-August †	Kuss, Michael
Bake, Dirk	Buse, Detlef	Glostein, Ulrich	Jantzen, Rolf	Kutze, Fritz
Banacki, Werner †	Christen, Wolfgang	Gollub, Frank	Kalkowski, Andreas	Kwoczek, Karl
Bannies, Jörg	Coors, Marcel	Gorgs, Helmut	Kamrad, Torsten	Lackner, Dennis
Baumann, Eduard	Cors, Heinz-Friedrich	Götze, Bodo	Kiecol, Georg	Lehmann, Walter
Behrens, Günther	Cramme, Ingeborg †	Grossjean, Rolf	Kieras, Eva-Maria †	Lohse, Mathias
Bermann, Carsten	Denkena, Kurt	Grunewald, Horst	Kilinc, Berkan	Lorke, Michael
Beier, Alwin	Diederitz, Walter †	Hallerstede, Ralf	Kleinjans, Thomas †	Ludwigshausen, Herbert
Beutow, Heinz †	Domke, Tobias	Hannemann, Kai	Klingebiel, Hartwig †	Lukat, Jens
Bieniek, Gerd †	Dreyer, Derk	Heidukowski, Klaus	Kluge, Albert	Mahler, Walter
Bierfreund, Gerhard	Dreyer, Hans-Dieter	Heinemann, Dieter	Kluwe, Siegfried	Mahnhardt, Marvin
Bischof, Jürgen †	Dullin, Holger	Hendrik, Jörg	Kluwe, Werner	Manzino, Peter
Blass, Matthias	Edler, Patrick	Henning, Günther	Knoche, Lennart-Alexander	Märkl, Stefan
Bobenhausen, Dieter	Ellermann, Hans-Dieter	Hermesdorf, Martha †	Koch, Egon	Masterkov, Alexander
Bobert, Philipp	Ellwanger, Heinz	Hickl, Thomas	Kollek, Richard †	Masur, Joachim
Borkert, Reginald	Ernst, Michael	Hillmann, Heinrich †	Kording, Britta	Matt, Artur
Bormuth, Birgit	Eschenbächer, Friedrich	Hinners, Johann	Korn, Jürgen Christoph †	Mayer, Edgar
Bothe, Arend	Fast, Hartmut	Hintze, Burkhard	Korn, Rüdiger	Meier, Willi
Botzio, Michael	Fischer, Arthur	Hinzen, Walter †	Körner, Peter	Melching, Max

Meyer,Dieter	Özyasamis,Yalcin	Rodzis,Rüdiger	Schwenteck,Peter	Treutmann,Walter †
Meyer,Malte	<b>Pape,Gisela</b>	Röper,Jens	Seidel,Wolf-Dieter	Trocha,Adolf †
Minkau,Torsten	Pastuschka,Sigmund	Rosenberg,Jörg	Sengpiel,Kai	Trocha,Marianne
Müller,Johann	Pautz,Peter	Rosenbrock,Jörg	Siebert,Artur	Tumarkin,Zhenja
Mummert,Rene	Petzold,Ralf	Runge,Gerhard †	Simani,Alexy	<b>Uckerwitz,Fritz †</b>
<b>Nägler,Michael</b>	Platz,Klaus	Ruschau,Jörg	Smierzchala,Zbigniew	<b>Voigt,Matthias</b>
Neubert,Jörg,Dr.	Pottberg,Uwe	Rust-Lux,Klaus	Sommerau,Horst	Volmer,Walter
Neumann,B.	Prägla,Raik	Rust,Volker †	Spallek,Thomas	<b>Wacker,Peter</b>
Neumann,Jens	Pundt,Britta	<b>Sakran,Volkan</b>	Spelveris,Horst	Wichels,Janne-Christin
Niehoff,Elisabeth †	Pundt,Eva-Maria †	Sawadkuhi,Amir	Stachlys,Hans †	Wiese,Thorsten
Niehoff,Wilhelm †	<b>Quelle,Marcus</b>	Schaaf,Ulrich	Steiner,Christine	Winkler,Ilse
Niklasch,Oliver	<b>Ramelow,Ulrich</b>	Schleinecke,Lars	Steiner,Matthias	Woltmann,Utz
Nitsch,Rolf †	Rehfuß,Sven	Schmidt,Gerold	Steinke,Willy †	Wuest,Michel
Nolte,Gerhard	Rehm,Klaus-Martin	Schmidt,Ingo	Stepat,Walter †	Wurster,Andreas
Norden,Gerhard †	Reinecke,Gerd	Schmidtke,Martin	Stojanovic,Guido †	Wurster,Axel
Nordhaus,Thomas	Rexin,Werner †	Schmidtke,Peter	Stojanovic,Rainer	Würz,Waldfried
<b>Ogorka,Jörg</b>	Rickers,Gerd	Schmolz,Mathias	<b>Tannen,Klaus</b>	Wydra,Hans
Ogorka,Walter †	Riethmüller,Friedrich †	Schöfisch,Ulf	Teuchert,Bernd	<b>Zinke,Günter</b>
Ohrner,Heinz †	Riske,Georg †	Schreiber,Michael	Thiel,Christoph	
Ohrner,Martha †	Rodewald,Arne	Schröter,Wolfgang	Thiel,Michael	
Oltmann,Dieter	Rodewald,Johann	Schüler,Karin	Thielmann,Karl-Heinz	

Wir haben uns gewissenhaft bemüht, niemanden in dieser Übersicht zu vergessen. Dennoch sind wir sicher, dass uns der eine oder der andere durch die „Maschen der Bürokratie“ gegangen ist. Hierfür bitten wir um Nachsicht. Ausgewiesen haben wir hier 228 Schachspieler, die wir einmal zu unseren Mitgliedern zählen durften. 228 Abgänge in 41 Jahren – ist das viel? Wir wissen es nicht. Was wir wissen ist, dass diese Zahl bedeutet, dass uns jedes Jahr im Schnitt 5,6 Freunde verlassen haben. Freuen können wir uns über die, welche wir noch aus der Ferne beobachten können – sie sind in anderen Vereinen unserem schönen Hobby weiterhin treu. Anderer gedenken wir in stiller Erinnerung. Und denen, die gegenwärtig nicht am Brette sitzen, rufen wir voller Freude und Hoffnung zu: Nur Mut, Schach kann man in jedem Alter spielen. Auch im Verein..

*Manfred Röhl*

*„Man hat vom Schach gesagt, dass das Leben nicht lang genug dazu ist,  
- aber das ist ein Fehler des Lebens, nicht des Schachs.“*

**Christian Morgenstern**, Dichter

## Zu guter Letzt

### Todsichere Remis-Variante

Werner Rexin war in den achtziger Jahren für seine zahlreichen unentschiedenen Partiegaengänge in den Mannschaftskämpfen bekannt. Jedem, der es wisse wollte, erklärete er gerne sein Rezept: „Zuerst klaue ich ihm einen Bauer weg“, erläuterte er grinsend, „- und dann biete ich remis an. Das nimmt *jeder* an ..“

„Wenn Dein Gegner dir ein Remis anbietet,  
versuch herauszufinden,  
weshalb er glaubt schlechter zu stehen.“

**Nigel Short**, Schach-Großmeister

### Stark verschnupft

Jürgen Christoph Korn, langjähriger Pressewart des SKBN, war als starker Angriffsspieler bekannt. Er liebte die unübersichtlichen Stellungen, bei denen er das ganze Schachbrett „in Flammen“ setzte. Weniger mochte er es, wenn sein eigener König zum Ziel gegnerischer Bemühungen wurde. Beeindruckt kommentierte er solches dann stets kraftvoll: „Da fliegt einem ja die halbe Nieskapsel weg !!“

*Manfred Röhl*

## Jetzt ist Schluss !!

Doch nehmen wir nicht Abschied – sondern fragen:

Lust auf nette Menschen ?? **Interesse am Schach ??**

Spaß an geistigen Herausforderungen ??

**JEDER IST HERZLICH WILLKOMMEN!!**

Einfach mal Reinschnuppern in die DRK-Begegnungsstätte Bremen-Aumund.

Wir freuen uns auch auf Neulinge und erklären die Regeln.

**Spezialtermine für Anfänger**

Jeden Freitag um 17:00 Uhr für Kinder und Jugendliche

Jeden 2. Freitag im Monat ab 19:00 Uhr für Erwachsene

**WIR KÜMMERN UNS UM EUCH UND SIE!!**

**GIETZ**  
männermode

Gerhard-Rohlf's-Str. 65 A  
28757 Bremen  
Tel. 0421 690 83 31

**GIETZ**  
damenmode

Gerhard-Rohlf's-Str. 22  
28757 Bremen  
Tel. 0421 690 83 31

MODE BERATUNG SERVICE QUALITÄT



**GIETZ MODEN**  
Ihre guten Adressen  
in Bremen-Vegesack!



## Inserenten- und Sponsoren-Verzeichnis

Nachfolgende Institutionen, Firmen und Privatpersonen haben durch ihr finanzielles Engagement in Form von Anzeigen, Zuschüssen oder Spenden die Durchführung der Jubiläumsveranstaltungen sowie die Erstellung dieser Festschrift ermöglicht. Dafür sagen wir Dank und bitten unsere Mitglieder und Leser, dieses z.B. bei ihrem künftigen Kaufverhalten zu würdigen.

### Inserenten (1)

Asendorf, Orthopädie.Schuh.Technik, Gerhard-Rohlf's-Str. 53, 28757 Bremen  
Automobil-Handwerk Christoph Röse, Bahnhofstr. 76, 28790 Beckedorf  
Chessbase GmbH, Osterbekstr. 90A, 22083 Hamburg  
Gaststätte „Zum Richthofen“, Richthofenstr. 42, 28759 Bremen  
Gietz Moden, Gerhard-Rohlf's-Str. 22 und 65 A, 28757 Bremen

## Inserenten (2)

Glarean Magazin, Benziwilstrasse 8, CH-6020 Emmenbrücke  
Juwelier Sudmann, Bahnhofsstr. 38, 28195 Bremen  
Kanzlei Bremen-Nord, Lindenstr. 1 A, 28755 Bremen  
Kanzlei Lunkmoss & Rust-Lux, Meyerstr. 12, 28201 Bremen  
Optik Pieke, Sagerstr. 16, 28757 Bremen  
Schach E. Niggemann, Industriestr. 10, 46359 Heiden  
Sparda Bank Hannover, Gerhard-Rohlfs-Str. 19/20, 28757 Bremen  
Spezialitäten-Restaurant Ifestos Leone, Hammersbecker Str. 90, 28755 Bremen  
Volksbank Bremen-Nord eG, Gerhardt-Rohlfs-Str. 29, 28757 Bremen  
Witthus Hammer-Heimtex-Fachmarkt, Heidlerchenstr. 3a. 28777 Bremen



## Sponsoren

Sparkasse Bremen, 28195 Bremen  
Beirat Vegesack, 28757 Bremen  
Aumunder Autohaus, Schmidt + Koch, 28757 Bremen  
Oliver Niklasch, Stuttgart  
Klaus Hattenhauer, 28717 Bremen  
Brigitta Koloski, 28777 Bremen  
Steffen Rathsmann, 28755 Bremen  
Jochen Windheuser, 28757 Bremen  
Claas Rockmann-Buchterkirche, 28717 Bremen  
Staatsrat Horst Frehe, Bremen  
Wolfgang Müller, 28717 Bremen  
Klaus Rust-Lux, 28201 Bremen  
Helmut Röhl, 28777 Bremen  
Bellissima Gelateria, 28790 Schwanewede  
Bäckerei Starke, 28790 Neuenkirchen



\* Schach E. Niggemann \* Industriestr. 10 \* 46359 Heiden \*

E-Mail [schach@niggemann.com](mailto:schach@niggemann.com) \* [info@schachversand.de](mailto:info@schachversand.de)



**Öffnungszeiten Ausstellung + Verkauf**  
werktags 10:00-13:00 und 15:00-18:30; außer  
donnerstags 15:00-20:00 / samstags 10:00-14:00



**ChessBase**  
autorisierter Groß- und Einzelhändler  
grundsätzlich alle Artikel am Lager!

**Das gesamte Schachsortiment**  
Schachliteratur  
(über 30.000 Bücher am Lager)  
Schachbretter, -figuren und -uhren  
Drucksachen - Fernschachbedarf  
Demonstrationsbretter  
Gartenschachfiguren u. -spielfelder

**Personalcomputer**  
Installation von Schachsoftware

**Reparaturservice**  
auch ältere Schachcomputermodelle!

**Schachcomputer**  
autorisierter Groß- und Einzelhändler für  
Kasparov/Saitek - Mephisto - Novag

**Schachsoftware**  
Verleih von Turniermaterial  
und noch mehr...

Tel. 02867 - 80 88 oder 02867 - 80 89 \* Fax 02867 - 90 666

<https://www.niggemann.com> - <https://www.schachversand.de>